Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

137 (21.5.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-721568

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 137. Oldenburg, Dienstag, 21. Mai 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Zum Präsidenten der Kolonialgesellschaft ist für den Fall, daß Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Regenten von Braunschweig gewählt wird, der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, der Vorgänger Dernburgs, ausersehen.

•

Zur Vorbereitung des Besuches der Lordmayors und anderer städtischer Würdenträger Londons in Berlin hat sich ein Komitee gebildet. Die Reisegesellschaft verläßt London am 15. Juni.

•

In Hamburg hat sich ein Bund vaterländischer Arbeitervereine gebildet.

•

In Magdeburg hat der 4. preußische Lehrertag stattgefunden.

•

Die „Times" läßt sich aus Newyork melden, Roosevelt sei fest entschlossen, am 4. März des Jahres 1909 das Weiße Haus zu verlassen und sich ins Privatleben zurückzuziehen.

•

Die Abfassung des französisch-japanischen Vertrages ist beendet. Der Text ist bereits nach Tokio telegraphiert worden.

•

Für die Reichsratsstichwahlen in Oesterreich haben die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokraten eine Verständigung mit den Christlich-Sozialen definitiv abgelehnt.

•

Der Kronprinz von Portugal wird eine auf drei Monate berechnete Afrikareise unternehmen.

•

Umfassende Verhaftungen wurden anläßlich der entdeckten neuen Verschwörung gegen den Zaren in Rußland vorgenommen.

Der Aufruf an die linksliberalen Parteien.

Die drei linksliberalen Parteien haben im neuen Reichstag bisher fest und treu zusammengehalten. Die eigentliche Belastungsprobe für das einmütige Zusammenwirken der drei linksliberalen Reichstagsfraktionen wird freilich erst im kommenden Winter erfolgen, wenn die vom Reichskanzler angekündigten liberalen Reformgesetze zur Entscheidung gelangen. Angesichts des vorläufigen Abschlusses der Reichstagssession lohnt es sich, die bisherigen Etappen der Annäherung unter den Liberalen zu verfolgen.

Im Oktober 1906 erging seitens der Geschäftsleitung der Deutschen Volkspartei an den geschäftsführenden Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei und an die Parteileitung der Freisinnigen Vereinigung die Einladung zu einer großen Versammlung von Vertretern aller liberalen Gruppen, die Mitte November 1906 unmittelbar vor dem Zusammentritt des Reichstags in Frankfurt a. M. Richtlinien für ein Zusammenwirken der Liberalen aufstellen sollte. Der geschäftsführende Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei antwortete, daß er die Entscheidung über die Annahme dieser Einladung dem Zentralausschuß der Partei überlasse. Dieser ersuchte Ende Oktober die Parteileitung der Deutschen Volkspartei, vorläufig von der geplanten großen Versammlung in Frankfurt a. Main abzusehen und nur die Mitglieder der Parteileitungen der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei zu einer Konferenz nach Frankfurt am Main zusammenzurufen. Am 10. und 11. November fand diese Konferenz in Frankfurt statt. Die Beschlüsse der Konferenz entsprachen den einmütig vereinbarten Vorschläge der Vertreter der Freis. Volkspartei. Die Konferenz beschloß, „auf ein Zusammengehen der linksstehenden bürgerlichen Parteien bei den kommenden Reichstagswahlen unter Wahrung der politischen Selbständigkeit der einzelnen Parteien hinzuwirken," einen Ausschuß von Vertrauensmännern zu bilden und in einem gemeinsamen Aufruf auf die Notwendigkeit des Zusammengehens aller liberalen Kreise hinzuweisen, die bereit sind zur Durchführung einer entschieden freiheitlichen Politik in Deutschland und zur energischen Bekämpfung der gemeinsamen Gegner zusammenzuwirken."

Schneller als die Führer der drei freisinnigen Parteien bei dem Abschluß dieser Frankfurter Vereinbarungen gedacht, kam die Gelegenheit zur Erprobung des einmütigen Zusammenwirkens. Sofort nach der Auflösung des Reichstages vereinbarten die parlamentarischen Vertreter der drei Parteien am 16. Dezember einen gemeinsamen Aufruf für die Reichstagswahlen. Auch die Geldsammlungen für den Wahlkampf wurden einheitlich vorgenommen. Nachdem die Wahlen einen erfreulichen Zuwachs an linksliberalen Mandaten gebracht hatten, beschlossen sofort nach Eröffnung der neuen Reichstagssession die Fraktionen der Freisinnigen Volkspartei, der Freis. Vereinigung und der Deutschen Volkspartei eine Fraktionsgemeinschaft unter Wahrung des Rechts für jede Fraktion, besondere Fraktionssitzungen abzuhalten. Von diesem Recht ist aber bisher in keinem Falle im Reichstag Gebrauch gemacht worden. Dasselbe trifft für das preußische Abgeordnetenhaus zu, wo die Vertreter der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung sofort das von ihren Reichstagskollegen gegebene Beispiel nachgeahmt haben. Der in den Frankfurter Vereinbarungen vorgesehene gemeinsame Ausschuß der linksliberalen Parteien trat am 14. April zu seiner Konstituierung zusammen. Er besteht aus acht Mitgliedern der Freisinnigen Volkspartei und je vier Mitgliedern der Freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei. Den Vorsitzenden stellt die Freisinnige Volkspartei. Zu allen Beschlüssen des Ausschusses — wenn es sich nicht nur um Geschäftsordnungsfragen handelt — ist die Uebereinstimmung der sämtlichen drei Parteien erforderlich. Die erste Aufgabe des gemeinsamen Ausschusses war die Festsetzung eines gemeinsamen Aufrufes. Er ist zum Pfingstfeste an alle Liberalen mit der Aufforderung ergangen, mitzuwirken an der Durchführung einer freiheitlichen Politik.

Der Wortlaut des Aufrufs ist der folgende:

„Zur wirksamen Vertretung freiheitlicher Anschauungen haben sich die linksliberalen Parteien zusammengefunden. Das Zusammengehen der Freisinnigen Volkspartei, der Freisinnigen Vereinigung und der deutschen Volkspartei bei den letzten Reichstagswahlen auf Grund der Frankfurter Vereinbarungen vom 11. November 1906 hat dem entschiedenen Liberalismus Erfolge gebracht und seinen Einfluß auf die Reichsgesetzgebung verstärkt. Die von den Fraktionen einmütig beschlossene Form des Zusammenwirkens in den Parlamenten hat sich bewährt; die Abmachungen vom 19. Februar 1907 haben sich als geeignete Grundlage für gemeinsame ernste Arbeit in liberal-demokratischem Geiste erwiesen.

So ist für eine gesunde Weiterentwicklung des fortschrittlichen Liberalismus der Boden geebnet. Es gilt, in Einigkeit die politische Arbeit entschlossen und unermüdlich weiterzuführen. Die Landtagswahlen in Bayern und Sachsen stehen bevor. Im nächsten Jahre sind in Preußen schwere Kämpfe auf dem Boden des durch und durch ungerechten Dreiklassenwahlrechts auszufechten. Der deutsche Liberalismus wird alle Kraft einsetzen müssen, um sich auch in der Gesetzgebung der Einzelstaaten den ihm gebührenden Einfluß zu sichern. Vor allem gilt es auf geistigem Gebiet und in den großen Kulturfragen des Schulwesens liberale Staatsauffassung zur Geltung zu bringen. Volle Gewissens- und Religionsfreiheit, wie die Freiheit der Wissenschaft und ihrer Lehre muß gesichert, das Unterrichtswesen gemäß den Anforderungen der fortschreitenden Zeit ausgebaut und die fachmännische Schulaufsicht durchgeführt werden. Gegenüber kirchlicher Unduldsamkeit muß die religiöse Toleranz, gegenüber der auf weltliche Machtstellung bedachten Hierarchie der moderne Staatsgedanke nachdrücklich gefördert werden.

Die Entwicklung der Kulturstaaten lehrt, daß in der Gegenwart ein Staatswesen nur gedeihen kann, wenn es sich aufbaut auf der Grundlage voller Rechtsgleichheit seiner Bürger und auf wahrhaft konstitutionellen, von liberalem Geiste getragenen Verfassungseinrichtungen. Der entschiedene Liberalismus ist zugleich, wie die letzten Reichstagswahlen erneut gezeigt haben, der sicherste Damm gegen eine sozialdemokratische Ueberflutung.

Die linksliberalen Parteien erstreben den Ausbau des Staatswesens in freiheitlichem Geiste. Sie sind zu positiver Mitarbeit und zum Zusammenwirken mit anderen Parteien gegenüber gemeinsamen Gegnern bereit, sind aber nicht gewillt, um taktischer Rücksichten willen von liberalen Forderungen abzugehen oder grundsätzliche Anschauungen preiszugeben.

Die freisinnig-demokratischen Parteien wollen unter Aufrechterhaltung der parteipolitischen Selbständigkeit in gemeinsamer Arbeit wirken für den Ausbau der politischen Freiheit und des konstitutionellen Verfassungslebens im Reich und in den Einzelstaaten, für die Durchführung der Rechtsgleichheit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, für die Hebung der Volksbildung und die Förderung von Kunst und Wissenschaft, für eine gesunde Sozialreform und die wirtschaftliche Wohlfahrt aller Volksschichten. Sie lehnen jede einseitige Interessen- und Klassenpolitik ab und bekämpfen eine Zoll- und Steuergesetzgebung, die eine Verteuerung und Erschwerung der Lebenshaltung insonderheit der minderbemittelten Volkskreise zur Folge hat.

Zur Mitarbeit in diesem Geiste fordern wir alle liberalen und demokratischen Kreise in Stadt und Land auf, die bereit sind, an der Durchführung einer freiheitlichen Politik in Deutschland und der energischen Bekämpfung der gemeinsamen Gegner mitzuwirken.

Die „Damuka".

Unter dem äußerst „kolonial" klingenden Namen „Damuka" verbirgt sich die vor einigen Tagen eröffnete Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung zu Berlin. Sie verbirgt sich bis heute in der Tat noch, denn was auf dem Riesenterrain zu Friedenau-Berlin sich als gewaltiger Gebäudekomplex mit einer imponierenden Garnitur von Fahnen und Wimpeln präsentiert, ist zurzeit noch keine Ausstellung, sondern der Ansatz zu einer Veranstaltung, die sich dereinst zu einer großen Schau aller das Heeres- und Flottenwesen, sowie die Kolonialangelegenheiten des Reiches berührenden Fragen verdichten soll. Es gibt wohl keine Ausstellung, die zum Eröffnungstermine fertig gestellt sein würde. Auf einen gewissen Zustand der Halbfertigkeit war man auch bei der Damuka gefaßt. Aber sie hat doch den größten Rekord geschlagen, der auf diesem Gebiete bis jetzt erreicht worden ist.

Noch am Vorabend der Eröffnung wurde ein Aufgebot von tausend Soldaten herangezogen, das mit den großen Walzen zusammen die Ebnung des Ausstellungsterrains durchführen mußte. Am Eröffnungstage selbst war die Zufahrt zur großen Ausstellungshalle wenigstens soweit aus dem „Groben" heraus, daß das kronprinzliche Automobil bis zum Eingang heranfahren konnte. Das Seitenterrain aber wies immer noch die unglaublichsten Höhenunterschiede auf, und auf dem Gelände lagerten Sandmassen, wie sie selbst der an die größten Dimensionen und Massen gewohnte Berliner in das Gebiet der Naturwunder verweisen zu müssen glaubte. In den letzten 48 Stunden nun hat sich das Bild recht günstig verändert. Es kommt allmählich etwas Ordnung in das äußere und innere Chaos, und man kann ungefähr beurteilen, um was es sich bei der Damuka handelt.

Die Ausstellungsleitung will dem Publikum den Zusammenhang des öffentlichen Lebens auf allen Gebieten mit dem Heereswesen und mit der Marine zeigen und das Interesse an den Kolonien durch eine Schaustellung ihrer Produkte und ihres Kulturzustandes wecken. Soweit man heute schon ein Urteil über die Ausstellung abgeben kann, scheint doch der Rahmen viel zu weit gezogen zu sein, in dem sich die Verbindung des Stoffes mit dem Zweck der Veranstaltung abspielen soll. Man hätte erwarten können, daß besonders die Armee-Ausstellung eine Fachausstellung werden müsse, und statt dessen findet man dasjenige Element am kräftigsten betont, das nur als Hilfsmittel des Heereswesens angesprochen werden muß, die Industrie. Es ist wie bei allen Ausstellungen der letzten Zeit in Berlin: die Musikausstellung brachte mehr Fabrikware als Musikalisches, die Armeeausstellung zeigt die Selbstverständlichkeiten und auch manche Nebensächlichkeiten des Heereswesens und läßt das rein Militärische so nebenher mitgehen. Ich möchte jedoch ausdrücklich bemerken, daß ich nach den ersten Eindrücken urteile, denn man kann nicht wissen, was die große Zahl von Kisten noch enthalten, die verschlossen in der Haupthalle lagern. Freilich, der Katalog, der eben in dieser Stunde erschienen ist, verspricht auch nicht allzuviel rein Militärisches. Immerhin aber vermag sich das Gesamtbild der Ausstellung noch zu verändern, wenn sie abgeschlossen und fertig vor uns stehen wird.

Jetzt sieht man in der Haupthalle mancherlei, dessen Zusammenhang mit einer Armeeausstellung nur sehr lose ist. Daß man beim Militär gereinigte und konservierte Stiefel trägt, ist nicht mehr ganz unbekannt, und darum kann wohl eine Exposition von „Urbin"-Massen keinen Anspruch auf lebhaftes Interesse erwecken. Auch darüber sind wir wohl im Reinen, daß Soldaten Uniformen tragen. Die Puppen, die alle Arten von Uniformen da in den großen Glasschränken tragen, sind daher unwichtiger als die lebenden Krieger, die man alle Tage mit den gleichen Uniformen auf der Straße sehen kann. Nähmaschinen und Reformbetten, Flöten und Klarinetten, chirurgische Instrumente und Militärtuch, Webemaschinen und Zelte, das alles ist nützlich und notwendig, ist aber kaum dazu geeignet, einer Armeeausstellung ihr charakteristisches Gepräge zu geben.

Interessant verspricht die Kolonialausstellung zu werden. Schon des fremdartigen Stoffes wegen, den sie birgt. Zwar, was die Kolonien direkt ausstellen können, ist recht dürftig. Ihre Naturprodukte kommen in Spiritus oder im getrockneten, konservierten Zustande zur Darstellung, und auch die Fauna selbstredend und glücklicherweise nur ausgestopft oder bruchstückweise in Form von Fellen und Geweihen. Das alles ist bekannt, und die zoologischen Gärten bieten hinsichtlich der Tierwelt der Kolonien ein erheblich besseres und anregenderes Material als die Kolonialausstellung. Fesselnder ist die Ausstellung von Gebrauchsgegenständen und Geräten der Eingeborenen, obwohl das Museum für Völkerkunde in dieser Hinsicht zu ungleich mehr und systematischer Geordnetes aufweist. Eine ganz prächtige Reklame für die Kolonie, man kann sagen, ein „werbendes" Kapital für ihre Besiedelung bilden die Dioramen des Malers Hallgrewe, die Landschaften aus den Kolonien darstellen. Als Vordergrund dieser Prospekte dienen Gegenstände aus dem Hausrat der

Landesbibliothek Oldenburg

Bevölkerung und Proben der Fauna und Flora der betreffenden Gegenden. Sonst aber birgt auch diese Halle neben Interessantem manches Ueberflüssige. Uniformen der Schutztruppen, Reit- und Sattelzeug, Moskitonetze, Helme und Säbel, Zelte und Schlafsäcke, kurz das, was der Europäer dort unten benötigt. Darüber waren wir längst schon informiert, und die Ausstellung vermag uns demnach in dieser Hinsicht wirklich nichts Neues zu bieten. Höchstens daß die Ausstellungen der einzelnen Missionsgesellschaften manches Hübsche zeigen. Die katholischen Missionen haben die Ergebnisse ihrer Lehrtätigkeit ausgestellt. Furchtbar saubere Schreibhefte von Negerknaben, Handarbeiten von Negermädchen, die wirklich von erstaunlicher Fertigkeit Zeugnis ablegen, Bücher, in den unmöglichsten Sprachen gedruckt, und Gegenstände der Hausindustrie, die in den Missionsschulen gelehrt wird.

Auch Proben der Modellierkunst der schwarzen Jungens und Mädchen sieht man dort. Unter anderem eine Kaiserbüste aus Ton, die geradezu drollig wirkt. Der schwarze Bengel von Bildhauer hat sich den Kaiser mit einem furchtbar schmalen und in die Länge gezogenen Gesicht vorgestellt. Nur die charakteristische Fasson des Schnurrbartes hat er getroffen, und auch die Details der Uniform. Dagegen ist ein Christuskopf desselben „Künstlers" sehr hübsch ausgefallen. Bemerkenswert ist in dieser Ausstellung noch ein „Handaltar", in eine kleine Kiste gepackt. Die frommen Brüder benützen ihn auf ihren Missionsreisen außerhalb ihrer Stationen.

Sehr interessante Vehikel aus den Kolonien stehen neben Kanonen aus dem Boxeraufstand. Daneben wieder eine moderne Schokoladenniederlage, wo niedliche Mädchen den edlen Trank gleich frisch von der Quelle verzapfen. Dann finden sich dort alkoholarme Getränke und pasteurisiertes Münchener Bier, an dem die Besucher mit Grauen im Herzen vorübergehen, weil sie sich wohl derartige „hygienische" Erfrischungen auch nicht mit dem Aufwande ihrer kühnsten Phantasie vorstellen können.

Die Marinehalle enthält in erster Linie die Modelle unserer Kriegsschiffe, die wir aus so manchen Ausstellungen schon kennen. Dann die zahllosen Artikel, die Gegenstand des überreichen Handels bilden. Eine Ausstellung von Klavieren wird damit motiviert, daß Klaviere Exportartikel seien! Und zur Warnung für das Publikum sei hier noch mitgeteilt, daß es sogar Tropenklaviere gibt! Ein leibhaftiges derartiges Klavier ist tatsächlich in der Ausstellung vorhanden. Es bleibt nur zu wünschen, daß es ausschließlich unter dem Einfluß der Tropensonne erklinge.

Neben dem „ernsten" Zweck der Damuka hat sie auch noch andere, „heitere". Es sollen sich die Besucher auch „amüsieren" können. Zu diesem Behufe hat man eine Art von „Wild-Afrika" installiert, eine Reihe von „Sehenswürdigkeiten". Das Unterseebot wird die Illusion einer Fahrt unter dem Meeresspiegel erzeugen; ebenso hold soll die Täuschung sein, die das Bergwerk bringen wird. Amerikanische Kadetten, verstärkt durch Statisterie, werden Exerzitien zeigen, Marineschauspiele unsere Gegenwart auf dem Wasser vorführen. Dazu kommt noch eine ungezählte Reihe von Schenken, Likörstuben, Weinhallen und Erfrischungsräumen aller Art. Es hat den Anschein, als ob sich hier im wildesten Afrika das Interesse an der gesamten Ausstellung am wirksamsten auslesen wird. Die Berliner haben bekanntlich Sinn und Verständnis für einen derartigen Rummel. Da auch noch lebendige Afrikaner aus Marokko und den Berberstaaten vorhanden sind, die auf Kamelen und Eseln reiten und fürchterlich viel schießen, wird es wohl an nichts fehlen, was der bummelnde Berliner von einer richtig gehenden Ausstellung nach geheiligtem Gewohnheitsrechte verlangen darf. Vor allen Dingen aber muß dafür Sorge getragen werden, daß die äußeren Verkehrsverhältnisse in der Ausstellung menschenwürdig werden. Vorläufig versinkt man in den rückwärtigen Regionen des Terrains noch in Staub und Schmutz, und wenn man das Terrain verlassen hat, sieht man aus wie ein Wanderer, der eben den Gefahren eines afrikanischen Wirbelsturmes glücklich entronnen ist. Sehr erfreut scheinen übrigens die Besucher auch darüber nicht zu sein, daß außer dem nicht ganz billigen Eintrittspreis für die „Extravergnügungen" noch ein Extraentree bezahlt werden muß. Doch das gehört ja mit zu den Eigentümlichkeiten jeder derartigen Ausstellung. Die Berliner und ihre Gäste, die von auswärts kommenden Besucher, werden sich darum nicht abhalten lassen, nach der Friedenauer Steppe hinauszuwandern.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ein Friedenswort.

Eine treffende Charakterisierung unserer augenblicklichen Beziehungen zu England wurde am Tage des Besuches der Budgetkommission des Reichstages auf dem Artillerie-Schießplatze von Jüterbogk durch den preußischen Kriegsminister v. Einem gegeben. Im Gespräche mit mehreren Parlamentariern, die mit dem Chef der Heeresverwaltung die Vorführungen des neuen Rohrrücklaufgeschützes und der Maschinengewehre rühmend besprachen und ihre neubestärkte Ueberzeugung der deutschen Ueberlegenheit über fremde Bewaffnungen für den Kriegsfall betonten, äußerte der Kriegsminister:

„Ich werde die Probe im Ernstfalle nicht mehr erleben und glaube nie und nimmer an einen baldigen Krieg. Angreifen wird man uns nicht, und warum sollten wir wohl losschlagen?"

Herr v. Einem erfreut sich guter Gesundheit und wird voraussichtlich noch lange Jahre seine verantwortliche Stellung in allseitig anerkannter und erprobter Tüchtigkeit ausfüllen.

Parlamentarische Studienreisen.

In diesem Sommer wird keine parlamentarische Studienreise stattfinden; jedenfalls hat, solange der Reichstag versammelt war, nichts von solchem Projekt verlautet. Es ist auffallend, daß von den Reichstagsabgeordneten, die im letzten Spätsommer in Ostasien weilten, kein einziger im Parlament sich vernehmen ließ, obgleich bei der Verhandlung über den Etat für Kiautschou in der Budgetkommission und im Plenum Gelegenheit dazu war. Die „Afrikaner" zeigten sich weitaus gesprächiger. Es besteht wohl keine Neigung mehr, diese Studienfahrten zur dauernden Einrichtung werden zu lassen. Sie sind ja auch, trotz aller Vergünstigungen, für den Einzelnen sehr kostspielig, und auf Gewährung eines regelmäßigen Reichszuschusses ist schwerlich zu rechnen, da den Schatzsekretär auf's knappste wirtschaften muß. So wird also diesmal nur die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses zum Wanderstab greifen, um die Erzeugnisse der fiskalischen Weingüter im Rhein- und Moselland an Ort und Stelle zu erproben.

Der 4. Preußische Lehrertag.

Mit frohem Gefühle dürfen die Mitglieder des preußischen Lehrervereins heimkehren, denn sie haben in Magdeburg einmütig zusammengehalten und durch die einstimmige Annahme der Vorschläge ihres geschäftsführenden Ausschusses ein Friedenswerk geschaffen, das dem ganzen Volke zum Segen gereichen wird. Die Spannung war groß. Seit Jahren spielte innerhalb des Vereins ein Kampf zwischen Landlehrern und Stadtlehrern, der, teilweise mit unverständlicher Einseitigkeit und Verbitterung geführt, keine einzige fruchtbare Folge für einen der beiden Teile, wohl aber für beide unvermeidliche und schwere Nachteile hatte. Selbst die den Lehrern freundlichsten Landtagsabgeordneten konnten nicht mit dem nötigen Nachdruck für die Lehrerforderungen eintreten, weil diese aus beiden Lagern stammend, nie einstimmig gefaßt waren, meistens sich sogar widersprachen und so sich selbst wirkungslos machten. Da war die Ablehnung leicht unter der Begründung, wie können wir etwas gesetzlich festlegen, was den Interessenten selbst nicht ganz klar ist. Aber auch die andere traurige Folge stellte sich ein, daß sich der Widerspruch zwischen Stadt- und Landlehrern fast zu offener Feindschaft steigerte. Wurde da nicht bald ein Riegel vorgeschoben, wurden nicht angesichts des großen Endzieles kleine Sonderforderungen fallen gelassen, dann schien eine Spaltung des großen preußischen Lehrervereins unvermeidlich. Dann aber hatte er sich selbst der Kraft seiner Waffen und seines Einflusses begeben. Nur in der Einheit und in der Geschlossenheit der Forderungen liegt die Macht und die Aussicht auf Erfolg. Das braucht in der Zeit der Koalitionen wohl nicht näher erörtert zu werden.

Die Forderungen des Lehrertages wurden in folgender Fassung einstimmig zum Beschluß erhoben:

„1. Wenn die preußische Volksschule ihrer Aufgabe im Dienste der Volksbildung und Volkserziehung vollauf gerecht werden soll, so ist in erster Linie eine Lehrerbesoldung erforderlich, die der Bildung der Lehrer und der Bedeutung ihrer Wirksamkeit, sowie den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Zeit entspricht.

2. Demnach faßt der Preußische Lehrerverein angesichts der bevorstehenden Revision des Gesetzes vom 3. März 1897 seine Wünsche bezüglich der Neuregelung der Lehrerbesoldung dahin zusammen, daß a. eine einheitliche gleiche Besoldung aller Lehrer ohne die bisherige Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse nach der Art der Lehrer an höheren Schulen geschaffen werde, daß b. den Lehrern ein Einkommen gewährt wird, welches nach Höhe und Art des Anwachsens dem der Sekretäre der allgemeinen Staatsverwaltung gleich ist, evtl. mit den Abänderungen, welche durch eine etwaige frühere endgültige Anstellung der Lehrer und die Gewährung der vollen Mietsentschädigung an sie bedingt sind, und daß c. bei den dauernd mit einem kirchlichen Amte, wozu auch der Vorsängerdienst der israelitischen Lehrer gehört, verbundenen Stellen das aus diesen fließende Einkommen nicht auf das Lehrergehalt angerechnet werde."

Brausender Jubel begleitete dieses Ergebnis; ein Beweis, wie sehr die 2000 anwesenden Lehrer von der Wichtigkeit und Tragweite dieses Beschlusses überzeugt waren.

Ausland.

Zur Taufe des spanischen Thronerben.

Die Taufe des Prinzen von Asturien, d. h. des Thronfolgers, hat in Madrid unter den üblichen Zeremonien stattgefunden. Bei dem Bankett im Palaste dankte König Alfons den fremden Fürstlichkeiten für ihre Anwesenheit. Der König erklärte, daß das spanische Volk wie er selbst in der Anwesenheit der Fürstlichkeiten einen Beweis der Freundschaft für Spanien erblicke und daß dieser Besuch eine gute Aussicht auf die Verwirklichung der an die Geburt des jungen Prinzen geknüpften Hoffnungen biete. Der König trank auf das Wohl der fremden Herrscher und ihrer Völker. Im Namen der anwesenden Fürstlichkeiten dankte der Herzog von Connaught und erklärte, daß im Auslande die Geburt des jungen Prinzen mit aufrichtiger Freude begrüßt worden sei. Er leerte sein Glas auf das Wohl des Königs, der Königin, des jungen Prinzen und der ganzen spanischen Nation.

Englisch-französische Freundschaft.

In Lyon befinden sich gegenwärtig verschiedene Abordnungen großer englischer und schottischer Städteverwaltungen. Ihnen wurden allerlei Ehrenbezeigungen zuteil, an denen auch Präsident Fallières und die ihn begleitenden Minister teilnahmen. Neben der französischen Trikolore hatten zahlreiche Bewohner auch englische Fahnen herausgehängt. Der Präsident wohnte einem Festmahl von 600 Gedecken bei; an demselben nahmen auch die meisten englischen Delegierten und über 80 englische Damen teil. Nach dem Toast auf den Präsidenten brachen die Engländer wiederholt in Hipp-Hipp-Hurra-Rufe aus, englische und französische Fähnchen schwenkend. Fallières sagte, die Anwesenheit der englischen Gemeindevertreter sei ein Akt, der im Leben der Nation von markanter Bedeutung sei. Der Besuch liefere einen Beweis für das gegenseitige Vertrauen beider Völker, ein Unterpfand für die Erhaltung des Weltfriedens und des Fortschrittes der Zivilisation. Nach Schluß des Banketts begab sich Fallières in Begleitung der Minister nach dem Theater, wo eine Galavorstellung stattfand. Beim Eintritt des Präsidenten in seine Loge stimmte das Orchester die Marseillaise und darauf die englische Nationalhymne an.

Die Verschwörung gegen den Zaren.

Petersburg, 21. Mai. Wie das „B. T." mitteilt, wurde gestern in der Duma über die Interpellation verhandelt, was Wahres an den Gerüchten von einer Verschwörung gegen das Leben des Zaren sei. Der Ministerpräsident Stolypin erklärte, daß die Gerüchte arg übertrieben seien. Im Februar und März seien eine Reihe von Personen verhaftet worden, die ein Attentat gegen das Leben des Zaren, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und ihn (Stolypin) geplant hätten. Danach handelt es sich um das bekannte Attentat auf dem Bahnhofe von Zarskoje Sselo, das der Welt bereits vor Wochen bekannt war, nur mit dem Unterschied, daß es auch gegen das Leben des Zaren gerichtet war. Die Duma, an der die Sozialdemokraten nicht teilnahmen, nahm folgende Resolution an:

„Ergriffen vom Gefühl der lebhaften Freude, daß Seine Kaiserliche Majestät glücklich der drohenden Gefahr entronnen ist, erklärt die Duma, daß sie sich mit lebhaftem Unwillen den aufgedeckten verbrecherischen Plänen gegenüberstellt."

Petersburg, 21. Mai. Bei der Untersuchung der Verschwörung gegen den Zaren ist ein noch weit gefährlicherer Plan entdeckt worden. Danach war nicht nur geplant, den Zaren, sondern auch den kleinen Thronfolger, und den einzigen Bruder des Zaren, den Großfürsten Nikolajewitsch, zu ermorden. 80 Personen sollen im ganzen verhaftet worden sein, darunter ein Erzieher des Kaiserlichen Alexander-Lyceums. Ein Dumadeputierter der Linken soll arg belastet sein. Im Vereinslokal der sozialdemokratischen Duma-Fraktion fand eine Haussuchung statt, die die ganze Nacht dauerte.

Neue große Räubereien in Rußland.

Aus Lodz wird amtlich gemeldet, daß der Betrag der bei einem Postüberfall geraubten Wechsel auf gegen 288 000 Rubel angegeben wird. Die geraubten Postsäcke wurden von der Polizei in einem Quartier, dessen Bewohner als politisch verdächtig bekannt sind, aufgeschnitten vorgefunden. Die Korrespondenz ist allem Anscheine nach geöffnet und verbrannt worden. Die Bewohner des Quartiers, die wahrscheinlich von einem Genossen gewarnt wurden, hatten vor der Ankunft der Polizei das Weite gesucht. Drei verdächtige Hausbewohner wurden verhaftet.

Aus Minsk wird berichtet, daß unweit der Station Musawjowo Räuber nachts einen Eisenbahnzug zum Stehen brachten und versuchten, in den Waggon einzudringen, in dem einige Kassenboten der Bahn saßen, die zu Lohnzahlungen auf der Bahnlinie 200 000 Rubel mit sich führten. Zwischen den Räubern und den den Zug begleitenden Soldaten kam es zu einem Feuergefecht, bei dem erstere schließlich gezwungen wurden, die Flucht zu ergreifen.

Die russische Nihilistin Tatjana Leontieff,

die Mörderin des Rentiers Müller, macht den Schweizer Behörden auch im Gefängnis noch recht viel zu schaffen. Tatjana Leontieff benahm sich in jüngster Zeit im Zuchthaus Lenzburg sehr widerspenstig und verweigerte zuletzt nach russischen Vorbildern die Annahme jeglicher Nahrung. Unter diesen Umständen erklärten die Behörden des Kantons Aargau, daß sie die Leontieff nicht mehr länger im Aargauischen Zuchthaus Lenzburg behalten wollten. Der Staat Bern war dadurch gezwungen, sie abzuholen und sie im bernischen Zuchthaus St. Johannsen (nicht in einer Berner Irrenanstalt) zu internieren. Auf diesen Vorgang sind wohl die Meldungen von der Geisteskrankheit der Leontieff zurückzuführen. Sollte sie indessen in St. Johannsen wirklich geistig erkranken, was wohl möglich ist, so wird sie in eine bernische Irrenanstalt übergeführt werden. Tatjana Leontieff war, wie ferner telegraphiert wird, bereits nach ihrer zweimonatlichen Haft in der Peter-Pauls-Festung in Petersburg geistig erkrankt und weilte vom 18. Mai 1905 bis zum 5. Dezember 1905 in einer Irrenanstalt Petersburgs.

Unpolitisches.

Zum Hoftheater-Prozeß in München.

Im Hoftheater-Prozeß wurde ein Vergleich angenommen. Der Chefredakteur Sieberts vom „Bayr. Cour." erklärt, daß die von ihm veröffentlichten beleidigenden Behauptungen auf Grund von Informationen von dritter Seite in gutem Glauben an der Richtigkeit aufgestellt sind, daß er auf Grund der Beweiserhebungen zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Behauptungen jeder tatsächlichen Begründung entbehren. Er nimmt sie mit Bedauern zurück. Die Privatkläger erkennen den guten Glauben Sieberts an und ziehen Klage und Strafantrag zurück. Sieberts übernimmt die ihnen entstandenen Kosten und Auslagen und veröffentlicht den Vergleich in mehreren bayerischen Blättern. Darauf wurde das Verfahren gegen Sieberts eingestellt. Er legt seine Stellung in München nieder und geht ans „Vaterland" in Wien. — Der von den beiden Parteien im Hoftheater-Prozeß abgeschlossene Vergleich ist dem vom Prinzregenten mit der Disziplinaruntersuchung beauftragten Kollegium der Chefs der Hofstäbe unterbreitet und von diesem genehmigt worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 21. Mai.

* **Die Frau Großherzogin** nebst ihren Kindern und Gefolge kehrten Sonnabend um 6 Uhr abends von der Mittelmeerreise zurück, empfangen vom Oberkammerherrn v. Bothmer und Vizeoberstallmeister v. Wenckstern. Das Aussehen der hohen Frau sowie der großherzoglichen Kinder deutet auf gute Gesundheit hin.

* **Rennen.** Wir werden gebeten, an dieser Stelle auf die in heutiger Nummer enthaltene Annonce, betreffend den Vorverkauf und die Preise der Eintrittskarten für die am künftigen Sonnabend und Sonntag stattfindenden Rennen, zu verweisen.

* **Der Verein für Krankenpflege durch Diakonissen** übernimmt es bekanntlich in jedem Jahre, etwa 300 pflegebedürftige Kinder nach Wangerooge und Bad Rothenfelde zu geleiten und dort zu beaufsichtigen. Für eine Anzahl Kinder übernimmt der Verein auch die Kosten, die durch den Aufenthalt im Bad entstehen. Sonnabend, den 1. Juni, morgens 8,30 Uhr, wird die erste Abteilung, bestehend aus 80 Kindern, nach Wangerooge abreisen. Die zweite Abteilung reist Anfang Juli und diejenigen Kinder, die nach Rothenfelde reisen, fahren Anfang August ab.

* **Die kalten Pfingsten** haben manchem Menschen seine Festfreude verdorben und nicht wenigen die Aussicht auf ein gutes Geschäft zunichte gemacht. Am ersten Festtage blieb es wenigstens noch trocken, aber es wehte trotz der Sonne ein gestrenges „Mailüfterl" aus Nordost. In der Nacht gab es sogar beträchtlichen Nachtfrost, der den Blüten und dem jungen Gemüse Schaden tat. Aber gestern, am zweiten Tage, wurde es ganz ungemütlich. Nachmittags setzte ein kalter Regen ein, der gar nicht wieder aufhörte, und manchen, der frühmorgens schon mit Festkleidern ausgegangen war, in Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

legenheit brachte, namentlich den weiblichen Teil der Ausflügler. Der Verkehr auf der Bahn war trotzdem an beiden Tagen erheblich stark. Am besten hatten allerdings diejenigen getan, die hinter dem warmen Ofen geblieben waren. Einer unserer Mitarbeiter schildert seine Pfingsterlebnisse am zweiten Tage in einem poetischen Erguß voll Galgenhumor folgendermaßen:

Angenehm nicht im geringsten
Ist gar manches Ding auf Erden,
Doch solch' pitschenasse Pfingsten,
Die sind rein zum Rasendwerden.
Himmel ließ das Beste hoffen
Heute früh beim Ausmarschieren, —
Alles Hoffen ist ersoffen,
Und wir mußten retirieren;
Retirieren auf durchweichten
Sohlen, bis auf schlamm'ger Fährte
Wir den nächsten Krug erreichten,
Drin kein Apfel konnt' zur Erde.
Mutters neues Sommerhütchen
Aehnelt einem Meisenkasten;
Futsch sind Blätterchen und Blütchen,
Reiherfeder, Band und Quasten.
Lenis Kleidchen, das erst neulich
Stiftete mein Schwiegervater,
Sank hinab — es ist abscheulich —
Stracks zum alten Aufwischhader!
Konrad trägt auf seinem Leibe
Lehm für zwanzig Ziegelpressen;
Denn er hat zum Zeitvertreibe
Oefters mal den Weg gemessen.
Und mir geht durch alle Glieder
Ein verheißungsvolles Zwicken,
Die aimable Gicht kehrt wieder!
Sieh, das kommt von solchen Zicken!
Diese niedliche Affäre,
Die wir durchgekostet haben,
Gebe dir die weise Lehre:
„Bliem to Pingsten achtern Aben!"

m. **Die Vorstellung des Prédidigitateurs und Gedankenlesers** Robert Cha-sa-ne, die am 1. Pfingsttage im Ziegelhof stattfand, hatte großen Zuspruch. Nicht allein, daß die beiden Säle ausverkauft waren, auch die Galerie war dicht besetzt. Die Darbietungen des Künstlers riefen allgemeines Erstaunen und Bewunderung hervor. Als Gedankenleser fand er mit Hilfe eines Mediums ein im Publikum versteckes Bouquet und andere Gegenstände; mit verbundenen Augen und ohne Hilfe eines Mediums fand er eine Stecknadel und ein Buch wieder; in dem letzteren bezeichnete er sogar einen bestimmten Buchstaben, der vom Medium vorher ausgesucht war. Alle Experimente, die er auf der Bühne vorführte, zeugten von erstaunlicher Fingerfertigkeit und Gewandtheit und erregten viel Heiterkeit. Von zwei Herren ließ er sich an einer Stange mit Leinwand festbinden und versiegeln und führte trotzdem hinter einem Vorhang mancherlei Sachen aus, die unbedingt seine Hände erforderten. Das Verschwinden von 4 Damen auf offener Bühne wurde aufgeführt und ebenso das rätselhafte Verschwinden seiner Frau, welche darauf unter der Decke des Saales dahinflog. Den Schluß des Abends bildete das Feuerschlucken des Künstlers. Es war ein genußreicher Abend; sollte Herr Cha-sa-ne noch einmal eine Vorstellung geben, so ist es sehr zu empfehlen, dieselbe zu besuchen.

* **Prüfungen.** Am 16. und 17. d. M. hat im Landtagsgebäude eine Prüfung der Eisenbahnbeamten für den Rechnungs- und Kassendienst stattgefunden, an der 15 Prüflinge teilnahmen. — Die vor ca. 4 Wochen stattgefundene Prüfung für den Amtsaktuariatsdienst haben folgende Prüflinge bestanden: Arnken, Backhaus, Denker, Dicht, Franke, Grüß, Harms, Hinrichs, Jndorf, Klattenhoff, Köhne, Lützow, Meinrenken, Mohnkern, Niemann I, Niemann II, Scheelken, Schweers, Spundflasche, Stuber und Thole. Von 34 Prüflingen haben 15 nicht bestanden; drei Prüflingen konnte das Prädikat „gut" verliehen werden.

* **Eine unangenehme Ueberraschung** wurde am Pfingstmorgen dem Gärtner K. zuteil. Diebische Hände hatten über Nacht seine Syringen abgeplündert und zum großen Teile ihres Blütenschmuckes beraubt.

* **Bei der Beerdigung** des jäh aus dem Leben gerissenen Leutnants A. v. Bodecker, der heute morgen auf dem Gertrudenkirchhofe zur letzten Ruhe bestattet wurde, zeigte sich die große Beliebtheit, deren sich der Verstorbene in allen Kreisen der Bevölkerung erfreute, in der starken Beteiligung der Leidtragenden und an der übergroßen Zahl der Kranzspenden. Kränze hatten die hiesigen drei Regimenter gestiftet, ferner die 2. Abteilung des Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 in Osnabrück, das Feldartillerie-Regiment Nr. 26 in Verden, das Marineoffizierkorps in Wilhelmshaven, die Offiziere des Artilleriedepots, der „Verein der Oldenburger" in Berlin, der Verein „Barbara" und viele Private. Eine erhebende Feier im Trauerhause in der Moltkestraße, an der die nächsten Angehörigen teilnahmen, ging der Bestattung voraus. Divisionspfarrer Rogge hielt dabei die Rede. Kurz nach 9 Uhr wurde der mit kostbaren Blumen und Kränzen reich bedeckte Sarg von Unteroffizieren des Artillerie-Regiments auf den Leichenwagen gehoben; das Trompeterkorps der Artillerie spielte einen Trauermarsch, während die Leichenparade das Honneur erwies. Letztere wurden von dem Oberleutnant v. Schwartz kommandiert und bestand aus einem Zuge berittener Artilleristen. Hinter der Leichenparade folgte der Leichenwagen. Zu beiden Seiten schritten Unteroffiziere sowie Artilleristen, die die Kränze trugen. Hinter dem Leichengefolge wurde das Pferd des Entschlafenen geführt. In dem Gefolge ging zunächst der tief gebeugte Vater, Geheimer Oberjustizrat v. Bodecker, sowie die Anverwandten, dann das gesamte Offizierkorps des Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 (einschließlich der 2. Abteilung in Osnabrück), ferner Generalmajor v. Maltzan, Freiherr von Wartenberg und Penzlin, Generalmajor z. D. Freiherr v. Gayl und mehrere Offiziere der anderen Truppenteile der Garnison. In dem weiteren großen Gefolge bemerkte man u. a. den Flügeladjutanten des Großherzogs, Oberstleutnant Freiherrn von Dalwigk, Vizeoberstallmeister von Wenckstern und Kammerherrn Freiherrn von Toll. Die gesamte erste Batterie des Regiments, bei der der Verstorbene zuletzt im Dienste stand, folgte zu Fuß. Am Gertrudenkirchhofe angekommen, trugen Unteroffiziere den Sarg zur Gruft, während die Leichenparade und die Musik in der Kirchhofstraße Aufstellung nahmen. Divisionspfarrer Rogge hielt eine ergreifende Rede, in der er den Charakter des Entschlafenen als Soldat und Mensch schilderte, der, geliebt und geehrt von allen, einen frühen Tod erleiden mußte. Als letzte soldatische Ehre wurden für den jungen Offizier drei Salven von Artilleristen aus Revolvern abgegeben.

* **Nadorst,** 20. Mai. Hier feierten der Anbauer Hagelmann und Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Das goldne Brautpaar erfreut sich noch seltener körperlicher Rüstigkeit und geistiger Frische.

o **Varel,** 20. Mai. Zum Skelettfund in Sande schreibt man uns noch: Die Katastrophe, der der Bohrarbeiter Neemann zum Opfer fiel, dürfte sich unter Berücksichtigung aller einschlägigen Momente etwa folgendermaßen zugetragen haben: Neemann kam, wie bekannt, vom Gericht in Aurich und wollte in Sande in den Wilhelmshavener Zug umsteigen, um nach seiner in Bant gelegenen Wohnung zu gelangen. Neemann war müde, denn schon früh am Morgen war er aufgebrochen und den ganzen Tag unterwegs gewesen. Er hatte vielleicht auch ein paar Glas Bier getrunken, deren einschläfernde Wirkung bei ihm viel eher zur Geltung kommen mußte als bei anderen, da er, wie allgemein bezeugt wird, ein sehr solider Mann war. Nach dem Verlassen des Jeverschen Zuges überschritt Neemann den Perron und die Wilhelmshavener Gleise, höchstwahrscheinlich, um auszutreten. Dabei ist er an den in Kniehöhe rechtsseitig des Bahnkörpers laufenden Signaldrähten, die er in der Dunkelheit nicht sah, hängen geblieben und kopfüber in den Graben gestürzt. Der Kanalisationsgraben nämlich untertunnelt, wie früher erwähnt, den Bahnkörper unweit des Stationsgebäudes, biegt dann aber im rechten Winkel um und läuft den Gleisen parallel. Bis hierher ist alles klar. Jetzt aber kommen wir zu einer etwas schwierigeren Frage. Das Skelett wurde in der ausgemauerten Untertunnelung gefunden. Wie kam es dorthin? Auf Einwirkung der Strömung kann man sich nicht stützen. Einmal hat der Graben fast gar kein Gefälle, und sodann kommt das Wasser vom Bahnhof her geflossen. Aber vergegenwärtigen wir uns folgendes: Der Sturz geschah ganz nahe der Stelle, wo der Graben unter dem Bahnkörper hervorkommt und umbiegt. Unklare Sinne infolge der Abspannung und des Schrecks, Unkenntnis der Oertlichkeit und die Unfähigkeit, sich bei dem herrschenden Dunkel zu orientieren, ließen Neemann in der Oeffnung, die er vor sich sah, einen rettenden Ausgang vermuten. Mühsam arbeitete er sich durch den zähen Schlamm hinein in die Untertunnelung. Hier verließen ihn die Kräfte, er konnte weder mehr vorwärts noch rückwärts und ertrank. — Eine kleine Partei hält freilich noch an der Ansicht fest, Neemann sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Ausgeschlossen ist das ja auch nicht. Und dann erklärt sich die eben behandelte Lage des Skelettes unter dem Bahnkörper bedeutend einfacher. Möglich, wie gesagt! Völlig aufgeklärt wird die Sache nie werden. Die Knochen wiesen keine Verletzungen auf und die Weichteile waren eben völlig verschwunden.

□ **Bad Zwischenahn,** 21. Mai. Der Pfingstbericht läßt sich diesmal eng zusammenfassen: Brr! Es war zu kalt! Dessenungeachtet waren noch recht viele Ausflügler eingetroffen. Am zweiten Tage mögen immerhin 2000 Personen hier gewesen sein.

* **Wildeshausen,** 21. Mai. Der Besuch von Fremden war am ersten Pfingsttage recht befriedigend, am zweiten Tage wegen des schlechten Wetters dagegen sehr mäßig. Das Schützenfest ist eingetrommelt und gestern ist schon in der „Lehmkuhle" trotz schlechten Wetters etwas getanzt worden. Der Besuch des Rathauskellers war aber doch wieder recht gut, ein Beweis, daß man an den alten Sitten festhält. Der Haupttag ist bekanntlich Dienstag. — In der Nacht auf den ersten Pfingsttag hat es hier und in der Umgegend ganz erheblich gefroren, so daß viele Gartenfrüchte, die jungen Schößlinge der Bäume und die Obstblüten darunter erheblich gelitten haben.

* **Wildeshausen,** 21. Mai. Heute sind es 25 Jahre her, daß unser Bürgermeister Schetter als „General" der altehrwürdigen Schützengilde vorsteht. Aus diesem Anlaß stiftete die Gilde ihrem Chef eine prachtvolle silberne Weinkanne, worin der Stiftungsgrund und die jetzigen Mitglieder des Offizierkorps eingraviert sind.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Feier im Neuen Palais.

Neues Palais bei Potsdam, 20. Mai. Heute vormittag empfing der Kaiser anläßlich des gestrigen Geburtstages des Kaisers von Rußland den russischen Botschafter Grafen v. d. Osten-Sacken und die Mitglieder der russischen Botschaft in den Räumen Friedrichs des Großen im Neuen Palais.

Um 11 Uhr begann die Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanterie-Bataillons (des sogen. Schrippenfestes). Es erschienen der Kaiser, der Kronprinz, die Brüder des Kronprinzen usw. Der Kaiser schritt die Front des Bataillons ab und nahm einen Vorbeimarsch der Kompagnien in Zügen ab. Hiernach nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen, darunter diejenigen des aus Südwestafrika zurückgekehrten Generals v. Deimling und des neu ernannten Inspekteurs der Feld-Artillerie, Generalleutnants Schubert. Das Bataillon marschierte nach den Communs hinüber, wo die Mannschaften gespeist wurden. Der Kaiser brachte ein Hurra auf die Armee aus.

Um 1 Uhr fand bei Ihren Majestäten im Muschelsaal eine Frühstückstafel statt. Im Verlaufe des Mahles trank der Kaiser auf das Wohl des Kaisers von Rußland.

Opium.

London, 20. Mai. Die „Times" melden aus Peking: Die ersten sechs Monate seit Erlaß der Verordnung gegen den Opiumgebrauch sind nunmehr abgelaufen; am Freitag ist die letzte Opiumhöhle in Peking geschlossen worden. Die Verhältnisse in Betreff der Bekämpfung des Opiumgenusses liegen günstig in Peking, Canton und Kwangsi, weniger günstig in Szechuan, Tschekiang, Nganwei und Schansi, aber ungünstig in Schantung und Schanghai, ganz besonders in den Yangtseprovinzen.

Aus Rußland.

Petersburg, 20. Mai. Der Kongreß der Partei der Oktobristen sprach in seiner gestrigen Sitzung dem Kaiser die Ergebenheit sowie die Entrüstung über den Anschlag aus, der geplant gewesen, aber zum Glück vereitelt worden sei. Dieser Beschluß rief in der Versammlung große patriotische Begeisterung hervor; die Nationalhymne wurde gesungen. Die Versammlung faßte ferner eine Resolution, in der die tiefe Entrüstung über die politischen Morde ausgesprochen wird, und in der der Kongreß bedauert, daß die Reichsduma bisher kein Wort der Mißbilligung gefunden habe.

Odessa, 20. Mai. In der Nähe des Polizeibureaus in der Schukowskistraße wurde heute morgen eine Bombe geworfen, die mit furchtbarer Kraft explodierte. Ein Stadtteilaufseher wurde dabei getötet und sein Gehilfe, ein Revieraufseher, zwei Schutzleute und vier Vorübergehende wurden verwundet. Der Täter, ein Stiefelputzer, wurde verhaftet.

Strandung eines französischen Kriegsschiffs.

Paris, 21. Mai. Das Kriegsschiff „Chanzy" ist an der Küste der Ballarden-Insel gestrandet. 600 Mann der Besatzung wurden gerettet.

⊙ **Wilhelmshaven,** 21. Mai. (Privattelegramm.) Der seit dem 27. April vermißte Hoboist Lindner von der 2. Matrosen-Division wurde heute morgen als Leiche im Hafen aufgefunden.

Briefkasten der Redaktion.

G. J. D. 4004. Der nachgefragte Dr. Strebel wohnt in München Theatinerstraße 47 und hat dort eine Anstalt für kosmetische Behandlungen. Er ist der Verfasser des von uns teilweise wiedergegebenen Artikels über Verschönerung der Menschen auf wissenschaftlicher Grundlage.

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Morgen zunächst Regen, später zeitweise aufklärend, schwache Luftbewegung. Etwas wärmer.

Rennen zu Oldenburg
am 25. u. 26. Mai.

Hierzu sind **Eintrittskarten** zu haben: In der Geschäftsstelle, Pferdemarkt 12 (Landtagsgebäude, unten, 1. Tür links), in der Zeit von 10—12 Uhr vorm., und ferner in den Geschäften: **Fr. Kollstede,** Hoflieferant, Langestr. 37; **M. Niemeyer,** Langestraße 36; **K. Ed. Borhanken,** Heiligengeiststr. 12.

Preise der Karten: Wagenplatzkarte für Vereinsmitgl. 5 Mk., Nichtmitgl. 10 Mk.; **Sattelplatzkarte** 6 Mk.; **Logenplatz** 3 Mk.; **Nummer. Tribünenplatz** 2 Mk.; **Tribünenstehpl.** 1 Mk.; **Stehplatz an der Rennbahn** 50 Pfg.; **Wagenhaltepl.-Karte** 1 Mk. (berechtigt zum Vorfahren bis zur Tribüne).

W. Lühr, Wagenfabrik.
Bringe den geehrten Herrschaften mein
großes Wagenlager,
nur eigenes Fabrikat, in gütige Erinnerung.

Eversten. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** Joh. Sparkuhl.

Lehmden. Zu verk. 2 Ende d. Mts. kalbende **Kühe.** G. F. Müller.

Reformschwarz, Pechfarben, Blusenfarben, Gardinen-Creme, Aufbürstfarben, Handschuhfarben, Gold- und Silberbronze, Bronze-Tinktur, Ofenlack und Fahrradlack empfiehlt
Friedrich Spanhake,
kleine Kirchenstraße Nr. 7, bei der Markthalle.

Hutkoffer
von 1.60 Mk. an empfiehlt
Fr. Hallerstede, Hofsattler, **Langestr. 28a.**

Stottern
heilt schnell u. gründl. **Dir. Denhardt, Loschwitz** b. Dresden. **Aelteste, staatl. d. S. M. Kaiser Wilhelm I** ausgez. Anst. Deutschl. Prospekt m. amtl. Zeugn. gratis.

Eier einlegen
geschieht am sichersten, am billigsten durch
Wasserglas.
In vorzüglicher Qualität in der Drogenhandlung von **Apotheker E. Sattler Nachf., Inh.: Apotheker Th. Storandt,** Haarenstr. 44. Fernspr. 365. Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Privat-Unterricht in allen Lehrf. und Beaufsichtigung der häusl. Schularbeiten in Verbindung mit Uebungsstunden für Schülerinnen u. Schüler höherer Schulen übernimmt Ed. Fimmen, Lehrer, Blumenstr. 37.

Vorbereitung mit sicherem Erfolge für jedes Examen übernimmt Ed. Fimmen, Lehrer, Blumenstr. 37.

Schutzmarke „Krone" **Schloss-Brunnen Gerolstein**
Tafelgetränk ersten Ranges.
Patentamtlich geschützt. Aelteste Mineralquelle des Bezirks Gerolstein.
Aus vulkanischem Gestein emporsprudelnd, seit Römerzeit bekannt, Export nach allen Ländern.
Generalvertreter für Oldenburg und Umgegend:
H. Klostermann, Oldenburg,
Kl. Bahnhofstrasse Nr. 1. Telephon Nr. 300.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz ist Webers Carlsbader Kaffeegewürz, die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel. Nur einzig echt von Otto E. Weber, Radebeul-Dresden. Zu haben in Kolonialwaren- u. Kaffeegeschäften, Drogen- und Delikatessen-Handlungen.

Landesbibliothek Oldenburg

Harras-Militärräder
Ia Qualität.
2 Jahre Garantie.
Enorm billig.
Katalog gratis.
Militär-Pneumatik,
extra stark, bester Reifen für schlechte Strassen. 15 Monate schriftliche Garantie. Laufmantel 7 Mk. Luftschlauch 4 Mk.
Harras-Fahrrad-Industrie
Würzburg 11.
Lieferant der Armee.

Spiegelscheiben
zu kaufen gesucht.

Ladentresen
zu kaufen gesucht.
Kurwickstraße 33, oben.

Hans Wempes verbesserte Möbelabreibetinktur
reinigt die Möbeln spielend leicht u. verleiht ihnen einen spiegelnden — Hochglanz. —
Flasche 50 Pfg. und 1 Mk.
Kreuzdrogerie,
Achternstr. 32a (a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben.

Großes Lager
von
Damen-, Herren- und Kinderwäsche.
Anfertigung nach Maß
sauber, prompt u. billigst.
Theodor Freese,
Aussteuergeschäft,
Achternstraße 52.
Mitgl. d. Rab.-Sp.-Vereins.

Streichfertige Oelfarben, gekochtes Leinöl, Fußbodenlacke mit und ohne Farbe, Bohnerwachs, Blitzöl und Möbelpolitur, Kalkgrün und Kalkblau, Pinsel, Bürsten und Weißquaste
empfiehlt in bester Ware zu billigen Preisen
Friedrich Spanhake,
Spezialgeschäft in Farben und Lacken,
kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.

Ueber Nacht
hart auftrocknenden — Fußbodenlack —
in allen Farben.
Kreuzdrogerie,
Achternstr. 32a (a. Markt).
Rabattmarken werden gegeben

Rastede. Von Oldenburg zurückgekehrt.
Frau Hibbeler,
Hebamme.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Statt jeder besonderen Meldung.

Ihre Verlobung zeigen hiermit an:

Martha Ostermann
Johann Wöbken.

Sophie Ostermann
Diedr. G. Dierks.
Ollenermoor. Radorst.
Pfingsten 1907.

Anna Wllmsmann
Friedrich Bruns
Verlobte.
Oberlethe. Wardenburg.

Anna Stulken
Georg Jonietz
Verlobte.
Oldenburg Kiel
Pfingsten 1907.

(Statt besonderer Anzeige.)
Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Herrn **Gustav Nordmann** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
J. Stephan und Frau
geb. Mathlage.

Helene Stephan
Gustav Nordmann
Verlobte.
Osternburg Hildesheim
Pfingsten 1907.

Statt besonderer Mitteilung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Gerhard Hinrichs** beehren sich anzuzeigen
Edewecht. G. Claussen u. Frau.

Anna Claussen
Gerhard Hinrichs
Verlobte.
Edewecht, Pfingsten 1907.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Haßfurther
Christel Harms
Oldenburg Huntebrück
Pfingsten 1907.

Johanne Schwarting
Johann Martens
Verlobte.
Etzhorn, Pfingsten 1907.

Sophie Klostermann
Johann Claus
Verlobte.
Döhlen, Pfingsten 1907.

Johanne Carstens
August Wiese
Verlobte.
Oberlethe Ohmstede
z. Zt. Donnerschwee.
Pfingsten 1907.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Friedrich Schmidt** in Donnerschwee beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Ohmstede, Pfingsten 1907.
Ernst Prinzhorn und Frau,
geb. Schwarting.

Anna Prinzhorn
Friedrich Schmidt
Verlobte.
Ohmstede. Donnerschwee.
Pfingsten 1907.

Tina Meenen
Oskar Schmauder
Verlobte.
Suurhusen Steinheim
(OstfriesL.), (Württemb.),
z. Zt. Osternburg.
Pfingsten 1907.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 20. Mai 1907.
Heute morgen starb nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Vater, der Kaufmann
Wilh. Dannemann
im 53. Lebensjahre. In tiefster Trauer, mit der Bitte um stille Teilnahme:
Carl Dannemann.
Frieda Dannemann
und Angehörige.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 23. Mai, vormitt. 9 Uhr, vom Trauerhause, Staustr. 7, aus statt.

Oldenburg, d. 18. Mai 07.
Heute nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, Rentner
C. Ed. Hoting
im fast vollendeten 88. Lebensjahre, tiefbetrauert von den **Angehörigen.**
Die Beerdigung findet statt in Sande am Donnerstag, nachmittags 5½ Uhr. Abfahrt von Oldenburg morgens 8 Uhr.

Brake, Mai 17.
Heute starb an Altersschwäche unsere liebe Tante, die Witwe des Schauermanns **Hinrich Haase, Katharine geb. Meier,** im Alter von 86 Jahren.
Um stilles Beileid bittet auch Namens der übrigen Angehörigen
Katharine Schröder.
Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 2¾ Uhr statt vom Amtsverbands-Krankenhaus.

Statt besonderer Meldung.
Heute abend entschlief plötzlich und unerwartet am Herzschlage mein lieber Mann, unser guter Vater, der Rentner
Karl Janssen
in seinem 64. Lebensjahre.
In tiefer Trauer mit der Bitte um stille Teilnahme
Frau Helene Janßen
geb. Koch.
Julius Janßen.
Oldenburg, d. 19. Mai 07.
Beerdigung Donnerstag, d. 23. Mai, morg. 9½ Uhr, vom Trauerhause, Lindenallee 32.

Osternburg, 19. Mai 07.
Heute morgen 3½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Tochter **Emmy** im Alter von 8 Jahren, welches mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige bringen die trauernden Eltern u. Geschwister:
Robert Erdmann u. Frau
Frieda geb. Dierking
u. Großeltern u. Angehörig.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22., nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause Herrenstr. 4 aus, auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Statt besonderer Ansage.
Kreyenbrück. Am Pfingstsonntage entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Grenzaufseher a. D.
Hermann Wilder
in seinem 65. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernde Witwe
u. Kindern u. Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 23., nachm. 3 Uhr, auf dem alt. Osternburger Kirchhof statt.
Trauerfeier um 2 Uhr im Sterbehause.

Heute nachmittag entschlief sanft im Lazarett zu Oldenburg nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn, Bruder und Onkel **Hermann Wenke** im blühenden Alter von 23 Jahren.
In tiefer Trauer:
Die Eltern, Geschwister, nebst Angehörigen.
Holle, 1907 Mai 20.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 25. Mai, nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhofe zu Holle statt.

Statt besonderer Meldung.
Osternburg, 20. Mai 07.
Gestern vorm. ½11 Uhr starb nach langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
H. L. Ruperti,
früher Bäckermeister in Neuenburg, im 87. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an
Theda Ruperti geb. Köster
nebst Kindern und Kindeskindern.
Beerdigung Freitag nachm. 3 Uhr auf dem alt. Osternburger Kirchhof vom V. F. L.-Hospital aus.

Statt Ansage.
Drielakermoor, d. 19. Mai 1907. Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe
Wilhelmine Freese
geb. Spieske,
in ihrem 77. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernd. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. d. M., nachm. 3¼ Uhr, vom Sterbehause, Drielakermoor, Warnsweg 2, aus statt.

Oldenburg, 20. Mai 1907.
Heute entschlief nach längerer Krankheit unser lieber Onkel, der Schneidermeister
Diedrik Stuhr
im Alter von 75 Jahren.
Die trauernd. Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. Mai, 9 Uhr morgens vom P. Fr. L.-Hospital aus statt.

Am 17. d. Mts. verschied an den Folgen eines Sturzes der Königliche Leutnant im Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62,

Herr Alfred von Bodecker.

Wir beklagen den frühen Heimgang eines Kameraden, dessen liebenswerter Charakter ihn uns besonders teuer machte, der auch in weiteren Kreisen wegen seiner hervorragenden Eigenschaften des Herzens außerordentlich hochgeschätzt wurde.
Seine reichen Gaben, seine vortreffliche militärische Veranlagung, sein großes Pflichtgefühl und der Ernst seiner Auffassung sicherten ihm eine aussichtsvolle Zukunft.
Wir werden nie unseren lieben Kameraden vergessen.

Oldenburg i. Gr., den 18. Mai 1907.
Für das Offizierkorps des Regts.
In Abwesenheit des Regiments-Kommandeurs
von Stumpff,
Major und Abteilungs-Kommandeur.

Danksagungen.
Ovelgönne. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Tochter und Schwester sagen wir allen und namentlich dem Herrn Pastor Ramsauer für die trostreichen Worte unseren
tiefgefühlten Dank.
Fr. Engelau und Familie.

Standesamtl. Nachrichten

vom 12.—18. Mai.
Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Lokomotivführergehilfe Wilh. Dunker und Anna Hinrichs. Stationsarbeiter Karl Loschen und Johanne Menke. Tischlergeselle Aug. Braf und Wilhelmine geb. Brandes. Möbelarchitekt Georg Diers und Wilhelmine Meyer. Tischler Wilh. Willers und Frieda Tegtmeyer. Bahnarbeiter Johann Stoffers und Marie Hinrichs.

Geburten.
Sohn des Schuhmachermstrs. Fr. Mart. Harms (Zwillinge); des Hoffochs C. Koll; des Hoboisten Karl Drohmann. — Tochter des Schriftsetzers Hinr. Mensing; der unverehel. N. N.; des Messerschmieds Val. Deutschmann; des Schuhmachers Johann Frikke; des Landmanns Heinr. Backhus; des Schuhmachermeisters Gust. Kraetzig.

Sterbefälle:
Clara Elisabeth Schmitz geb. Heuger, 32 J. Johanna Catharine Elise Bremer geb. Popkanken, 37 J. Hermann Georg Lürßen, 68 J. Gerhard Friedr. Martin Drees, 35 J. August Ferdinand Wieding, 62 J. Käthchen Auguste Wilhelmine Tegtmeier, 1 J. Johanna Adelaida Elisabeth Mühle geb. Möller, 81 J. Johannes Carl Eduard Pieper, 78 J. Carl Hermann Borggräfe, 15 J. Sophie Joel, 42 J. Erna Pauline Friede van Segern, 17 J. Carl Eduard Hoting, 88 J.

Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:
Landmann Gerh. Wefer in Tweelbäke, mit Sophie Knüppel, daselbst. Kaufmann Johs. Borgmann in Varel, mit Klara Kleen in Drielakermoor. Schlachter Wilh. Hettling m. Anna Schrauwer. Weichenwärter Diedrich Fuhrken in Dinklage mit Henriette Simborn.

Geburten:
Sohn des Arbeiters Joh. Marks. — Tochter des Schlossers H. H. Kleen; des Maurers Bernh. Oetken.

Sterbefälle:
Rentenbezieher H. H. Feuß in Tweelbäke, 89 J. Sohn des Schlachters Blendermann, 2 J. Sohn des Glasmachers Piepjohn, 6 Mt. Schlosser G. D. Molde in Drielakermoor, 49 J. Tochter des Glasmachers Rob. Erdmann, 7 J. Steueraufseher a. D. Wilder, 64 J. Witwe des Zigarrenmachers Freese in Drielakermoor, 76 J. Glashüttenarbeiter Karl Kayser, 49 J.

Gemeinde Ohmstede.

Aufgebote.
Zimmergeselle Diedrich Georg Wilhelm Paul zu Donnerschwee und Dienstmagd Anna Helene Achtermann daselbst. Eisenbahnhilfsbremser Alfred Gerhard Wilhelm Haferkamp zu Donnerschwee und Haustochter Charlotte Friederike Goldenstädt zu Oldenburg.

Eheschließungen:
Maler Johann Hinrich Erich Tebben zu Nordermoor u. Haustochter Gesine Katharine Lükens zu Großbornhorst. Hausohn Hinrich Carl Hillers zu Ipwege und Dienstmagd Meta Wachtendorf zu Etzhorn. Tischlergeselle Heinrich Bohlen zu Kleinbornhorst und Haustochter Gesine Johanne Popkanken zu Ohmstede.

Geburten.
Sohn des Maurers Gerhard Heinrich Wöbken zu Kleinbornhorst. — Tochter des Arbeiters Wilhelm Hillen zu Etzhorn; des Bäckermstrs. Fritz Hemmieltmanns zu Etzhorn.

Sterbefälle.
Arbeiter Hinrich Wilh. August Harms zu Oldenburg, 63 J. Willy Diecks zu Donnerschwee, 1 Mt.

Gemeinde Osen.

Aufgebote:
Keine.

Eheschließungen:
Tischler Adolf Friedrich Dellas in Oldenburg und Haustochter Anna Johanne Mathilde Diecks in Wechloy. Zimmermann Gerhard Eilert Dohrmann in Wechloy und Haustochter Meta Gesine Claußen in Petersfehn.

Geburten:
Tochter des Schuhmachers Carl August Hille in Wechloy.

Sterbefälle:
Brotausträgerin Gesine Katharine Kruse, wohnhaft in Hude II, gest. in Wehnen, 47 J. Invalide Johann Christoph Danjus, wohnhaft in Bant, gest. in Wehnen, 74 J.

— —

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Dr. med. Keetmann, Abbehausen. S. Sneider, Stedesdorf. Wilh. Wöhler, Sandfeld. Wilhelm Arndt, Theenen. — (Tochter): Heinrich Meenen, Norderahn. Engelke Pastoor, Leer. Gerhard Feldmann, Steenfelderfeld. Kapitänleutnant Fleeck, Wilhelmshaven. Rudolf Ukena, Norden. Fr. Brecke jun., Hameln. Wilhelm Poppinga, Norden.

Verlobt: Sophie Deters, Stubbelhausen, mit Hinr. Dunkhase, Sillens. Hermine Albers, Osterbrande, mit Heinrich Bödeker, Reepsholt. Frieda Reelfs, Cleverns, mit Anton Fooken, Wilhelmshaven. Gretchen Peters, Westerhausen, mit Friedr. Popken, Sengwarder-Altendeich. Therese Schwarting, Bant, mit Hermann Janßen, Sengwarden. Abele Remmers, Hohenkirchen, mit Fritz Gallas, Westrum. Katharine Schäfer mit Albert Brower, Accum. Sophie Wilken, Suddens, mit Heinrich Haren, Wiefelens. Johanne Müller, Ogenbargen, mit Adolf Heeren, Upjever. Cornelia Eden, Nesse, mit Eberhard Edzards, Bromterei. Elisabeth Diehl mit Lehrer Hermann Boltmer, Frankfurt a. M. Ella Emkes mit Techniker Wilh. Kelling, Wilhelmshaven. Elisabeth Bast, Königsberg, mit Friedrich Mehringes, Heppens. Wilhelmine Petersen, Elsfleth, mit Franz Groos, Schöneberg bei Berlin. Emma Uncken mit Edo Brummer, Elsfleth. Anni Büsing, Fünfhausen b. Elsfleth, mit Landwirt Hrch. Haben, Dalsver. Wilhelmine Mehring, Elsfleth, mit Adolf Haßfurther, Oldenburg. Meta Unverzagt, Altjührden, mit H. Fastenau, Eckwarden. Mariechen Müller, Wehrbleck, mit Wilhelm Hadeler, Delmenhorst. Lina Knauer, Delmenhorst, mit Otto Zensch, Bremen. Sophie Cordes, Delmenhorst, mit Kaufmann Reinhard Bolten, Varel. Frieda Meyer, Hanstedt, mit Willy Stöver, Summerhausen. Katharine Brandt, Frieschenmoor, m. Hrch. Indorf. Norderschwei. Minna Oetjen, Driesel, mit Johann Albers, Bremen. Minna Büllhoff, Zetel, mit Maschineningenieur Otto Janßen, Varel. Dora Engelke, Hoya, mit Otto Bührig, Hannov.-Münden. Marie Rietfeld mit Fritz Sickmann, Wietzen. Elisabeth Frene, Hassel, mit Wilhelm Freitag, Adolfshof. Wilhelmine Künning mit Heinrich Lübeke, Borwede. Martha Kiesert, Hoya, mit Bankbuchhalterei-Assistent Christian Joseit, Gelsenkirchen. Lulu Rahtge mit Möbelhändler Henry Müller, Hoya. Sophie Thielbar, Bensen, mit Hofbesitzer Friedr. Bolland, zur Hache. Therese Wiegmann, Tossens, mit Theodor Thümler, Abbehausen. Helene Meyer, Brake, mit Christel Lüken, Nordenham. Lina Coners, Stollhammer-Wisch, mit Hrch. Winters, Tossens. Mathilde Buschmann, Kleithausen, mit Georg Schröder, Essen a. d. Ruhr. Marie Rabe, Leer, mit Ingen. Reinhard Wusson, Berlin. Betti de Vries, mit Viehhändler Adolf Roseboom, Leer. Dini Sangen, Loga, mit Jan v. Goens, Leer. Anni Fleßner, Coldeborgersiel, mit Kaufmann Onne Olthoff, Leer. Johanne Grohnewold, Bellage, mit Hermann Meyer, Leer. Stina Poppen, Wüstenei, mit Heiko Free, Heisfelde. Anna Stute, Leer, mit Herm. Schmidt, Bremen. Antina Duit, Detzum, mit Stationsaspirant Johann Schröder, Leer. Engeline Smit, Heisfelde, mit Hermannus im Sande, Logaerfeld. Griete Franzen, Heisfelde, mit Mene Manshoft, Terborg. Mimi Penaat, Detern, mit Fenneus Bruser, Loga. Dirtje Wurps, Jemgum, mit Johann Ulfers, Leer. Otteo Focken, Brinkum, mit Marten Hinrichs, Farlage. Auguste Vogel mit Tönjes Korporal, Hagen i. W. Fürine Ennhuis mit Ube S. Dänekas, Nortmoor. Cornelia Christians, Emden, mit Harm Meyer, Aurich. Therese Janssen, Altharlingersiel, mit Becker Behrends, Berdum. Tini Wurpts, Ochtelbur, mit Harm Ammermann, Riepe. F. Eilers mit H. Peters, Egels. Hermine Alberts, Osterbrande, mit Heinrich Bödeker, Reepsholt. Luise Löber, Homberg b. Kassel, mit Kandidat des Predigtamts Albrecht Oepke, Arle. Hilta Janssen, Norden, mit Jakob Stürenberg, Hagerhilgenbur. Tina Flesner, Neßmersiel, mit Friedrich Oldewurtel, Neese. Anni G. Osterkamp, Upgum, mit Hinrich Buß, Nenndorf. Meta Freese mit Andreas Eisenhauer, Aurich. Minna Mußmann mit Johann Mull, Aurich. Marie Fangmann mit Hinrich Haas, Aurich. Elise Hillmann mit Kurt Wollenhaupt, Essen a. d. Ruhr. Gesine Dunmenlang, Norden, mit Stationsaspirant Karl Woldmann, Münster. Else Bischer, Bremen, m. Hermann Bahsing, Hemelingen. Luise Kriegsmann, Norden, mit Präparandenlehrer Hrch. Schenzer, Essen. Meta Hinrichs, Lindern, mit Dietrich Wempen, Bei Apen. Marie Carstens, Gießelhorst, mit Fritz Bruns, Westerstede. Meta Dierks, Torsholt, mit Heinrich Hobbiesjanßen, Howiek. Anni Basenbrunken, Linswege, mit Hilfsbahnmeister Frdr. Brannolte, Neu-Wangeroage.

Verheiratet: Dr. phil. Hugo Heine mit Hilkea Rademacher, Hannover. Diedr. Folkerts mit Hinderike Sparenberg, Emden.

Gestorben: Gutsbesitzer Georg Habben, Rethhausen. Pet. Meiners, Beckhausen b. Hahn. Anna Sophie Stolle geb. Oltmann, Dötlingen, 35 J. Köter Gerhard Ostermann, Hiddigwardermoor, 53 J. Bernh. Schröder, Schlutter, 3 J. Johann Herbst, Dwoberg. Wwe. Antje Strunk geb. Gravenstein, Leer, 83 J. Gustav Felske, Wilhelmshaven, 11 Mt. Friederike Lathan, Wilhelmshaven, 41 J. Vorarbeiter Georg Neemann, Wilhelmshaven. Zolleinnehmer Hrch. Thormann, Hornmersiel, 45 J. Gesine Bernhardine Johanne Hicken verw. Wolters geb. Gerdes, Cleverns, 53 J. Landwirt Eggen Menken, Neegrabeer, 64 J. Friederike Auguste Janßen geb. Potinius, Kirchdorf, 64 J. Hermann Gerhard Heinrich Flick, Dietrichsfeld, 1 J. Claas Renssen Claassen, Marienhafe, 76 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 137 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 21. Mai 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 18. Mai 1907.

* **Eine Sitzung zur Steuerveranlagung** für den Amtsbezirk Oldenburg fand gestern vor- und nachmittag in Gegenwart des Herrn Amtshauptmanns Freiherrn von Rössing im Saale der Markthalle statt. Erschienen waren sämtliche Gemeindevorsteher des Amtes Oldenburg; die Regierung war vertreten durch den Oberfinanzrat Meyer. Ferner war die Schätzungskommission von Osternburg und andere Schätzungssachverständige hinzugezogen. Nach einleitenden Worten des Amtshauptmanns wurden fünf Einwohner nach den gesetzlichen Vorschriften eingeschätzt und den Gemeindevorstehern anempfohlen, nach diesen Beispielen Steuereinschätzungen in ihren Gemeinden vornehmen zu lassen.

* **Versetzungen.** Der Großherzog hat zum 1. September d. J. den Forstassessor Otto zu Malente nach Schwartau und den Förster Kasch zu Gronenberg nach Malente versetzt.

* **Die deutsche Armee-, Marine- und Kolonialausstellung** in Berlin ist auch von einem Stadtoldenburger, dem Schneidermeister Spangemacher, beschickt worden. Derselbe hat eine vollständige Infanterie-Offizier-Uniform mit den Abzeichen des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 ausgestellt.

* **Die Generalversammlung des oldenburgischen Diakonissenhausvereins** findet Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Zivilkasino statt, in der u. a. eine Darlegung des Standes der Finanzen erfolgen soll.

*

kz. **Bürgerfelde**, 20. Mai. Das Befinden des bei der Hornungschen Kesselschmiede hierselbst verunglückten Monteurs, der aus beträchtlicher Höhe vom Fabrikschornstein herabstürzte, ist ein verhältnismäßig gutes. Er dürfte mit dem Leben davon kommen.

* **Varel**, 21. Mai. Die an der Neumühlenstraße belegene Besitzung des Postsekretärs Didden wurde an einen Deckoffizier in Wilhelmshaven verkauft. Die Kaufsumme beträgt 10 500 *M*.

* **Jade**, 21. Mai. Hier wurde ein Zweigverein des Nationalliberalen Vereins gegründet. Ihm gehören 25 Mitglieder an.

* **Jever**, 21. Mai. Im Zwangsversteigerungsverfahren, betreffend die der Ehefrau Magnus zu Addernhausen gehörende Landstelle, erhielt der Landgebräuder J. G. Oltmanns zu Sandelermöns auf das Höchstgebot von 21 000 Mark den Zuschlag.

\# **Delmenhorst**, 21. Mai. Infolge der Gehaltsaufbesserung der hiesigen Lehrer melden sich bei Stellenausschreibungen verhältnismäßig viele Volksschullehrer, von denen in der Regel die ältesten oder doch einer der ältesten nach hier versetzt werden. Bei der stetig fortschreitenden Entwicklung der Stadt und der damit verbundenen Notwendigkeit, alljährlich neue Klassen einzurichten, läuft Delmenhorst Gefahr, eine Versorgungsanstalt für ältere Lehrer zu werden. Eine weitere Folge ist die stetige Steigerung der Schulumlagen, die durch die jüngste Gesetzgebung bereits auf 100 Prozent der Einkommensteuer gestiegen sind. Um diesem in etwas zu begegnen und eine allmählige Verjüngung des hiesigen Volksschullehrerstandes eintreten zu lassen, hat der Schulvorstand in der Voraussicht, daß eine Uebernahme der Schulen sich so rasch (vor der Reform des Schulgesetzes) nicht wird verwirklichen lassen, folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Der Schulvorstand wünscht, daß im allgemeinen die Hauptlehrerstellen in Delmenhorst mit hier angestellten Nebenlehrern besetzt werden. Er wird daher auswärtigen Bewerbern die städtische Zulage nicht zukommen lassen.

2. Der Schulvorstand wünscht, daß in die Nebenlehrerstellen mit Hauptlehrergehalt auswärtige Lehrer nur einrücken, wenn dieselben das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Aeltere Bewerber haben keine Aussicht auf Genehmigung der städtischen Zulagen. Jüngeren Bewerbern soll die Zulage versagt werden, wenn der Schulvorstand sie nicht für geeignet hält.

3. Damit Nebenlehrer nicht hier bleiben, wenn sie sich nicht bewähren, so soll nach 7 Dienstjahren geprüft werden, ob sie geeignet sind; ev. sollen ihnen dann die weiteren städtischen Zulagen verweigert werden.

\# **Delmenhorst**, 18. Mai. Für die ev. bevorstehende Reichstagsersatzwahl im 3. oldenburgischen Wahlkreise nehmen die Einigungsverhandlungen zwischen Stadt und Land, zwischen der nationalen Wahlvereinigung und dem nationalliberalen Verein einen günstigen Verlauf, und ist ein Zusammengehen mit Sicherheit zu erwarten. Auch manche Anhänger des Bundes der Landwirte stehen den Einigungsbestrebungen freundlich gegenüber, der Vorstand des Bundes anscheinend aber nicht, hat er doch bereits auf nächsten Freitag nach Berne eine öffentliche Wählerversammlung mit der Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagsersatzwahl, Referent Herr Brockhaus-Hannover, Geschäftsführer des Bundes der Landwirte für Hannover und Oldenburg, einberufen. Die Einberufer sind der Landesvorsitzende des Bundes, der unermüdliche Herr Müller-Nutzhorn, und der Wahlkreisvorsitzende, Herr Ammermann-Garmhausen. Allerdings erfährt die Oeffentlichkeit der Versammlung insofern eine Einschränkung, als zu der Versammlung jedermann eingeladen ist, der gewillt ist, für die ehrliche Arbeit in Stadt und Land und insbesondere für die Erhaltung der Landwirtschaft einzutreten. So wird es mit der von manchen erhofften Ruhe im diesmal doch noch aussichtslosen Wahlkampfe wohl nichts werden. Vielleicht ist es dem ganzen Zusammenschluß der evangelischen und nationalen Bevölkerung aber nur dienlich, wenn die extremsten Interessenpolitiker sich von vornherein ausschließen.

* **Cloppenburg**, 21. Mai. Nach dem St. Willehadstift auf Wangeroog ist wird die 1. Abteilung Kinder Montag, 3. Juni, abreisen.

* **Geestemünde**, 21. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nach hier eingegangener Nachricht nunmehr den Bau der Kleinbahn Geestemünde-Farge genehmigt. Damit ist der letzte Schritt zur Verwirklichung eines Projektes erfolgt, das fast 1½ Jahrzehnte sich in der Schwebe befunden hat.

Ausschuß-Sitzung des Oldenburgischen Landesvereins vom Roten Kreuz.

Zu der Sitzung am 20. April waren anwesend: Als Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins Oberregierungsrat Scheer, der Vorsitzende des Zweigvereins Jever, Medizinalrat Dr. Mintzen. Als stellvertretender Vorsitzender der Abteilung 1 Generalmajor z. D. Freiherr von Gayl. Vom Gesamtvorstande: Geheimer Oberkammerrat a. D. Rüder, Oberregierungsrat Calmeyer-Schmedes, Ratsherr Fortmann, Ratsherr Propping, Oberst a. D. von der Marwitz als Vorsitzender.

Der Vorsitzende begrüßte den Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins, sprach seine Freude über das Erscheinen des Vorsitzenden des Zweigvereins Jever aus und eröffnete die Sitzung.

Neuwahlen in den Gesamtvorstand. Statutenmäßig treten die Ratsherren Fortmann und Propping nach 3jähriger Amtstätigkeit aus dem Vorstande aus. Auf Vorschlag von Geheimer Oberkammerrat Rüder wurden sie durch Akklamation wiedergewählt.

Rechnungslegung und Entlastung. Die Abrechnung für das Jahr 1906 ist von den Ratsherren Propping und Fortmann geprüft und richtig befunden. Sie wurden als Revisoren wiedergewählt. Das Vermögen des Vereins bestand am 1. Januar 1906 aus 11 301,35 Mark, am 1. Januar 1907 aus 12 116,23 *M*, also Zunahme 814,88 *M*. Es sind an einmaligen Unterstützungen 476,50 *M*, an laufenden Unterstützungen 2050,50 *M* verausgabt.

Ab- und Zugang von Vereinsmitgliedern. Der Vorsitzende bemerkt, daß trotz weitgehender Bemühungen auch in der Stadt Oldenburg ein kleiner Rückschritt in der Zahl der Mitglieder festgestellt werden mußte, hofft aber durch neue Beitrittsaufforderungen dies wieder auszugleichen. Nach Mitteilung des Bürgermeisters Feigel ist Cloppenburg wird dort in nächster Zeit ein Zweigverein gegründet werden, 18 Mitglieder sind eingetreten, und der Bürgermeister glaubt, daß sich diese Zahl noch erhöhen wird. Ob es gelingen wird, in Wildeshausen einen Zweigverein zu errichten, ist noch zweifelhaft. Der Vorsitzende des Zweigvereins Vechta, Fabrikinspektor Landgraf, hat leider sein Amt niedergelegt, bis jetzt ist ein Ersatz für ihn noch nicht gefunden. In der Ausschußsitzung 1906 war der Vorsitzende beauftragt, sich an alle Gemeindevorsteher im Lande zu wenden, um sie zu bitten, in ihren Wirkungskreisen Mitglieder für den Verein anzuwerben. Dies ist geschehen, jedoch ist nur in einzelnen Gemeinden ein Erfolg zu verzeichnen. Es sind dem Verein beigetreten in der Gemeinde St. Joost 7, Strückhausen 8, Schwei 1, Bant 3 und Esenshamm 30 Mitglieder. Das gute Resultat in der Gemeinde Esenshamm wird mit besonderer Freude begrüßt und bemerkt der Vorsitzende, daß er dem Gemeindevorsteher Tantzen schon den Dank des Vorstandes des Vereins ausgesprochen habe. Medizinalrat Dr. Mintzen hebt hervor, daß seiner Ansicht nach auf dem platten Lande mehr Erfolge erzielt werden würden, wenn den Vorsitzenden der Zweigvereine diese Werbungen in die Hand gelegt würden. Hierauf wird der Vorsitzende beauftragt, zunächst den Zweigverein Jever zu ersuchen, in den Gemeinden des Jeverlandes in diesem Sinne zu wirken.

Tätigkeit für Südwestafrika. Auch im verflossenen Jahre ist der Vorstand bemüht gewesen, durch Zeitungsaufrufe Gaben für unsere Truppen in Südwestafrika zu sammeln. Es sind in Summa 820 *M* eingegangen, hierfür sind bei hiesigen Geschäftsleuten Gebrauchsgegenstände, bestehend aus Wollwäsche, Zigarren, Pfeifen, Tabak, Fruchtsäften, Chokolade, Kakes, angekauft, hier vorschriftsmäßig verpackt und direkt versandt. Am 20. Oktober v. J. ging die Hauptweihnachtssendung im Werte von 450 *M* ab. Im Dezember, Februar und März folgten Sendungen im Werte von 370 *M*. Um diese Sammlungen hat sich besonders der Obersteuerkontrolleur Mumm hierselbst verdient gemacht. Er hat aus den Ueberschüssen seiner Kriegsmarine-Ausstellungen dem Verein für vorgenannte Zwecke 390 *M* zur Verfügung gestellt, wofür ihm auch an dieser Stelle der besondere Dank des Vereins ausgesprochen wird.

Oberlandesgerichtsrat Fortmann übergab dem Vorsitzenden für gleiche Zwecke 100 *M*, und hat sich damit einverstanden erklärt, daß diese Gabe die Grundlage für einen Fond bilden soll, der für krank zurückkehrende Krieger verwendet werden kann. Herr Mumm hat diesem Fond 30 *M* hinzugefügt. Der Vorsitzende beantragt, daß 70 *M*, die in der Kasse noch von der Chinaexpedition her liegen, in obigen Fond fließen. Der Antrag wird genehmigt.

Die Sanitätskolonne. Im Herbst v. J. hat eine Besichtigung der Kolonne im Gelände stattgefunden, die bewiesen hat, daß die Kolonne nach jeder Richtung hin gut ausgebildet und den an sie zu stellenden Anforderungen gewachsen ist. An die Oeffentlichkeit ist die Kolonne an den Sonntagen getreten, wo einige bemannte Tragbahren zur Verfügung gestellt waren, die Mannschaft hatte keine Gelegenheit, sich nutzbar zu machen. Bei der großen Feuerwehrübung im letzten Winter vor dem Großherzog war von der Kolonne ein Verbandsplatz eingerichtet. Der Landesfürst erkannte die Tätigkeit der Kolonne bei Anlage von Verbänden und beim Transport der Verwundeten lobend an. Im verflossenen Jahre ist die Einkleidung aller Mitglieder, die voraussichtlich der Kolonne auf längere Jahre angehören werden, durchgeführt, es sind jetzt 28 Mitglieder ganz eingekleidet. Infolge der schweren und langen Erkrankung des Kolonnenarztes, Stabsarzt d. L. Dr. Averdam, hat im verflossenen Winter der theoretische Unterricht nicht stattfinden können. Es sind unter Leitung des Kolonnenführers prak-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

„Wenn die Jungen alt werden.“

Ein Anonymus, dessen Schleier allerdings dem Eingeweihten ziemlich durchsichtig sein dürfte, plaudert im soeben erschienenen Maiheft von Velhagen u. Klasings Monatsheften über das literarische Neue Deutschland der siebziger Jahre unter dem Titel: „Wenn die Jungen alt werden ...“ Er schildert die lustige Zeit des Gärens, wie sie sich in Berlin und im benachbarten kleinen Friedrichshagen abspielte, aber auch in München, schildert die Werdejahre der Gebrüder Hart, eines Arno Holz, Joh. Schlaf, Bleibtreus, auch Wolzogens, Gerhart Hauptmanns, Bölsches usw. und zieht dann das Resümee: wie die „Jungen“ von damals älter wurden und ruhiger. Einige besonders interessante Stellen mögen hier herausgehoben sein:

Als überzeugter Naturalist war Wolzogen einer der Bannerträger Hauptmanns. Aber schon in dem leicht gebauten Erfolgsschwank „Die Kinder der Exzellenz“ warf er zugunsten klingender Tantiemen flugs seine Ueberzeugung über Bord, um sie im „Lumpengesindel“ wieder vorgsam aufzuraffen. Es sollte diese Komödie sozusagen ein Abbild sein des genialen Zigeunertums, das sich um die Brüder Hart scharte, aber es war doch nur eine schwache Kopie. „Er sah den Staub der Dinge qualmen,“ sagte Bölsche, „aber nicht den Sonnenstreifen, der hindurchbrach ....“ Und dennoch war „Das Lumpengesindel“ der letzte dramatische Erfolg Wolzogens. Wie im Leben, so ging er von nun ab auch literarisch in der Irre. Nur der Zigeuner ist er geblieben. In der Bohême fühlte er sich immer am wohlsten, und aus solchem Wohlgefühl am fahrig Ungezwungenen und künstlerisch (oder unkünstlerisch) Ungebundenen heraus entstand auch jenes Zwittergebilde von ernsthafter Bühne und Tingeltangel, das er „Ueberbrettl“ taufte. Ich deute zum Glück für seine literarische Zukunft ist Wolzogen bald wieder aus seinem blauen Impresariofrack und den perlgrauen Hosen geschlüpft. Es gibt Leute, die derlei nicht kleiden will. — — Hermann Bahr, der bedeutende Neutöner mit der Stimmungsglocke auf der Stirn, würde sich im Kostüm vielleicht besser machen. Seine literarische Garderobe war allzeit reichlich versehen. Als Clown produzierte er sich zuerst; andere meinten als Stilkünstler. Wenn er heute die Ausgeburten seiner Sturmzeit durchfliegt, seine „Funktion des Dritten“ und die „Gute Schule“ meinetwegen: er würde wohl selber lachen. Jetzt ist er Dramaturg am Deutschen Theater des Herrn Reinhardt, der auch ein Revolutionär sein will.

Lieber Himmel, wie hat sich alles gewandelt. Einst wies Bleibtreu auf Hauptmann als den Kommenden hin; in seiner letzten Trutzbroschüre höhnt er ihn bitter. Freilich, auch Jung-Gerhart ist älter geworden und hat dem „konsequenten Realismus“ seiner zwanzigjährigen Jugend entsagt. Loth predigt nicht mehr, und das alleinseligmachende Wasser war viel zu tief. Aber Bleibtreus Fingerzeigen ist Hauptmann doch gefolgt, als jener in der Vereinigung von Realismus und Romantik die Vorbedingung für eine neue Kunst erkannte. Von der klingenden Glocke bis zur tanzenden Pippa und den Jungfern vom Bischofsberg tragen alle späteren Dramen Hauptmanns dies Zeichen. Treu ist sich nur Holz geblieben, nachdem ein scharfer Schnitt sein Zwillingsverhältnis zu Schlaf gelöst hat. Aber Apoll bewahre uns in Gnaden vor der praktischen Umwertung seiner Theorien auf lyrischem Gebiet! Nachfolger hat ja auch er gefunden, zum Exempel Herrn Georg Stolzenberg, der also dichtet:

„Ein Engel
hebt mich, reißt mich aus der lieben Erde.
Du warst gut.
Ich verpflanze Dich ins Paradies.
Laß mich.
Horch mal,
wie drollig dort der Sperling piepst!“

Auch die beiden stürmischsten Vorkämpfer für Gerhart Hauptmann sind in den sicheren Port eingelaufen: Brahm und Schlenther. Freilich, sie halten auch noch als Theaterleiter fest zu dem alten Freunde, doch sonst ist ihnen genehm, wer die Kassen zu füllen versteht.

So geht es. Die schärfsten Zähne sind stumpf geworden. Die Jahre taten ein übriges. Jede Jugend schäumt ab. Alte Bohemiens machen meist einen traurigen Eindruck. So lange man jung war, schlief es sich ganz bequem auf dem durchgesessenen Sofa des Freundes; das leere Portemonnaie störte nicht sonderlich. Heute ab man in der Volksküche und morgen soupierte man bei Hiller; man stopfte Groschenkanaster in die Pfeife und verkniff sich die Havanna, man pumpte lustig und schimpfte auf das Kapital. Da war die Kellnerin unsere liebe Frau von Milo, die man als Heilige verehrte; sie wandelt durch zahlreiche Dichtungen jener Zeit. Da war jeder, der in leidlichem Auskommen lebte, ein Protz. Da war ein erfolgreicher Dramatiker ein Tantiemenschinder, und wer still seiner Wege ging, war ein Banause. Da war man glücklich in seinem Zigeunertum. Aber für jeden kommen Zeiten, da man des Vagabundierens müde wird. Man möchte in reinere Luft und in geregelte Verhältnisse, möchte nicht immer von der Hand in den Mund leben. Eine Stellung mit festem Einkommen bietet sich; der eine betrachtet zukünftig die Poesie nur als angenehme Mitgabe und verdingt sich in einem Bankgeschäft, ein anderer faßt Mut und beendet tapfer seine Studien, um in die juristische Karriere zu schlüpfen. So dreht sich allgemach auch die Anschauung.“

*

Wann und von wem die Apokalypse geschrieben wurde. Mehr als zwanzig Jahre hatte der bekannte russische Revolutionär Morozow in der berüchtigten Festung Schlüsselburg verbracht, als er im Jahre 1905 als noch kräftiger und energischer Mann die Freiheit wiedererlangte; während jener zwanzig Jahre hatte er viel gearbeitet, viel studiert, besonders die mathematischen Wissenschaften; es fehlten ihm aber

Landesbibliothek Oldenburg

tische Uebungen ausgeführt, der theoretische Unterricht wird im Sommer nachgeholt werden.

In Brake ist jetzt eine Sanitätskolonne in der Ausbildung begriffen. Dank der Bemühungen des Bankvorstehers Reinecke sind derselben 18 Mitglieder beigetreten. Im Mai d. J. wird sich der Vorsitzende von dem Grade der Ausbildung unterrichten und dann die Kolonne formieren. Natürlich werden hierdurch der Abteilung 1 neue, nicht unerhebliche Kosten zufallen.

Leistungsfähigkeit für 1907/8. Aus dem dem Kaiserlichen Kommissar für die freiwillige Krankenpflege zu Berlin zum 1. April d. J. erstatteten Berichte hebt der Vorsitzende folgendes hervor: Im Großherzogtum Oldenburg bestehen 13 Zweigvereine des Roten Kreuzes, und zwar 7 Männer- und 6 Frauenvereine. Erstere haben 1274, letztere 1340 Mitglieder. Im Kriegsfalle stehen dem Vereine zur Verfügung: 1. In den verschiedenen Städten des Landes 9 Aerzte, die die in den betreffenden Orten vom Verein untergebrachten Verwundeten in Behandlung nehmen. 2. 20 ausgebildete Krankenpflegerinnen (Schwestern des Elisabethstifts). 3. 70 ausgebildete Helferinnen des Vaterländischen Frauenvereins. 4. Die Mannschaften der Sanitätskolonne, die nicht im Felde tätig sind. 5. 231 Betten zur Belegung durch Verwundete in den verschiedenen Krankenhäusern des Landes. Der Vorsitzende beabsichtigt im laufenden Jahre durch Umfrage bei allen Krankenhäusern des Landes festzustellen, ob die Zahl der zur Verfügung zu stellenden Betten nicht erhöht werden kann.

Rote-Kreuz-Lotterie. Der Vorsitzende führt aus, daß, um die Sanitätskolonnen mit vermehrtem Material zum Transport von Kranken und Verwundeten zu versehen, erhebliche Mittel aufzubringen seien. Auch vom Vaterländischen Frauenverein sei der Wunsch ausgesprochen, mehr Mittel für verschiedene Vereinszwecke zur Verfügung zu haben. Der Vorsitzende ist daher dem Gedanken, die Genehmigung zu erlangen im Großherzogtum eine Rote Kreuz-Lotterie abzuhalten, nähergetreten. Das Großherzogliche Staatsministerium hat sich einer bezüglichen Anfrage gegenüber nicht ablehnend verhalten. Es wird infolge dessen beschlossen, den Kolonnenführer, Generagenten von Gruben, zu ersuchen, zunächst in Oldenburg, dann in weiteren Kreisen einen geeigneten Agenten zu ermitteln, der es übernimmt, eine derartige Lotterie unter ihm bestimmt gestellten Bedingungen zu kolportieren. Ist ein geeigneter Unternehmer gefunden, so soll die Versammlung wieder berufen werden, um das Nähere zu vereinbaren.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Sammlung von Handelsgebräuchen im Agenturwesen. Die Handelsgebräuche haben im Agenturwesen eine ganz besondere Bedeutung. Eine gesetzliche Regelung des Agentenrechts besteht überhaupt erst seit dem 1. Januar 1900, seit dem Inkrafttreten des neuen Reichshandelsgesetzbuches. Vorher bestand das gesamte Agentenrecht aus Handelsgebräuchen. Aber auch das neue Reichshandelsgesetzbuch beschäftigt sich mit dem Agentenrecht nur in wenigen Paragraphen, es hat nur die Grundzüge des Agentenrechts festgelegt. Deshalb bestehen in der gesetzlichen Regelung große Lücken. Diese Lücken füllen nach wie vor die Handelsgebräuche aus. In der Erkenntnis der Bedeutung der Handelsgebräuche hat der Zentralverband deutscher Handelsagentenvereine es sich zur Aufgabe gesetzt, die einschlägigen Handelsgebräuche zu sammeln. Er hat veranlaßt, daß sämtliche ihm angeschlossenen Vereine Kommissionen einsetzen und diese ihrerseits Fragen, welche in Prozessen oder in der Praxis bedeutsam geworden sind, gutachtlich regeln sollen. Der Zentralverband ernennt dann wiederum eine Oberkommission. Diese Oberkommission prüft die von den Kommissionen der Vereine formulierten Gutachten noch einmal und dann erst wird die Sammlung, nachdem sie eventuell Handelskammern vorgelegt worden ist, veröffentlicht.

Geldmarkt. Berlin, 18. Mai. Im heutigen Geldmarktverkehr blieb der Privatdiskont unverändert 4,5 Prozent. Tägliches Geld bedang ca. 4,5 Prozent. Bei der Seehandlung war wieder Geld bis zum 20. Juni mit 4,25 Prozent erhältlich.

Düsseldorf, 18. Mai. Montanbörse. Amtlicher Bericht: Kohlen- und Eisenmarkt unverändert und fest.

Vom Kohlenmarkt. Londoner Meldungen zufolge wurden für deutsche Rechnung in Newcastle 120 000 T. Durhamkohle zum Preise von 12 sh. 6 d. bis 13 sh. zur Verschiffung nach Rotterdam gekauft.

Ausweis der Reichsbank. Die Besserung, die der Status der Reichsbank in der zweiten Maiwoche erfahren hat, ist etwas umfangreicher gewesen, als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die steuerfreie Notenreserve hat sich nämlich im laufenden Jahre um 104 Millionen Mark erhöht gegen 98 Millionen Mark im Vorjahre. Bemerkenswert ist die Zunahme der Giroeinlagen. Auffällig ist auch die geringfügige Verminderung der Wechsel- und Lombardanlagen. Eine Diskontveränderung kann auf Grund des vorliegenden Ausweises nicht in Frage kommen.

Amerikanischer Eisenmarkt. Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes über den amerikanischen Eisenmarkt hat die Knappheit noch zugenommen. Die Konsumenten kaufen willig zu leicht erhöhten Preisen. Verschiedentlich befürchten gut informierte Kreise eine erneute Knappheit, die nur durch eine Verringerung des Konsums zu überwinden sein würde.

Berlin, 18. Mai. **Börse** heute in ruhigem Verkehr bei ziemlich fester Grundtendenz. Kassamarkt fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	17. Mai	18. Mai
Diskonto	170,37	170,25
Deutsche	226,90	227,—
Handels	153,62	153,87
Bochum	225,50	225,—
Laura	225,90	225,50
Harpen	207,—	207,12
Gelsen	197.25	197,50
Kanada	170,75	172,70
Paket	131,50	131,40
Lloyd	118,37	118,37
4% Russen	77,75	78,—
Augustfehn	98,25	100,—
Nordd. Wolle	143,50	144,40
Frerichs & Co.	47,—	47,—
Tendenz	ruhig	fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 21. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	93,50	94,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zins.)	93,50	94,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	101,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (tds. b. frühestens 1. April 1908	99,50	100,25
3½pCt. do. do.	94,10	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	124,90	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	99,50	—,—
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	99,50	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99,50	100,—
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	93,25	93,75
3½pCt. Golbenstedter Gemeinde-Anleihe	96,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	93,25	93,75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	99,50	100,—
4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	100,30
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93.80	94,35
3pCt. do. do.	83,50	84,05
3½pCt. Preußische Konsols	93,90	94,45
3pCt. do. do.	83,40	83,95
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	100,60	—,—
4pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,70	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	92,60	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	93,80	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	97,80	98,35
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,20	100,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	99,20	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	93,20	93,75
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	100,25
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	98,20	—,—
3½pCt. do. do. do.	91,30	91,85
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,50	103,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenv.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb. 103pCt.	—,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,50	100,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,50	103,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,95	169,75
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,40	20,48
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1625	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,89	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien . . . . 181,75pCt. B.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) . . . 100,—pCt. G.
Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsichere Anlagewerte.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	94,50	95,—
3½pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94,50	95,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	124.90	126,70
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	101,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	99,50	—,—
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	93,90	94,40
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	99,50	100,—
4pCt. Cloppenburg - Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	99,50	—,—
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	94,25	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	94,25	94,75
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	99,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,80	94,35
3pCt. dergleichen	83,50	84,05
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	93,90	94,45
3pCt. dergleichen	83,40	83,95
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	100,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkonv. b. 1916	—,—	100,90
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	100,80	101.10
4pCt. Heidelb. Stadtanl. v. 1907, unk. b. 1913	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	99,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken - Kredit - Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	99,50	99,50
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913	97,—	97,30
4pCt. Gothaer Grundkreditbank - Hypothekenpfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	100,50
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99.70	100,—
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	96,70	97,—
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99.70	100,—
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	99.70	100,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	98,70	99,—
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	99,20	99,50
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	93,80	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	93,60	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,40	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	—,—	—,—

die notwendigen Bücher, und als er 53 Jahre alt aus Schlüsselburg herauskam, hatte er nur aus diesem Grunde sein großes Werk über das Gefüge der Elemente noch nicht beendigt. Das Buch erschien jedoch kurz darauf und erregte in der wissenschaftlichen Welt die größte Bewunderung. Der berühmte Mendelejew, der vor zwei Monaten gestorben ist, erklärte das Buch für genial, und die Petersburger Akademie der Wissenschaften wollte den Verfasser des Buches zum Ehrenmitglied ernennen, mußte diesen Gedanken aber angesichts des Einspruchs der Regierung aufgeben. Morozows neuestes Buch, die „Offenbarung im Sturm und Ungewitter", sucht in einer durchaus neuen und originellen Form die Offenbarung Johannis (Apokalypse), jenes dunkle Werk, das soviel Kommentare hervorgerufen hat, zu erforschen. Als er eines Tages in seiner Zelle zu Schlüsselburg die Apokalypse las, kam Morozow plötzlich die Idee, daß die grandiosen und schrecklichen Szenen des berühmten Buches nichts anderes wären als die sehr genaue Beschreibung des gestirnten Himmels; in dieser Hypothese würden die apokalyptischen Tiere, die Pferde usw., die Sternbilder und die verschiedenen Planeten darstellen, und zwar so, wie sie der Visionär von Patmos sah. Die Apokalypse wäre also ein astrologisches Pamphlet gegen die damalige Gesellschaft, und die Vorhersagung, daß bald der jüngste Tag kommen werde, eine Vorhersagung, die sich auf astronomische und astrologische Annahmen stützte. Aber Morozow blieb nicht an der Schwelle dieser Idee stehen. „Wenn wir in der Apokalypse ein Bild des Himmels finden, können wir dann nicht, gestützt auf diese Tatsache, zu ergründen suchen, wann und wo dieses Werk geschrieben wurde?" fragt er. Nach langen mathematischen Berechnungen antwortet er auf diese Frage. Im September des Jahres 395 sah man von der Insel Patmos den gestirnten Himmel so, wie er von dem Verfasser der Apokalypse beschrieben ist. Um seine Deduktionen beglaubigen zu lassen, bat Morozow zwei Astronomen, seine Berechnungen genau zu prüfen; das Resultat war dasselbe: die Apokalypse ist im September 395 geschrieben worden. Wer war also der Verfasser dieser Offenbarung? Johannes Chrysostomus (und nicht der Apostel Johannes), der damals gerade in Patmos als Verbannter lebte. Morozows Buch enthält eine prächtige Schilderung dieses großen Revolutionärs, dieses Anarchisten, der während seines ganzen Lebens von der Kirche und von der Regierung zu Konstantinopel verfolgt wurde, und den man nach seinem Tode heilig sprach. Die „Offenbarung im Sturm und Ungewitter" wird sicherlich bald ins Deutsche, Französische und Englische übersetzt werden; der Verfasser kündigt an, daß er demnächst ein neues Buch erscheinen lassen werde, in welchem er beweisen will, daß fast das ganze alte Testament nach Christi Geburt geschrieben worden ist.

„Konservatismus und Liberalismus in der modernen Theologie." Ueber dieses Thema sprach in einem Vortrage zu Göttingen im „Verein der Freunde evangelischer Freiheit" der bekannte Herausgeber der Christlichen Welt, Professor Dr. Rade aus Marburg. Er legte dar, daß es außerordentlich schwierig sei, die Begriffe „konservativ" und „liberal" in der Theologie streng auseinander zu halten. Auch die sogenannten liberalen Theologen seien konservativ, insofern sie auf dem Boden der Vergangenheit stehen; die Unterschiede von den konservativen Theologen seien im Grunde nur quantitativer Art. „Liberal" seien sie darin, daß sie allen gesetzlichen Zwang in der Lehre ablehnen und bekämpfen. Die Auffassungen über das, was in der Theologie als liberal oder konservativ anzusehen sei, seien überdies sehr veränderlich; Albrecht Ritschl, früher bei den rechtsstehenden Theologen als radikal verschrieen, gelte heute im wesentlichen als konservativ. Interessante Parallelen zog der Redner zwischen den kirchlichen und den politischen Parteien. Er warnte vor einer Verquickung des kirchlichen und des politischen Liberalismus. Die Lebensbedingungen beider seien verschieden, weil der kirchliche Liberalismus zu konservativ ist. Wenn der kirchliche Liberalismus die Hilfe des politischen Liberalismus in Anspruch nehme, so tue er das sozusagen mit einem schlechten Gewissen, mit dem Gedanken, daß er auf jener Seite nicht verstanden wird. Ja, vielleicht habe das Eintreten der liberalen Presse für den kirchlichen Liberalismus diesem bisweilen mehr geschadet als genützt. — Im Vorübergehen streifte Rade auch den von Haeckel gegründeten deutschen Monistenbund. Dieser könne freilich in der evangelischen Kirche keinen Platz mehr beanspruchen, aber dennoch sei das Vorgehen des Kieler Professors Reinke, der neulich im Herrenhause dem Kultusminister den Monistenbund als besonders umstürzlerische Bewegung zur Bekämpfung empfahl, sehr zu beklagen. Obwohl er selbst Gegner des Monistenbundes sei, könne er im Interesse der Bekämpfung dieser Bewegung eine derartige Denunziation nur als äußerst unerwünscht bezeichnen, und bedaure sie umsomehr, als sie von einem Universitätslehrer ausgehe.

Goethe und seine Köchin. In dem Buche „Goethes Lebenskunst" (Verlag Mittler u. Sohn) erzählt Dr. Wilhelm Bode eine wenig bekannte Episode aus des Dichters Leben. Dieser war gegen seine Untergebenen und Diener bei nachsichtigste und geduldigste Herr, doch fehlte es ihm nicht an Schärfe, wenn er mit der Geduld nicht zum Ziele kam. Als er im März 1811 eine Köchin wegschickte, die er als „eine der boshaftesten und inkorrigibelsten Personen" erkannt hatte, schrieb er ihr folgendes aufrichtige Zeugnis:

„Charlotte Hoyer hat zwei Jahre in meinem Hause gedient. Für eine Köchin kann sie gelten und ist zu Zeiten folgsam, höflich, sogar einschmeichelnd. Allein durch die Ungleichheit ihres Betragens hat sie sich zuletzt ganz unerträglich gemacht. Gewöhnlich beliebt es ihr nur nach eigenem Willen zu handeln und zu kochen; sie zeigt sich widerspenstig, zudringlich, grob, und sucht diejenigen, die ihr zu befehlen haben, auf alle Weise zu ermüden. Unruhig und tückisch verhetzt sie ihre Mitdienenden und macht ihnen, wenn sie nicht mit ihr halten, das Leben sauer. Außer anderen verwandten Untugenden hat sie noch die, daß sie an den Türen horcht."

Charlotte Hoyer hatte keine Ahnung, welchen Preis ihr von Goethe gezeichnetes Charakterbild als Autogramm später haben würde, und riß es auf der Treppe in hundert Stücke. Goethe schickte die Beweise dieser neuen Frechheit der Polizei zu, deren „einsichtsvollem Ermessen" er die „Ahndung einer solchen Verwegenheit" anheimgab.

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Deutsche Eisen5.-Ges.-Oblig., rückz. 105pCt.	99.—	99,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,80	99,35
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,80	99,35
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat. à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	101,90	102,45
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 108pCt. rückzahlbar	101,45	102,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,95	169,75
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,40	20,48
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4,1775	4,2125
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1625	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,89	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Auslosungen.

Auslosung. 3½proz. Wildeshauser Amtsverbandsanleihe von 1887. Ziehung vom 14. Mai 1907. Nr. 1, 30, 35, 48, 54, 132, 170, 203, 219, 239. Die Einlösung geschieht vom 1. November 1907 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Keine. — 3½proz. Langwarder Gemeindeanleihe von 1888. Ziehung vom 15. Mai 1907. Nr. 15, 49, 107, 133, 153. Die Einlösung geschieht vom 2. Januar 1908 ab bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank in Oldenburg. Restanten: Keine.

Uebersicht

über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Zuchtviehpreise.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark für 50 Kilogramm Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh: Großvieh:	Kälber:	Hammel, Schafe u. Lämmer:	Schweine:
Aachen	59—80	—	—	52—55
Barmen	68—84	84—88	—85	45—53
Berlin	48—79	52—100	59—77	40—50
Bremen	60—83	75—95	75—88	45—51
Breslau	48—72	56—81	58—75	38—50
Bromberg	26—381	30—481	23—351	28—341
Chemnitz	50—74	42—551	28—391	50—57
Dortmund	58—79	40—551	70—88	45—54
Dresden	53—82	74—85	75—83	46—54
Elberfeld	60—84	70—88	70—77	48—55
Essen	59—81	42—74	70—85	45—54
Frankfurt a. M.	55—82	69—100	78—82	54—55
Hamburg	—	62—114½	—	39—481½
Hannover	60—80	65—98	60—85	40—50
Husum	77—78	—	—	28—341
Kiel	54—77	64—87	—	28—391
Köln a. Rh.	63—82	68—105	—	43—53
Leipzig	50—86	34—531	40—421	42—50
Magdeburg	21—291	34—541	—	40—501
Mainz	50—82	95—98	—	54—56
Mannheim	48—84	90—105	65—75	53—55
Nürnberg	50—86	54—71	55—80	51—55
Stettin	—	—	—	—
Zwickau	52—78	44—531	80—84	46—54

Schiffsnachrichten.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

16. Mai; „Ettje", Ecken, mit 10 T. Stückgütern von Wangerooge; „Der junge Prinz", Wilts, mit Holz von Fredericktadt; 17. Mai: „Helene Marie", de Haan, mit Holz von Fredericktadt; „Zwei Gebrüder", Esders, leer von Brake; „Helene", Dirks, leer von Gellerhörne; „Johanna", Krüger, mit 68 T. Gerste von Brake; 18. Mai: „Zwei Gebrüder", Lammers, leer von Altenesch; „Gesine Johanne", Meyer, mit 90 T. Gerste von Brake.

Abgegangen:

17. Mai: „Immanuel", Oldenburg, mit 104 T. Flaschen nach Alloa; „Helene", Rose, mit 30 T. Busch n. Geesteminde; „Helene", Dirks, mit 10 T. Busch nach Fähr; „Katharina", Dänekamp, mit 40 T. Busch nach Brake; „Oldenburg 2", Baak, mit 25 T. Flaschen nach Bremen; „Meta", Buttelmann, leer nach Brake; 18. Mai: „Meta", Schnittker, mit 30 T. Schlengenmaterial nach Helgoland; „Willfried", Wittholt, leer nach Bremerhaven.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Sines", Sandersfeld, 18. Mai ausgehend Ouessant passiert.

Geschäftliche Mitteilungen.

Einen großen Gewinn für jede praktische Hausfrau bedeutet es, wenn sie nur Globus-Putz-Extrakt von der Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig, Neuburg a. D., Eger i. B. und Lincoln b. New-York, benutzt. Der jährliche Versand von ca. 70 Millionen Dosen Globus-Putz-Extrakt bestätigt, welch' hoher Gunst und verdienter weitestgehender Beachtung sich dieses Metallputzmittel erfreut und der ständige Gebrauch in Millionen Haushaltungen, in fast jedem Betriebe, beim Militär, bei Eisenbahn- und Transportgesellschaften usw. beweisen am besten, daß solches wirklich hervorragend an Güte ist. Die Herstellung des Globus-Putz-Extrakt erfolgt bei peinlichster Sorgfalt aus den besten Rohmaterialien, insbesondere der echten Neuburger Globus-Kieselkreide, wie solche in so unerreicht bester Qualität nur in den eigenen Bergwerken der Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft gefunden und daselbst in deren Dampfschlämmereien mit den neuesten Maschinen zur größtmöglichen Feinheit vorgearbeitet wird. Gerade dieses Material gibt dem Globus-Putz-Extrakt seine einzig dastehende Putzkraft, ohne die Metalle auch nur im geringsten anzugreifen. Globus-Putz-Extrakt ist das Beste zum Putzen aller Metallgegenstände aus Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing u. s. w. und erzeugt schnell und mühelos einen schönen, langandauernden Glanz. Er ist frei von allen schädlichen Bestandteilen, er schrammt nicht und schmiert nicht wie Putzpomade und ist den flüssigen Metallputzpräparaten unbedingt vorzuziehen, da er gründlicher reinigt als diese, und sich, weil sparsamer im Verbrauch, auch noch viel billiger stellt. Weit über 500 Millionen Dosen Globus-Putzextrakt nahmen seit Erfindung desselben ihren Weg in aller Herren Länder; dies muß für seine beispiellose Beliebtheit sprechen. Man darf darum wohl auch mit Recht den Globus-Putzextrakt als das beste Metallputzmittel der Welt bezeichnen und die ihm zuerkannten höchsten Auszeichnungen — auf der Weltausstellung St. Louis 1904 der „Grand Prix", auf der Landesausstellung Nürnberg 1906 die „Goldene Staatsmedaille" — rechtfertigen dies und sichern ihm auch fernerhin den errungenen ersten Platz. Einem solchen Metallputzmittel folgen natürlich Nachahmungen in Menge. Man schütze sich vor solchen und verlange ausdrücklich Globus-Putzextrakt von Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, in Dosen mit Schutzmarke Globus im roten Streifen.

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG
wird Ihnen das altbewährte

Hunyadi János

Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten.
Normaldosis: ein Weinglas voll.

Briefkasten der Redaktion.

N. N. Für uns liegt keine Veranlassung vor, auf die Anpöbelungen der „Oldenburgischen Volksztg." einzugehen. Wenn wir den Beschluß des Vechtaer Handelsvereins, der in der Vollversammlung der Handelskammer verlesen wurde, nicht zum Abdruck gebracht haben, dann ist das darauf zurückzuführen, daß uns keine Abschrift des Beschlusses mitgeteilt worden ist. Dem Mitarbeiter der „Oldenburgischen Volkszeitung" ist ein Abklatsch zur Verfügung gestellt worden. Damit fallen die Vorwürfe, die das Blatt erhebt, in sich zusammen. Dazu haben wir ja gar nicht behauptet, daß Herr Hermanns durch den Rückzug der Landwirtschaftskammer zu seinem Vorgehen gegen die Handelskammer angespornt worden ist. Wir leiteten den Satz mit dem Wort „Wahrscheinlich" ein — das ist doch keine Behauptung! Uebrigens hat die „Oldenburgische Volksztg." am allerwenigsten Veranlassung, sich über die Verwechselung der Daten — denn darum handelt es sich doch nur — aufzuregen. Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, daß die Versendung der Broschüren nach dem Wahltage erfolgt ist, aber immer wieder wird mit dem Vorwurf operiert, die Kammer habe die Münsterländer bei der Wahl beeinflussen wollen. Das ist doch keine Art!

Schaufenster V:

Spargel- und Krebs-
Service.
Ferdinand Hoyer.
2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3.

Grüstede. Verkaufe eine 1¼ Jahr alte jagdlich vorzügliche
Griffon-Jagdhündin,
Farbe schwarz mit braunen Abzeichen, sehr schlankes, schnittiges Tier und bestens zur Zucht geeignet. **H. W. Oeltjen.**

Wunder
wirkt das tägl. Waschen m. Steckenpferd-**Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul m. Schutzmarke: Steckenpferd gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke** 2c.
à St. 50 Pf. i. **Oldenburg:** Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke, i. **Osternburg:** Löwen-Apotheke.

Schaufenster VII:
Tafelgeschirr
matt Polir-Gold
limoges.
Ferdinand Hoyer.
2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Osternburg,
Kampstraße.

Osternburg. Der Techniker Hermann Karl **Barth**, z. Zt. in Hannover, hat mich beauftragt, da er seinen Wohnsitz verlegt, seine in
Osternburg, Kampstraße Nr. 8,
belegene
Besitzung
mit Antritt zum 1. November d. J., eventl. 1. Mai n. J., zu **verkaufen.**

Die Besitzung ist ca. 17 Ar groß, besteht aus dem zu 2 Unter- und 2 Oberwohnungen eingerichteten **Wohnhause** mit zwei geräumigen Stallungen. Von den Gründen können ev. 2 Bauplätze abgetrennt werden.

In dem Hause wird eine rentable **Bierhandlung** betrieben, welche Käufer mit übernehmen kann.

Erster Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonnabend, den 25. Mai d. Js.,
abends 7½ Uhr, in Beckers Wirtshause, Langenweg. Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator, Eversten, Ecke Hauptstraße und Marschweg.

Grüstede. Verkaufe 35 beste 6—8 Wochen alte **Ferkel.**
H. W. Oeltjen.

Bornhorst.
Sonntag, den 2. Juni:
Vogelschießen,
verbunden mit Gartenkonzert und
Ball,
wozu freundlichst einladet
Joh. Janssen Ww.
NB. **Anfang des Schießens präzise 1 Uhr nachm.**

Verkauf
einer
Besitzung
in
Osternburg.

Osternburg. Der Brinksitzer **Friedrich Diedrich Heinrich Karnau** in Osternburg, beabsichtigt seine daselbst am Willersweg Nr. 2 belegene
Brinksitzerstelle
öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Die Stelle besteht aus dem sehr gut erhaltenen **Wohnhause** nebst Zubehör und ca.
4 Scheffelsaat
kultivierten
Ländereien.

Das Land ist bester Bonität und sehr **ertragreich**; der **Garten** beim Hause ist mit **Obstbäumen** und vielen **Beerensträuchern** bester Sorte bestanden. Die Besitzung ist, auch namentlich wegen der **Nähe der Stadt**, ganz **besonders** zum Ankauf zu empfehlen.

Verkaufstermin ist anberaumt auf
Sonnabend, den 25. Mai d. Js.,
abends 7 Uhr, in L. Koopmanns Wirtshause in Osternburg, Bremer-Chaussee, wozu Kaufliebhaber einladet
B. Schwarting, Aukt., Eversten, Ecke Hauptstr. und Marschweg.

Donnerschwee. Die Beleidigung gegen **Gäske** nehme ich als unwahr zurück. **Bäseler.**

Reederei „Visurgis" A.-G.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 27. März 1907 ist beschlossen worden, das **Grundkapital** unserer Gesellschaft durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 3:2 von ℳ 1 950 000,— auf ℳ 1 300 000,— **herabzusetzen**, und fordern wir hiermit, nachdem dieser Beschluß in das Handelsregister eingetragen worden ist, unsere Aktionäre auf, ihre Aktien nebst Talons zum Zwecke der Zusammenlegung mit arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis
bis spätestens 31. Juli 1907 einschließlich
bei der
Bank für Handel und Gewerbe in Bremen
während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Formulare zu den Nummernverzeichnissen sind bei der Bank für Handel und Gewerbe erhältlich. Von den eingereichten Aktien wird je eine zurückbehalten und vernichtet, zwei dagegen werden den Aktionären zurückgegeben mit dem Stempelaufdruck: **Gültig geblieben** gemäß Zusammenlegungsbeschluß vom 27. März 1907.

Soweit die von den Aktionären eingereichten Aktien zur Durchführung der Zusammenlegung nicht ausreichen, der Gesellschaft aber zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, werden von den sämtlichen, in dieser Weise eingereichten Aktien immer eine vernichtet und zwei durch den gedachten Stempelaufdruck für gültig geblieben erklärt werden. Diese letzteren zwei werden zum Börsenkurse verkauft und der Erlös den Beteiligten im Verhältnis ihres Aktienbesitzes zur Verfügung gestellt.

Diejenigen Aktien, welche in der oben festgesetzten Frist nicht eingereicht, und diejenigen, welche von den Aktionären in einer Anzahl eingereicht werden, welche zur Durchführung der Zusammenlegung von 3 zu 2 nicht ausreichen und der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, werden für kraftlos erklärt. An die Stelle der für kraftlos erklärten Aktien werden neue ausgegeben, und zwar je zwei neue für drei alte, und werden diese neuen Aktien für Rechnung der Beteiligten zum Börsenkurs verkauft werden.

Bremen, 11. April 1907.

Reederei „Visurgis" A.-G.
C. H. Gildemeister.

Ariadne-Fahrräder. Franko Zusendung **3 Jahre Garantie**
Konkurrenz-Fahrräder ℳ 44, mit Peneumatik ℳ 54
Ariadne-Fahrräder ℳ 70, ℳ 75, ℳ 78 bis ℳ 116,
Pneumtikdecken ℳ 2,20, Schläuche ℳ 1.95. Ariadne.
Pneumatik 12—18 Monate reelle Garantie. Decken ℳ 4.25, ℳ 4.75, ℳ 5 bis ℳ 7. Schlauch v. ℳ 3 bis ℳ 4.
Grösste Auswahl Fahrrad-Zubeh. bei billigsten Preisen.
Verlangen Sie gratis und franko Katalog Nr. 7.
Franz Verheyen, Frankfurt am Main, 31 Taunusstrasse 31.

Zu verkaufen ein **Tandem.** Achternstr. 7.

Osternburg. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** Schützenhofstr. 8.

Zu verkaufen gebrauchte Dachpfannen, 8 Fach Fenster sowie 3 kupf. Pumpen. Brüderstraße 9.

Verlegte mein Geschäft von Nadorsterstraße 21 nach **Alexanderstrasse 5.**
Eröffnete eine
Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.
Führe in der Spezialabteilung die beliebten **Hegeler & Ehlersschen Musik-Instrumente, Saiten** 2c. zu Originalpreisen.
Oldenburg i. Gr., im Mai 1907.
Eduard Janssen,
Buch- u. Akzidenzdruckerei. ◆ Papier- u. Schreibmaterialienhandl.

Schaufenster VI:
Kristall.
Baccarat
Paris.
Ferdinand Hoyer.
2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3.

Hautjucken
juckende Hautausschläge, Flechten, Hautgeschwüre, Furunkel, Gesichtspickel, Mitesser, Wimmerln, Pusteln, Sommersprossen, Gesichtsröte, Flecken 2c., wer daran leidet, gebrauche nur die berühmte **„Zucker's Patent-Medizinal-Seife"** (D. R. P.), ärztl. empfohlen u. tausendfach bewährt. Preis Mk. 1,50. Besitzt Eigenschaften wie keine zweite d. Welt.
Wunderbare Erfolge,
zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Zuckerhof-Crême,** dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcrêmes, Preis 2 Mk., werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch.
Niederlagen in den meisten **Apotheken,** ferner bei H. Fischer, Drogenhandl., Langestr. 11, L. Rasch, **Flora-Drogerie, Erich Sattler Nachf.,** Apotheker Th. Storandt, Drogenhdlg., Haarenstraße 44.

Zu kaufen gesucht
eine gute milchgebende Ziege ohne Hörner.
Nadorsterstraße 63.

Oldenbrok-Altendorf. Gesucht
ein Saugfüllen.
Fr. Büthemann.

Schaufenster VIII:
Musterteller
von Tafelgeschirren für 12 Personen
in der Preislage von
50—500 Mark.
Ferdinand Hoyer.
2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

21. Oldenburger Bundes-Schießen

— am —

Sonntag, d. 26., Montag, d. 27., und Dienstag, den 28. Mai 1907,

— in —

Eversten—Oldenburg.

Vierrädriger **Handwagen**, so gut wie neu, zu verkaufen.
Donnerschweerstr. 61.

Gesangverein Munderloh.
Sonntag, den 2. Juni:
Ball
bei **G. Deyke.** Nachm.: **Flobert-schießen.** Abds. **D. V.**

Eversten

Schützen-Verein,

— e. V. —

Am 26., 27., 28. Mai d. Js. findet in Eversten das

XXI. Bundesfest

statt und wird u. a. am Sonntag, den 26. Mai d. J. ein

großer Festmarsch

durch das Eversten Holz, dann vom Marschweg bis zur Eichenstraße stattfinden. Die Anwohner der Hauptstraße werden gebeten, durch **Flaggenaushängen, Blumenschmuck** usw. zur Verschönerung des Festes beizutragen.

Der Vorstand des Eversten Schützen-Vereins,
— e. V. —

Turn-Verein „Jahn“,

Oldenburg, D. T.

Die **Anmeldungen zur Teilnahme** am **Gauturnfest** am 15. u. 16. Juni in Delmenhorst werden in den Turnstunden in der Turnhalle und beim Turnfreund Zigarrenhändler **Müller**, Nadorsterstraße, entgegen genommen. **Der Turnrat.**

Turnverein „Jahn“,

Oldenburg, D. T.

Das Turnen der

Damen-Abteilung

beginnt **Freitag**, den **24. Mai, abends 9 Uhr**, in der städtischen Turnhalle, Ehnernstr.

Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Der Turnrat.

Radfahrer-Verein Tungeln u. Umgeg.

Sonntag, den 26. Mai:

Stiftungsfest,

verbunden mit

Straßenrennen

und nachfolgendem

Ball.

Hierzu laden freundlichst ein
H. Fiarks. **Der Vorstand.**

Gesangverein Eintracht, Donnerschwee.

Zu unserem am 26. Mai im „Krahnberg“ stattfindenden

BALL

mit Gesangvorträgen

laden hiermit freundl. ein
Der Vorstand. Fr. Eilers.

Gefunden.

Gef. in unmittelb. Nähe des Bahnhofs Wüsting eine **Damenuhr.** Abzuf. bei
Weichenwärter Otten.

Verloren.

Verloren auf der Chaussee von Henbült nach Varel eine **Damenuhr.** Gegen gute Belohnung abzugeben in
Brüggemanns Hotel, Rastede.

Verloren.

Am 2. Pfingsttage in Zwischenahn i. Meyers Hotel od. a. d. Wege z. Bahnhof 1 dreireihiges **Korallenarmband.** Wiederbring. hohe Belohnung.
Kurwickstraße 3, unten.

Eiredaleterrier entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben.
Rosenstraße 29.

Entl. ein kurzh. **Jagdhund**, braun und weiß.
Bergedorf b. Delmenhorst.
H. Brand, Lehrer.

Verloren eine Tasche m. Werkzeug, Mottenstr., Heilg.-Wall bis Grünestr. Dem Wiederbringer gute Belohnung. **Mottenstr. 5.**

Zu verleihen.

Kreditbank gewährt an jedermann

Darlehen

unt. günst. Bedingungen. Ratenrückzahl. gestattet. Ausk. **kostenfrei! R. Jorke**, Leipzig 26, Sidonienstraße 37.
Verlange keinen Vorschuß!

Rastede. Zum 1. Nov. habe ich noch gute **Hypothek-Beträge** von 12 000 bis 18 000 ℳ zu 4 Proz. zu belegen, jedoch nur auf Landstellen in hiesiger Gegend.
H. Hoes.

Rastede. Auf sofort habe ich auf gute Landhypothek Beträge von 1500 bis 3000 ℳ zu belegen.
H. Hoes.

Anzuleihen gesucht.

Umzul. a. f. Hyp. 6000 ℳ zu 5% a. sof. o. später. Off. u. **B. 8** Filiale, Langestr. 20.

Miet-Gesuche.

Ges. zu Nov. eine abschließb. **Oberwohnung** (300—400 ℳ).
S. Penshorn, Lehrerin.
Steinweg 22.

Zu vermieten.

Zu verm. **Teil einer Etage**, m. od. ohne Möbel, sofort od. später.
Achternstraße 7.

Freundl. Logis. Haarenstr. 4, unt.

Freundl. Logis. Mottenstr. 19b.

Frdl. Logis z. v. Jul.-Mosenpl. 1.

Zu vermieten an eine alleinstehende, anständige Person eine kl. freundl. **Wohnung** (Kammer und Küche).
Lambertistraße 15.

Z. v. m. Stub. Haarenstr. 43a.

Zu verm. z. 1. Juni m. **Wohn.** u. Schlafz. **Haarenesschstraße 9.**

Osternburg. Wohnung z. 1. Juli zu verm. **Langenweg 34.**

Die **Oberwohnung** äußerer Damm Nr. 19 zum 1. Novbr. zu vermieten.

Die **Unterwohnung** in meinem Hause Oldenburg, Kast.-Allee 12, enth. 7 Räume, Souterrain, Badeeinrichtung, Gas- u. Wasserleitung und Garten, ist zum **1. Novbr. d. J.** anderweit zu vermieten.
Delmenhorst. Löbering.

Zu besehen von 10—11 und ¾4—½5.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. d. J. eine ger. **Oberwohnung** mit Land. Näh. Hauptstraße 43.

Zu verm. möbl. **St. u. K.** an 1 od. 2 Herren. Kl. Kirchenstr. 10

Best. Mittagst. Mühlenstr. 12, a

Oldenburg. Zu vermieten z. 1. Nov. der

schöne Laden

mit **Wohnung, Blumenstr. 53.** In demselben wird ein flottes **Kolonialwarengeschäft** betrieben. Der jetzige Mieter hat sich angekauft. Näheres durch **Ziegelhofstr. 59. Carl Hansing.**

Zu verm. z. 1. Nov. eine

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 6 Wohnräumen, Küche u. Zubehör in m. Hause Brüderstr., Ecke Peterstr.
B. Neumann.
Alexanderstraße 7.

Die herrschaftlich eingerichtete **1. Etage** Innerer Damm Nr. 11, bestehend aus 7 Zimmern u. Zubehör, habe ich im Auftrage mit Antritt z. 1. Nov. d. J. sehr preiswert zu vermiet. Zu besichtigen zwischen 11 und 1 Uhr mittags.
Johann Eilers,
Taubenstraße Nr. 19.

Offene Stellen.

Männliche.

Auf sofort gesucht
tüchtiger Schlosser.
Aug. Weber, Mottenstr. 14.

Tüchtige Stuckarbeiter
auf sofort gesucht.
Oldenburger Stuckfabrik,
Zeughausstr. 10.

Gesucht
Bau- und Erdarbeiter.
F. Hegeler.

Schweiburg. Gesucht zwei
hiesige Zimmergesellen.
Gebr. Diekmann.

Junger Sattler u. Polsterer
findet dauernde Beschäftigung.
W. Schütte, Sattler,
Berne (Oldenb.)

Brunswarden. Gesucht zwei tüchtige, solide
Arbeiter
für die Ernte, von Mitte Juni bis 1. August.
Ad. Eymers.

Suche auf sofort
Tapeziergehilfen.
Fr. Rudolph, Oldenburg i. Gr.,
Kurwickstr. Nr. 1.

Gesucht zum 15. Juni ein
1 Bäckergeselle.
Borkum. R. St. Iggen.

Landarzt sucht gewandten
jüngeren Kutscher,
welcher Gartenarbeit versteht, gegen hohen Lohn.
Offert. erb. unter **S. 47** an die Exped. d. Bl.

Wardenburg. Gesucht auf sofort ein **Geselle** und auf bald oder später ein **Lehrling.**
D. Sillje, Schneidermeister.

Ipwege. Gesucht sofort ein
Stellmacher-Geselle
gegen hohen Lohn.
D. Bunjes.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger solider
Arbeiter.
Beschäftigung dauernd.
W. Hartmann & Sohn,
Osternburg.

Arbeiter
mit guten Zeugnissen.
Ed. Schmidt,
Kolonialwaren u. Delikatessen,
Roggemannstr. 15.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Gehilfe** für meine Bäckerei und Konditorei.
Wilh. Dierks.
Bad Zwischenahn.

Jüng. tüchtiger **Schlosser** sowie **Arbeitsmädchen** gesucht. Meldg. Ritterstraße 7 II, Oldenburg.

Knechten,

die mit Pferden umgehen können, stehen jetzt gut bezahlte Stellen bis 400 Mark und mehr Lohn hier zur Auswahl offen. Bewerber wollen sich baldigst mit Papieren beim **Arbeitsamt der Landwirtschafts-Kammer in Münster i. W.**, Schorlemerstraße Nr. 6, melden.

Gesucht werden bei 12stündiger Arbeitszeit und hohen Löhnen
mehrere
Ziegelarbeiter.
Dampfziegelei zu Hölingen
b. Colnrade.

Tüchtige
Schuhmacher-Gesellen
bei hohem Akkordlohn auf **dauernde Beschäftigung** gesucht.
Ritterstr. 1.

Gesucht auf sofort ein
2. Knecht
bei Pferden.
Nethen bei Hahn.
Bulling.

Gesucht
ein jüngerer, verheirateter
Bote
für eine auswärtige Bank. Ausführliche Offerten erbeten unter S. 43 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
zum 1. Juli oder später ein in allen Zweigen des Gartenbaues bewanderter
Gärtner.
Gut Loy. Funch.

Strückhausen. Auf sofort einige
tücht. Maurer.
Hinr. Stühmer.

Malergehilfen
für dauernd gesucht.
E. H. Müller,
Schinkel-Osnabrück,
verl. Buerschestr. 295.

Rastede. Gesucht auf sofort
ein Schmiede- und Schlossergeselle.
Friedr. Kuck.

Gesucht zu November ein jüngerer
solider Arbeiter
bei ständigem Verdienst u. freier Wohnung.
Nethen bei Hahn.
Bulling.

Weibliche.

Gesucht eine **Frau** zum Brotaustragen und ein **Lehrling.**
D. Fricke, Bäckermstr., Bahnhofstr.

Gesucht zum 1. November d. J. eine erfahrene
Haushälterin.
Dienstmädchen wird gehalten.
Wöbs, Oberregierungsrat z. D., Steinweg 18.

Erfahrene und zuverl. Haushälterin

von alleinstehendem prakt. Arzt zum 1. Juni d. J. oder später gesucht.
Offerten unter S. 46 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht eine freundliche
Haushälterin
in einer Gastwirtschaft auf dem Lande.
J. Wilchens, Gastwirt,
Twiedensleth im Alten-Lande.

Gesucht

auf sofort ein **junges Mädchen.**
L. Springer, Rastede,
Schloßstraße.

Gesucht per sofort ein erfahren. **Mädchen** für häusliche Arbeiten, welches gleichzeitig bürgerlich kochen kann. Lohn 70 Taler.
W. Wagenbrett, Bremerhaven,
Brgm.-Smidtstr. 37.

Gesucht auf **sofort** bis zum 15. Juni ein sauberes **Stundenmädchen** für ganze oder halbe Tage.
Frau W. Kleinschmidt,
Brüderstraße 25.

Gesucht auf sofort ein fixes **Mädchen.** Off. **Th. Klokke,** Gastwirt, **Bremerhaven,** Bürgerm.-Smidtstraße 190.

Gesucht zum 1. Juni oder spät. ein tüchtiges, erf. **Mädchen** oder junges Mädchen, welches im Stande ist, einen bürgerl. Haushalt ziemlich selbständ. zu führen.
Frau Heinrich Lohse.
Lambertistr.

Ges. auf gleich e. **Stundenmdch.** oder **Frau.** Zeughausstr. 1, ob.

Für em erkranktes auf sofort
junges Mädchen
gesucht. Langestr. 66.

Mädchen
gesucht für häusliche Arbeit zum 15. Juni od. etwas später, wegen Verheiratung des jetzigen.
Frau **B. Kollschen,**
Oldenburg, Markt 1.

Auf gleich oder später ein zweites
junges Mädchen
gegen Salär, das sich allen häuslichen Arbeiten mit unterzieht und gewandt im Nähen ist. Off. u. S. 44 a. d. Exp. d. Bl.

Jüngere, gewandte
Frauen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei uns. Antritt sofort.
Hohorst & Co., Konservenfabrik, Zwischenahn.

Eine einzelne Dame sucht zum 1. Okt. od. 1. Nov. wegen Verheiratung d. jetzig. ein geb., in all. häusl. Arb. erf. j. **Mädchen,** Waschfr. w. geb., perf. Vorst. erw. Off. u. **S. 17** an die Exp. d. Bl.

Gesucht zu August **Mädchen,** 15—16 Jahre alt.
Fritz Dege, Donnerschwee.

Gesucht auf gleich ein ordentl. **Mädchen. Heinr. Sündermann, Nadorst** a. d. Chaussee 4.

Pensionen.

Nordsee-Hotel
(Strandhotel), Borkum.

Pädagogium Barsinghausen bei Hannover.

Normal begabte Schüler der Volksschulen

werden je nach Vorbildung innerhalb eines oder zweier Jahre mit Sicherheit für das **Einjährig-Freiw.-Examen** oder für den Eintritt in die mittleren Klassen einer höheren Lehranstalt vorbereitet. Besonders günstige Gelegenheit für junge Leute, die sich später der mittleren **Post- oder Telegraphenlaufbahn** zuwenden wollen. Nähere Mitteilungen durch den Leiter der Anstalt, Dir. **K. Thur.**

Bad Meinberg

in Lippe.

Schwefelmoorbad und natürl. Kohlensäurebad.

Größte Erfolge bei **Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden, schleichender Blinddarmentzündung, Herzkrankheiten, Lähmungen, Neurasthenie.** Ruhiger Aufenthalt in schöner Berggegend. Saison vom 20. Mai bis 20. Sept. Illustr. Prospekt frei durch
Fürstl. Badeverwaltung.

Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Bad

Bad Liebenstein S.-M.

Thüringer Wald. Strecke Berlin-Eisenach-Liebenstein. Gegen Herzkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Sterilität, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes, Magenleiden. — Prospekte frei durch die Badedirektion.

Solbad u. Sommerfrische Bad Essen (Bezirk Osnabrück).

Ab Station Bohmte der Osnabrück—Bremer Bahn.
„ Holzhausen-Heddinghausen der Herford—Bassumer Bahn.

Station der Wittlager Kreisbahn;
unmittelbar am Nordabhange des Wiehengebirges.
Trink- u. Badekuren in dem durch Neubau erweiterten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten und mit Zentralheizung versehenen Badehause.
Besondere Heilerfolge: Skrophulose, Rheumatismus, Rekonvaleszenz. — **Ausgedehnte, geschützte Spazierwege in Laub- u. Nadelwäldern.** — **Kurzeit:** Ende Mai bis Ende Septbr. — Gut eingerichtete Hotels und Privatwohnungen; gute Verpflegung, mäßige Preise.
Näheres bei der Badeverwaltung.

Prospekte in Oldenburg bei: Hamb.-Amerika-Linie **Leopold Hahlo**, gr. Meinardusstr. 3.

Nordseebad Borkum

genannt: „Die grüne Insel“

1906: 21 611 Besucher

Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozonreiche Seeluft, Herren-, Damen- u. Familienbadestrand. Licht- u. Luftbad. Allen hygienischen Anforderungen ist genügt. — **Tägliche** Dampfschiffsverbindungen. — **Prospekte, Fahrpläne** gratis durch die **Bade-Direktion** und bei **Haasenstein & Vogler A.-G.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 137 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 21. Mai 1907.

Festprogramm zum Kriegerbundesfest.

Vom Vechtaer Kriegerverein ist für das 35. oldenburgische Bundeskriegerfest ein festes Programm aufgestellt. Es wird in beschränkter Zahl gedruckt und zugleich mit einem Plane von Vechta an die Delegierten der einzelnen Vereine versandt werden.

Sonnabend, den 8. Juni (Vertretertag), ist nachmittags von 1,30—4,30 Empfang der Delegierten am Bahnhofe. Um 5 Uhr Beginn des Vertretertages im Hotel „Oldenburger Hof“. Abends 7,45 Uhr Zapfenstreich, ausgeführt von der Kapelle des Ostfriesischen Infanterie-Regts. Nr. 78. Um 8,30 Uhr beginnt der Festkommers im Festzelte.

Sonntag, den 9. Juni, morgens 5 Uhr, ist großes Wecken, hieran schließt sich um 5,30 Uhr ein gemeinschaftlicher Spaziergang über Füchtel nach Welpe. Die Teilnehmer versammeln sich auf dem Marktplatze. Die Rückkehr erfolgt etwa um 8 Uhr. Von 8—10 Uhr Empfang der auswärtigen Krieger am Bahnhofe. Der Abmarsch der Vereine von den Absteige-Quartieren zum Platze für den Feldgottesdienst beginnt um 11,45 Uhr, der Feldgottesdienst selbst um 12,30 Uhr. Nach Beendigung desselben Festmarsch durch die Stadt zum Festplatz.

Der Abmarsch zum Feldgottesdienst um 11,45 Uhr erfolgt auf das Signal „Sammeln“.

Die Wirtschaftszelte auf dem Festplatze sind definitiv vergeben, und zwar das große Hauptzelt (Doppelzelt mit Tanzboden) an Wirt Albers aus Vestrup. Zwei andere Zelte an J. A. Südbeck in Vechta und an Brackmann aus Petersburg bei Vechta. Andere Wirtschaftszelte werden nicht mehr zugelassen. Getanzt wird außer auf dem Festplatze noch in Schäfers Hotel, wo auch die Delegiertenversammlung stattfindet.

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, den 21. Mai.

§ **Ordensstatistik.** Nach einer Statistik wurde im Jahre 1906 seitens des Kaisers und Königs die Erlaubnis zur Anlegung von 4550 (1905: 3992, 1904: 3056) ausländischen Orden und Ehrenzeichen erteilt. Davon entfallen 2894 auf deutsche und 1656 auf außerdeutsche Staaten. Wir nennen von den deutschen Staaten, wie sie 1906 an Personen Orden verliehen, die kaiserl. oder königl. Genehmigung zum Anlegen haben mußten, folgende: Königreich Sachsen 457 (1905: 281), sächsische Herzogtümer 348 (258), Bayern 321 (106), Oldenburg 282 (117), Hohenzollern 260 (36), Baden 224 (200), Württemberg 177 (110), Mecklenburg 173 (737), Hessen 99 (120), Lippe 98 (65), Braunschweig 97 (37), Sachsen-Weimar 74 (24), Schaumburg-Lippe 67 (68), Schwarzburg 60 (46), Reuß 26 (24) und Waldeck 24 (39) — also in der Mehrzahl der Fälle eine erhebliche Zunahme gegen 1905.

*) **Kurse für Fortbildungsschullehrer.** In nächster Zeit werden wie in den Vorjahren hier wieder Kurse für Fortbildungsschullehrer, bestehend in Vorträgen und Uebungen, abgehalten.

* **Besitzwechsel.** Protokollführer Stulken verkaufte sein an der Lambertistraße 56 belegenes Wohnhaus mit Garten für 13 500 ℳ an den Eisenbahnbauassistenten Lübken hierselbst.

Der Verein ehem. Jäger und Schützen Oldenburg feiert, wie wir schon durch versch. Inserate in unserer Zeitung bekannt gegeben haben, am Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Juni d. J., das Fest seiner Fahnenweihe. Das uns vorliegende Festprogramm lautet wie folgt: Sonnabend, den 1. Juni: Abends 8 Uhr: Gartenkonzert in der „Union“, ausgeführt von der Kapelle des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Schrobitz. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Sonntag, den 2. Juni: Vormittags 11 Uhr: Empfang der auswärtigen Kameraden an der Bahn mit Musik der Jägerkapelle und Geleitung derselben nach dem Vereinslokale „Bavaria“. Anschließend: Frühschoppenkonzert. Nachmittags 3 Uhr: Antreten zur Fahnenweihe auf dem Theaterwall, Spitze bei der „Bavaria“. 3¼ Uhr: Abmarsch zum Friedensplatz. 3½ Uhr: Weihe der Fahne daselbst. Die Weiherede wird von unserm Ehrenmitgliede Herrn Oberstleutnant Freiherrn v. Dalwigk zu Lichtenfels, Flügel-Adjutant Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs, gehalten. Festmarsch durch die Stadt nach dem Ziegelhof: Theaterwall, Gaststraße, Langestraße, Markt, Achternstraße, Schüttingstraße, Heiligengeiststraße zum Ziegelhof. Nachm. gegen 4½ Uhr: Großes Konzert im Garten des Ziegelhofes, ausgeführt von der Kapelle des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Schrobitz. Abends 6 Uhr: Beginn des Festballes in den Sälen des Ziegelhofes. Abends 8 Uhr: Zweites Konzert der Jägerkapelle im Garten des Ziegelhofs. Zur Teilnahme sind eingeladen worden die Kriegervereine in Stadt und Amt Oldenburg, die dem Oldenb. Kriegerbunde angehören, die ehem. Jäger und Schützen im Herzogtum Oldenburg, die Vereine ehem. Jäger und Schützen in Bremen, Osnabrück, Hannover, Braunschweig, Goslar. Es ist dem Verein gelungen, die Kapelle des Magdeb. Jägerbataillons Nr. 4 aus Bitsch (Lothringen) für sein Fest zu gewinnen. Es ist dies somit das erste Mal, daß man hier in Oldenburg die Kapelle eines Jägerbataillons konzertieren hört.

*

§ **Bant**, 21. Mai. Das bisherige Gewerkschaftshaus „Friedrichshof“, welches bisher der Firma H. und F. Doornkaat gehörte, ist in den Besitz der Doornkaat-Aktien-Gesellschaft Norden übergegangen. Die Konzession lautet auf den Namen des Herrn Direktors Kleist-Bremen. — Die erste Automobildroschke ist hier jetzt in Betrieb. Sie gehört einem Herrn in Neubremen.

O Wilhelmshaven, 21. Mai. Die Anwesenheit des 1. Geschwaders mit seiner über 5000 Köpfe starken Besatzung hat viel Leben in die Stadt gebracht. Zahlreiche Fremde waren hier anwesend, um die großen Panzerschiffe zu besichtigen. Vorgestern nachmittag flutete ein nach Tausenden zählender Menschenstrom nach dem Hafen. Gestern nachmittag blieb der Hafen infolge des niedergehenden Regens und der stark gefühlten Temperatur fast menschenleer. Die Schiffe ergänzen heute ihre Kohlenvorräte und gehen morgen früh wieder in See.

§ **Wilhelmshaven**, 21. Mai. Die Marineverwaltung plant den Bau eines neuen Bekleidungsamtes für den Bezirk der Nordseestation. Dasselbe soll seinen Platz an der Margarethenstraße mit der Front nach Süden erhalten. Die Kosten sind auf 1,5 Millionen Mark veranschlagt. Der Bau erfordert 10 bis 12 Millionen Steine und soll event. im Jahre 1910 vollendet sein. Auch eine zweite Torpedokaserne soll gebaut werden, und zwar an der Roonstraße. Sie wird für 890 Mann eingerichtet. Die Kosten für dieselbe betragen 1 300 000 Mark, wovon 400 000 Mark im laufenden Etat gefordert werden. Der Bau wird erforderlich durch die Neuformierung der vollen Torpedodivisionen.

0 **Wilhelmshaven**, 20. Mai. Der bisherige Chef der Marinestation der Nordsee, Admiral v. Bendemann, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt worden. Gleichzeitig hat der Kaiser verfügt, daß er à la suite des Seeoffizierkorps in den Listen der Marine weiter geführt wird. — Ferner ist der Vizeadmiral von Ahlefeld zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt worden. — Admiral von Bendemann hat die hiesige Garnison bereits am 1. Mai verlassen. Sein Nachfolger wird das Kommando Anfang Juni übernehmen. Der Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral von Prittwitz und Gaffron, ist zum Admiral befördert worden.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 18. Mai, vorm. 9 Uhr.

Diebstahl.

Der Fabrikarbeiter Johann H. zu Emden und der Fabrikarbeiter Hermann Karl Anton C. zu Minsen waren angeklagt, am 10. Januar 1907 dem Arbeiter Bruns zu Bant eine graue Joppe, einen braunen Anzug, einen Trauring, ein Rasiermesser, ein Paar schwarze Handschuhe sowie eine kurze Pfeife weggenommen zu haben. Gegen den Angeklagten H., welcher flüchtig ist, konnte nicht verhandelt werden. Der Angekl. C., der in vollem Umfange geständig war, wurde in eine Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt.

Vergehen gegen § 163 St.-G.-B.

Wegen wissentlich falscher Abgabe einer Versicherung an Eidesstatt war der Arbeiter Johann O. aus Bant angeklagt. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, endete mit der kostenlosen Freisprechung des Angeklagten.

Bedrohung.

Der Heizer Ernst W. zu Bant war vom Großh. Schöffengericht Rüstringen zu Bant wegen Bedrohung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt. Da der Angeklagte zu der heutigen Verhandlung nicht erschienen war, wurde seine Berufung gemäß § 370 St.-P.-O. auf seine Kosten verworfen.

Unterschlagung.

Der Arbeiter Heinrich M. zu Sande war vom Großh. Schöffengerichte Jever am 8. August 1906 wegen Unterschlagung in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Staatsanwaltschaft und der Angeklagte hatten gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. In der heutigen Hauptverhandlung wurden beide Berufungen kostenpflichtig verworfen.

Vergehen gegen die Gewerbeordnung.

Der Ehefrau des Heuermanns W. geb. A. in Hüde bei Damme wird zur Last gelegt, ein Vergehen gegen § 30 Abs. 3, 147 Ziff. 1 der Gewerbeordnung begangen zu haben. Durch Urteil des Groß. Schöffengerichts zu Vechta vom 19. Februar 1907 wurde die Angeklagte freigesprochen. Die Großh. Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Urteil rechtzeitig Berufung eingelegt. In der heutigen Hauptverhandlung wurde das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und die Angeklagte wegen des obigen Vergehens in eine Geldstrafe von 75 ℳ, für den Fall der Nichtbezahlung der Geldstrafe in eine Haftstrafe von 5 Tagen, sowie in die Kosten beider Instanzen verurteilt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eine Frage an den hochwohllöblichen Stadtrat.

Welche Gründe haben den Herrn Stadtsyndikus veranlaßt, einem auswärtigen Händler den Verkauf in der Markthalle über die gesetzliche Marktzeit hinaus zu gestatten? Nach dem Paragraph 3 der Marktordnung liegt keine Veranlassung vor, dies zu gewähren, da diese Sachen

---

Die Waldhoftöchter.

Roman von **Erika Riedberg.**

18) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Elisabeth sagte sich: tue ich das, bleibe ich vorläufig unten, so will ich aus gedeckter Stellung die andern, die Klugen, Geschickten, bei ihrem Hinaufklimmen beobachten. Will ihnen die Geheimnisse des Kletterns, des Aufstiegs ablauschen — will warten und dann selber steigen, ruhig, sicher. Nun wartete sie schon fünf Jahre oder — konnte sie von sich sagen, sie sei im Steigen begriffen? Ach — ihre Lippen preßten sich fest zusammen, wenn sie an den Inhalt dieser fünf Jahre dachte.

Bald nach Oppens schreckensvoller Tat war sie nach Berlin gegangen. Später hörte sie, daß Roden den in Genesung Begriffenen zu der einzigen Verwandten, die er besaß, einer verwitweten Tante in einem Nestchen am Harz, begleitet habe.

Annes Hochzeit war still, nur im engsten Familienkreise begangen.

Elisabeth reiste nur für einige Tage dazu hinüber, denn ihren ersten Entschluß, bis zu der Feier im Hause zu bleiben, konnte sie nach der Katastrophe im Forsthaus nicht ausführen.

Mia war wieder da und blieb nun bei dem immer stiller und matter erscheinenden Vater. Kaum noch ein Jahr, so starb er. Dann kam der Waldhof in fremde Hände.

Roden hatte in selbstlosem, aufopferndem Fleiß die Bewirtschaftung zuletzt fast allein geführt. Vielleicht ging er zeitweilig mit dem Plan um, nach des Amtsrats Tode die Domäne zu pachten, schließlich mochte es ihm doch zweckmäßiger erscheinen, ein eigenes Besitztum zu erwerben. Er war jetzt Herr eines Rittergutes in der Mark.

Und Maria? Elisabeth legte die Hand über die Augen. Wo war Maria?

Sie hatte den Haushalt auf dem Waldhof aufgelöst. Mamsell ward als treue Helferin und Stütze nach Neuhof geschickt, Tante Emma in ein Heim für alleinstehende Damen eingekauft — dort konnte sie bis an ihr Lebensende in Frieden Romane lesen — und Maria selbst war Oberin der Privat-Augenklinik des Professors Schuch in München geworden. Auf der Reise nach Italien hatte sie den berühmten Augenarzt, einen Jugendfreund des Bruders ihrer Mutter, kennen gelernt. Einige Tage war sie mit dem Onkel in München sein Gast gewesen — möglich, daß sie schon damals den Entschluß, nach München überzusiedeln, gefaßt hatte, dessen Ausführung durch die Pflege des Vaters natürlich hinausgeschoben wurde.

Spärlich nur kam Nachricht von ihr zu Elisabeth. Anfangs schrieb Maria oft. Eindringlich, zu- und abredend klangen die Briefe, beinahe mütterlich. Es war, als fürchte sie, die junge Schwester aus den Augen zu verlieren, sie ihrem Einfluß entrückt zu sehen, die Fühlung mit ihr einzubüßen. Im Grunde mochte es hauptsächlich das Bestreben sein, zu zeigen: „Sieh, ich bin dir gut und schwesterlich gesinnt. Ich trage dir nicht nach, daß deinetwegen mein Liebesglück in Scherben ging.“ Nach und nach aber blieben die Briefe länger aus, wurden kurz und zurückhaltender.

Gar zu inhaltslos hatte Elisabeth geantwortet. Zu sehr fühlen lassen: „Ich will meinen Weg allein suchen. Bis ich am Ziel bin, kann ich keine Gesellschaft, auch die geliebteste nicht gebrauchen.“ Darüber vergingen die Jahre. Jetzt schrieben sie sich eigentlich nur noch zu ihren Geburtstagen.

Anne lud ein, immer wieder: „Komm, sieh meine Kinder, werde der alten Heimat nicht so fremd, laß mein Haus Dir eine Heimstätte sein.“

Sie kam nicht.

Alles schob sie ungeduldig innerlich beiseite. Erst am Ziel sein, erst einen Erfolg in Händen haben: „Seht Ihr, ich kann doch was.“

Auch darüber vergingen die Jahre.

Heiße Glut überzog Elisabeths Wangen, wenn sie den Inhalt dieser Zeit nach jener Richtung hin überdachte. Hatte sie sich nicht gedemütigt in den Jahren? Hatte sie nicht gebeten? Denn waren das keine Bitten, wenn sie persönlich zum Redakteur, zum Verleger ging: „Hier nehmt, nehmt und druckt.“ War das keine Demütigung, wenn sie, müde des ewigen Anbietens und Fortschickens schon oft zurückgesandter Arbeiten, einen Verleger fand, der mit bezeichnendem Blick auf ihre elegante Erscheinung sich bereit erklärte, die Novellen herauszubringen, im Fall die Autorin die Herstellungskosten tragen wolle.

„Das ist nicht neu,“ hatte er mit Lächeln auf Elisabeths erstaunt zurückweisenden Blick gesagt. „Die meisten jungen Autoren müssen das, um erst bekannt zu werden. Fragen Sie mal unsere Sterne, wie die angefangen haben! Meinen Sie, das sei gleich von vornherein so gewesen: heute noch feucht von Tinte in die Druckerei, morgen, übermorgen schon fünfte, zehnte Auflage? Und das Honorar gleich im voraus? Nein, nein, liebes Fräulein, wenn irgendwo, so kann man bei der Schriftstellerei das gute, alte Wort von schwerem Anfang anwenden. Und schließlich, wenn Sie wirklich Fuß gefaßt haben und sitzen im Sattel und es wird Ihnen auch ganz schön applaudiert — mit dem Publikum ist's eine eigene Sache. Heute sollen Sie so reiten und morgen so. Und kommt einer, der ein amüsanteres Kunststückchen macht als Sie, im Handumdrehen sind Sie vergessen. Darum, wer's nicht nötig hat, wer sich nicht durchaus dazu gedrungen und berufen fühlt, der bleibe davon.“

Während er sprach, blätterte er in ihrem Manuskript. Seine Miene war abwartend, er meinte offenbar, sie nun umgestimmt zu haben. Als sie nicht antwortete, sondern in ihrer ruhigen, reservierten Haltung stehen blieb, fuhr er in sachlichem Ton fort: „Gut, wenn Sie wollen, bringe ich das Bändchen rechtzeitig zum Weihnachtsmarkt heraus. Werde auch selbstverständlich durch nachdrückliche Reklame für den Vertrieb sorgen. Geht das Buch, so gehören zwei Drittel des Ertrags der ersten Auflage mir für meine Mühewaltung, der Reingewinn der folgenden Auflagen geht zu gleichen Teilen. Anders läßt es sich nicht machen, das Risiko ist zu groß. Sind Sie einverstanden?“

Elisabeth hatte genickt. Was blieb ihr anderes übrig? Gedruckt wollte sie sich sehen. Daß sie das selbst bezahlen und am Ende noch froh sein mußte, jemand zu finden, der auf ihre Kosten und dennoch halb aus Gnade und Barmherzigkeit die Arbeit nahm, die bittere Pille mußte geschluckt werden.

Der Verleger gab ihr noch einen Rat: „Sie können zur Einführung und Unterbringung Ihres Buches mancherlei, ja sehr viel tun, Fräulein. Alarmieren Sie zu gegebener Zeit mal Ihre guten Freunde und Bekannten. Machen Sie Stimmung dafür, machen Sie die Leute gespannt, ein oder der andere beißt dann darauf an. Die Bibliotheken kommen hinzu, und so setzen wir am Ende etliche Exemplare ab.“

Elisabeth fühlte noch, wie ihr bei den Worten das Blut zu Kopf geschossen.

Landesbibliothek Oldenburg

morgens auf sämtlichen Gemüseständen zu haben sind. Der Paragraph 3 lautet: Die Marktzeit dauert von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, in der Markthalle von 8 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags. Außerhalb der Marktzeit ist der Verkauf von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs nur unter denselben Bedingungen gestattet, unter welchen er zulässig sein würde, wenn die Gegenstände nicht auf den Markt gebracht werden.

—r—

Im Licht-Luft-Bad.

Da sehr oft Anfragen über das Licht-Luft-Baden an mich gerichtet werden, will ich, ermuntert von der Redaktion, nachstehend das Leben und Treiben im Licht-Luft-Bad und die Wirkungen auf den Organismus zu schildern versuchen. Am zweckmäßigsten erscheint mir die Form, daß ich die Fragen, die so häufig an mich gestellt werden, anführe und die Antwort hinzusetze, also ein Gespräch zwischen A. und B.

A.: Bei diesem Wetter gehen Sie doch wohl fleißig zum Licht-Luft-Bad, nicht wahr?

B.: Das könnte ich gerade nicht sagen, daß ich jetzt bei dieser Hitze mehr hinginge. Ich gehe hin, wie es meine Zeit, die allerdings sehr besetzt ist, erlaubt, ohne Rücksicht auf das Wetter.

A.: Aber bei dieser Temperatur wird es doch ohne Zweifel stärker benutzt?

B.: Freilich. Und für alle Anfänger ist es auch gewiß richtig, bei milder Temperatur zu beginnen, die bei uns in der Regel erst Mitte Mai einzusetzen pflegt, in diesem Jahre aber ausnahmsweise früh auftritt.

A.: Kann man denn auch bei niedrigerer Temperatur anfangen?

B.: Wer einigermaßen abgehärtet ist, gewiß. Alle fleißigen Besucher des Licht-Luft-Bades werden mit mir darin übereinstimmen, daß ein Luftbad bei kühlerer Temperatur angenehmer wirkt und ein wohligeres Gefühl hinterläßt als ein solches bei hoher Temperatur.

A.: Erkältet man sich denn nicht, wenn es noch so kühl ist?

B.: Das ist die allgemeine, immer wieder vorgebrachte und doch so irrige Ansicht. Wenn man einen Teil des Körpers der kühlen Außenluft aussetzen würde, so würde leicht eine Erkältung herbeigeführt werden, weil nun eine ungleichmäßige Zirkulation des Blutes hervorgerufen wird. Das ist aber nicht der Fall, wenn der ganze Körper der kühlen Luft ausgesetzt wird. Wohl überläuft einen im ersten Augenblick eine Gänsehaut, aber wenn man dann nur ordentlich läuft und turnt oder herumspringt, so ist dies Kältegefühl rasch verschwunden. Bei kalten Tagen muß Grundsatz sein: Rasch ausgezogen, ein kurzes Luftbad von 10 bis 15 Minuten und dann wieder rasch in die Kleider. Das tut wohl. Das gewährt ein wonniges Gefühl sondergleichen, erhöht den Stoffwechsel und die Wärmebildung und verleiht eine Energie und Schaffenskraft, die selbst unter hohen Anforderungen nicht zusammenbricht. Noch nie habe ich mich bei einem kühlen Luftbad erkältet.

A.: Aber wie ist es mit den Kindern, erkälten die sich nicht leicht dabei?

B.: Sie haben recht; Kinder wissen nicht Maß zu halten und können sich bei kalter Temperatur leicht erkälten. Aber bei kaltem Wetter werden sie von selbst ebenso wenig ins Licht-Luft-Bad gehen, wie sie in die Hunte springen. Und nehmen die Eltern die Kinder mit, so ist ja die Aufsicht und Kontrolle da, daß nicht übertrieben wird.

A.: Kann das Licht-Luft-Bad überhaupt denn nicht nachteilig wirken?

B.: Allerdings kann es das, wie alles, was man übertreibt. Das ist mit dem Essen und Trinken so, so ist es mit allen Sportsachen, und so ist es auch mit dem Licht-Luft-Bad. Wenn jemand seine Haut immer mit dicken Kleidern bedeckt hatte und dazu auch nicht viel Hautpflege getrieben hat, der kann sich, wenn er bei dieser brennenden Sonnenhitze gleich eine bis zwei Stunden oder noch länger lichtluftbaden wollte, sehr schaden. Er kann sich vielleicht die Haut auf Rücken und Brust völlig verbrennen, daß sie nachher in Fetzen heruntergeht, oder sein Körper kann so erregt und angeregt werden, daß ein wirklicher Fieberzustand erzeugt wird, und wir haben da gleich den besten Beweis für die tiefgreifende Wirkung des Lichtes auf den Körper.

A.: Aber dann dürfte ich, der ich eine zarte empfindliche Haut habe, ja gar nicht anfangen. Bei kaltem Wetter fürchte ich mich zu erkälten, und wenn man sich bei heißem Wetter nun auch noch verbrennen kann, so . . .

B.: Ei, nicht doch. Wenn Sie das nur beachten, was Dr. Schönenberger in seinen „Aerztlichen Ratschlägen" sagt, die der Badeordnung nachgedruckt sind, so brauchen Sie nichts zu befürchten. Wenn Sie bei warmem Wetter anfangen und die ersten Luftbäder nicht über 10 bis 15 Minuten ausdehnen, so werden Sie sich sicher nicht schaden. Nachher sagt Ihr eigenes Gefühl Ihnen schon, wie lange es Ihnen gut ist und wann Sie abbrechen müssen. Ihre jetzt verwöhnte Haut wird bald eine abgehärtete sein und Ihnen den besten Schutz gewähren gegen Erkältungen.

A.: Für welche Leiden wird das Luftbad denn besonders empfohlen?

B.: Eigentlich für alle Leiden, mit Ausnahme derjenigen Leute, die einen Herzfehler haben. Solche werden erst ihren Arzt fragen müssen, ob das Luftbad auch für sie geeignet ist.

A.: Ist es auch für Rheumatiker gut?

B.: Ja, erst recht; nur müssen sie bei recht warmem Wetter anfangen und überhaupt möglichst die Wärme suchen. Bleichsüchtige und Skrophulöse mögen möglichst bei hellem Wetter und Sonnenschein das Licht-Luft-Bad benutzen, Nervöse dagegen werden das grelle Sonnenlicht meiden müssen, weil es sie leicht zu sehr erregt.

A.: Was treibt man denn im Licht-Luft-Bad?

B.: Die Frage kann ich Ihnen am besten beantworten, wenn ich Sie auf einen Nachmittag in Gedanken mit hineinführe. Zuschauer werden aus bestimmten Gründen nicht zugelassen, und ebenso wenig werden Einzelkarten verkauft, sonst würde ich Sie in Wirklichkeit mitnehmen. Also nur in Gedanken. Wir gehen nach Milchrinksweg 56a, wo ein großes einfaches Tor uns den Eingang zeigt zu den etwas vom Wege abseits liegenden Bädern. Vornean liegt das Damenbad, dann kommt ein freier, mit Tannen hübsch umsäumter Rasenplatz, und dahinter das Herrenbad. Wir treten ein, kleiden uns in einer Zelle oder unter der überdachten Halle aus und setzen uns im milden Sonnenschein auf eine Bank, um das Leben und Treiben überschauen zu können. So wie sie in der Kleidung alle gleich sind — nur in der Badehose —, so scheinen mit den Kleidern auch die Standesunterschiede abgelegt zu sein. Hier sind nur Menschen. Menschen, die sich in Luft und Licht gesund baden und neue Lebenskraft sammeln wollen. Die griechische Sage erzählt uns von Antäus, der von seiner Mutter Erde immer neue Kraft empfing. Hier haben wir die Antäus-Sage in moderne Wirklichkeit übersetzt. Sehen Sie z. B. diesen etwa 60jährigen Herrn, der hat im vorigen Jahre in Schledehausen die Segnungen des Licht-Luft-Bades am eigenen Leibe verspürt und ist seit der Zeit ein eifriger Besucher. Ein höherer Postbeamter kannte es von anderswo her und gehört hier ebenfalls zu den Stammgästen. Als er nun kürzlich versetzt wurde, war sein erstes, daß er sich erkundigte, ob dort auch ein Licht-Luft-Bad sei. Sehen Sie jene beiden jungen Leute von 20 und einigen Jahren, die dort auf dem Rasen lagern? Sie kommen schon seit Jahren, ebenso die Knaben, die Sie dort an der Streckschaukel und am Reck sehen. Auch diese Knaben am „Wipp-Wapp" sehe ich hier nicht zum ersten Male, und diese beiden, die hier im Sande „buddeln", denen sehen Sie es an der braunen Haut an, daß sie viel hierher kommen. Nicht wahr, Julius und Tian (Christian), ihr kommt gerne, und hier schmeckt euch das Butterbrot noch mal so gut? Im vorigen Jahre aber hatten wir hier einen Hans G., dessen Haut war noch viel mehr gebräunt. Sehen Sie, es kommt und geht immerzu, den ganzen Tag, von morgens 6 bis abends 10. Diese wollen aufhören, sehen Sie, sie gehen in den Duschenraum, brausen sich flüchtig ab, und dann gehen sie los. Manche kommen auch mit dem Rad.

A.: Ich muß sagen, das gefällt mir. Aber wie stellen sich unsere Aerzte dazu?

B.: Zu unserem großen Bedauern haben sie sich anfänglich leider ablehnend verhalten; aber allmählich wird es anders. Es kommt nun doch auch schon vor, daß Aerzte Patienten auf das Luftbad verweisen, und wir freuen uns aufrichtig dazu und würden die Herren Aerzte gern zur Besichtigung einladen, wenn wir wüßten, daß unsere Einladung angenommen würde.

A.: Sind Luftbäder denn nur eine Einrichtung der Naturheilvereine, oder gibt es auch sonst derartige Einrichtungen?

B.: Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß die Licht-Luft-Bäder von den Naturheilvereinen eingerichtet und durch sie erst populär geworden sind. Da sie sich aber so großartig bewährt haben, so haben andere das bald nachgemacht. Jetzt werden auch schon von Badedirektionen, die nicht auf dem Standpunkte der Naturheilkunde stehen, Luftbäder angelegt, weil das Publikum danach verlangt. Auch bei dem Erholungshaus Sannum läßt die Versicherungsanstalt in diesem Jahre Luftbäder einrichten, und der Vorsitzende hat sich nicht gescheut, unser Luftbad zu besichtigen und sich zu erkundigen. Das Gute bricht sich allmählich doch Bahn.

A.: Ja, wir wollen nun auch nicht länger zögern und uns Karten holen, bei . . . .

B.: Bei Duvendack an der Heiligengeiststraße.

A.: Und wie ist es mit den Damen?

B.: Im Damenbad geht es ähnlich zu. Statt der Badehose tragen die Damen ein leichtes, luftiges Badekostüm. Wie es im übrigen dort zugeht, darüber müssen Sie schon meine Frau fragen. Ich weiß nur, daß das Damenbad im vorigen Jahre noch stärker benutzt ist als das Herrenbad. Aber nun will ich schließen mit dem Spruch, den Sie hier im Herrenbad in Holzbrandmalerei sehen:

Wasser tut's freilich;
Höher steht die Luft,
Am höchsten das Licht. B.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kranke verhütet den **Kräfte-verfall**

Schöneberg b. Berlin, den 20. Februar 07. Sedanstr. 50. Ich habe Ihr wertes Biosonvom 15. Dezember 1906 bis 15. Februar 1907 in 2 Paketen verbraucht täglich 2—3 Eßlöffel. Ich habe ein Herzleiden und war mein Körper durch meinen Beruf als Maler sehr reduziert an Gewicht. In der zweiten Woche, in der ich Biosonnehmen hatte, hob sich mein Körpergewicht bereits um 1½ Pfund. Nun nahm ich Biosontäglich weiter und habe bis zum 17. Februar d. J. fünf Pfund an Körpergewicht zugenommen. Ich fühle mich jetzt bedeutend gekräftigt und habe auch, wie mir von meinen Bekannten gesagt wird — ganz gesundes Aussehen. — Den Nachtschweiß, den ich früher öfters hatte, habe ich seit Anfang Februar auch verloren, was wohl durch die Kräftigung des Körpers mit Biosongeschehen ist. — Das Präparat ist mir immer sehr gut bekommen und kann ich, was Geschmack anbetrifft, ruhig sagen, daß selbst Personen mit verwöhntem Gaumen Biosonmit Freuden nehmen werden. — Hochachtungsvoll! Georg Palm. Biosonist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Es ist nicht richtig, Kindern, die keine Milch vertragen können, ein Kindermehl zu geben, welches ebenfalls Kuhmilch in irgend einer Form enthält. „Kufeke"-Kindermehl hat keine Milchbestandteile, und doch ist es so reich an Eiweiß- und Mineralstoffen, daß es zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen kann.

Im Kampf ums Dasein büßen oftmals kerngesunde Menschen ihre Spannkraft, ihren Lebensmut, ihre Schaffensfreudigkeit ein. Nicht zum mindesten trägt dazu bei der ständige Genuß von Bohnenkaffee, der bekanntlich wegen seines Coffeingehaltes bei regelmäßigem Gebrauch auf Nerven-, Herz- und Magentätigkeit einen höchst schädlichen Einfluß ausübt. Infolge dieser durch wissenschaftliche Forschungen festgestellten Gefahren des Kaffeegenusses hat man schon seit Jahren eine große Anzahl von Surrogaten in den Handel gebracht, welche aber den Anforderungen, die man an ein diätetisches Genußmittel stellen muß, keineswegs in ausreichender Weise entsprechen. Einen wirklich vollkommenen Ersatz für Bohnenkaffee bietet nur Seeligs kandierter, d. h. nach eigenem Verfahren in Zucker gerösteter Kornkaffee, der sich durch aromatischen Wohlgeschmack auszeichnet, ohne die gesundheitsschädlichen Nebenwirkungen des Bohnenkaffees zu entfalten. Kostenfreie Proben und Niederlagen-Verzeichnisse erhält man auf Anfrage bei dem Fabrikanten: Emil Seelig, A.-G., Heilbronn a. N.

„Auf derartiges verstehe ich mich nicht," war ihre kühle Antwort gewesen.

Der Verleger lächelte nachsichtig-ironisch. Ein ganz abscheulich verständnisvoll erfahrenes Lächeln war's, wie wenn er sagen wollte: „Na ja, du wirst schon klein werden."

Laut sprach er höflich, aber in unzweifelhaft verabschiedender Weise: „Ganz nach Belieben, mein Fräulein."

Dann war Elisabeth draußen. Wie im Traum ging sie durch die Straßen. Auf der Zunge einen widerlichen Geschmack von Druckerschwärze, Staub und muffiger Luft, im Herzen das peinigende Gefühl, daß sie eben weniger geworden, an Vornehmheit verloren. Aber — sie biß die Zähne zusammen — ging es nicht anders, dann auch so durch, erreichen wollte, mußte sie ihr Ziel. — Das Buch erschien, rechtzeitig, geschmackvoll gebunden. Mit einer Unzahl neuer Werke bekannter und unbekannter Autoren stand es in den Katalogen, lag es in den Buchläden aus. Elisabeth sah es mit Herzklopfen da liegen; täglich ging sie dort vorüber, wie mit Fäden zog das dünne Goldschnittbändchen sie hin. Schließlich, nach einigen Tagen verschwand es, ein anderes lag an seiner Stelle. War es gekauft? Ward es verlangt? Hundertmal fragte sie sich das. Die speziellen Freunde, denen sie eins ihrer Freiexemplare geschenkt, lobten und priesen sie. Der Verleger schickte eine ganz nette Rezension ins Haus — sie stand nicht gerade in einem der ersten Blätter, aber doch in einer ziemlich angesehenen Provinzzeitung. Und Elisabeth freute sich.

In der Zeit von Weihnachten bis Ostern kam manchmal die reinste Schaffensluft über sie. Sie hatte verschmerzt, wie der Druck ihres Buches zustande gekommen, sie fühlte sich noch nicht im Sattel, doch zweifellos hatte sie den Fuß schon im Bügel. Ihrer Umgebung gegenüber bewahrte sie ihre Gleichgültigkeit, es hätte ihr niemand Freude oder Enttäuschung angemerkt; für sich allein gab sie sich einem Hoffnungsrausch hin, der ihr Herz weit und weich machte, ihre Augen strahlen ließ. Sie fühlte, Mißerfolg ertrug sie nicht. Sie war keine Natur, deren Leistungsfähigkeit durch Tadel angefacht wird. Das Flämmchen ihres Talents würde auslöschen unter ungünstiger Kritik. Tagelang saß sie am Schreibtisch über einer neuen Arbeit. Die Mängel ihres ersten Buches sollten diesem zweiten zugute kommen. Das es Mängel hatte, sah sie eigentlich nun erst. Merkwürdig, wie ganz anders ein gedrucktes Wort wirkte als ein geschriebenes.

Jetzt wagte sie sich schon an einen Roman. Langsam, bruchstückweise hatte sie den Stoff dazu zusammengetragen. Voller Fleiß fügte sie Satz an Satz, mühselig füllte sich Seite um Seite. Sie ward nicht überdrüssig, eine Wendung zweidreimal umzugestalten, einen zu oft wiederholten Ausdruck durch einen andern zu ersetzen, am Stil zu feilen, bis er flüssig, elegant erschien, aber mitten in einer Schilderung riß ihr der Faden, die Phantasie arbeitete nicht, es fiel ihr nichts mehr ein. Grenzenlos abgespannt und niedergedrückt legte sie endlich die Feder hin. Wo waren denn nur ihre Ideen geblieben? Sie hatte doch Aufbau und Handlung fertig im Kopf gehabt! Geglaubt, sie brauche das alles nur zu hinzuschreiben, und jetzt auf einmal war nichts mehr da? Ging das andern wohl auch so? Hatte jeder so mühselig mit seinen Gestalten zu kämpfen? Vielleicht. Aber sie kämpfte ja gar nicht, es waren ja gar keine Gestalten da. Sie zerrannen wie Schemen, und mit ihnen die Idee, deren Träger sie gewesen. Mutlos gab sie nach stundenlangem Grübeln das Arbeiten auf.

Das Wenige, was fertig ward in derartig niedergedrückter Stimmung, widerte sie selbst an. Sie ging aus. Elisabeth Lund war in der guten Gesellschaft ein gern gesehener Gast. Sie hätte mit dem Eindruck, den ihre distinguierte Persönlichkeit überall machte, vollauf zufrieden sein können. Die Frauen kamen ihr mit Liebenswürdigkeit entgegen, die Männer huldigten ihr. Sie ward umworben, mehr als ihr lieb war. Das alles aber galt dem wohlhabenden, selbstständigen und in seiner Eigenart interessanten Mädchen — Elisabeth jedoch verachtete die Huldigungen, die dem Weib dargebracht wurden. Ruhmsucht und Ehrgeiz, die sie seit Jahren beherrschten, machten sie blind und taub für jeden andern Effekt, den sie hervorrief. Ehrenjache war geworden, was sich ihr als jungem Ding schon im Kopf festgesetzt. Sie wußte noch nicht, daß nicht das Talent einer Berufenen, sondern Hartnäckigkeit und Eitelkeit sie zum Streben und Ausharren trieb.

Alle Menschen waren gut und von ausgezeichneter Zuvorkommenheit gegen sie. Hier und da sprach auch mal einer von ihrem Buch, wie man zu jemand spricht, der einen unterhaltenden Sport treibt. Keinem fiel ein, wie ernst es der Verfasserin damit war, daß dieser Sport ihre Lebensaufgabe ausmachte. Sie hörte solchen gelegentlichen Aeußerungen mit höflichem Lächeln zu. Bei sich dachte sie: „Ob die es wohl gekauft haben? Oder ob ihnen ein Freiexemplar geliehen wurde? Ob es wohl in den Leihbibliotheken zu haben ist?" Selbst nachzufragen getraute sie sich nicht. Sie glaubte, Titel und Name würde ihr in der Kehle stecken bleiben.

Mehrere der namhaftesten Schriftsteller und Schriftstellerinnen hatte sie kennen gelernt, doch, Elisabeth lächelte mitleidig über sich selbst — wo blieb die Anregung, die Inspiration, die ihre Unerfahrenheit von ihnen erwartet hatte? Wohl hörten diese Großen das Lob eines aufstrebenden, neuen Talentes ohne Neid, wenn sich auch in ihr anerkennendes Lächeln Ueberlegenheit mischte, aber helfen, raten, unterstützen — welche Torheit, derartiges zu erhoffen. Aengstlich hütete ein jeder seine Pläne und die Geheimnisse seines Erfolgs.

Sie war auch einigen Vereinen beigetreten. Aber ihr fehlte die Gabe, sich dort bemerkbar und unentbehrlich zu machen. Sie ward nicht als Kollegin, als brauchbares, helfendes Mitglied betrachtet, sie ward lediglich überall, wohin sie kam, als schöne, interessante Frau ausgezeichnet, die zudem noch der Nimbus der Selbständigkeit und eines netten Vermögens umgab. Man war auch durchaus nicht unempfindlich gegen die reichlichen Geldbeiträge, die man stets müheles von ihr erlangte. Was jedoch sollte ein solches Wesen in den Reihen der Kämpferinnen? Denn kämpfen mußten und wollten sie alle. Die einen um Brot und Erfolg, die andern um vorenthaltene Rechte, fast alle aber um das Freiwerden vom Manne. Daß unter diesen letzteren Elisabeth Lund vielleicht die einzige Ehrliche war, hätte ihr kein Mensch geglaubt. Ihr waren die Ideen von der Freiheit der Frau keine Modesache. Ihre Abneigung gegen die Ehe, gegen die werbenden, schmeichelnden Männer war vollkommen aufrichtig.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Schaufenster I:

Billige Tafelgeschirre Kaffeeservice Waschgarnituren

Ferdinand Hoyer.

2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Wegen Vornahme von Pflasterungsarbeiten wird die **Brücke** beim Hotel „Russischer Hof" vom **Dienstag, den 21. Mai d. J.** ab für den Wagenverkehr bis weiter gesperrt.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der Stadtmagistrat ersucht alle Diejenigen, welche aus der Zeit **vor** dem 1. Mai d. J. noch Forderungen an eine der städtischen Kassen haben, **vor dem 10. Juni d. J.** Rechnungen einzureichen.

Besitzung-Verkauf in Ofen.

Holzhändler **Gust. Diekmann** in **Ofen** läßt seine das. belegene

Besitzung,

als **Wohnhaus, Stall** u. kompl. **Sägereianlage** mit **Mahlgang,** Garten, den sogen. **Feldkamp,** groß 40 Sch.-S., und den sog. **Rohdes Placken,** groß 27 Sch.-S.,

nächsten Montag, 27. Mai,

nachm. 5 Uhr,

im „Ofener Kruge" **nochmals** im ganzen und auch geteilt zum **Verkauf** ausbieten und wird alsdann der **Zuschlag** wohl erfolgen. Antritt nach Belieben.

Die Ländereien eignen sich vorzugsweise zu **Baustellen.**

Die **Gebäude** sind **noch neu** und auch die **Maschinen** nebst Zubehör befinden sich in einem tadellosen Zustande.

Ein tüchtiger **Geschäftsmann** würde hier eine sehr gesicherte Existenz finden.

Rastede. J. Degen, Aukt.

Kaufgelegenheit

Oldenbrok-Altendorf. Hinr. Fricke daselbst will seine von ihm bewohnte, im besten Zustande befindliche

Köterei,

schöne Gebäude (Haus, Scheune, Koten) mit 6,2544 ha **(14 Jück) besten Ländereien (ca. 6½ Jück mit Klei überfahren)** zum Antritt auf Mai 1908 verkaufen lassen u. findet 2. Verkaufstermin

Montag, 27. Mai cr.,

nachm. 6 Uhr,

im Mühlenhause zu Barghorn (Schwarting) statt. Bei genügendem Gebot erfolgt Zuschlag sofort. Kaufpreis kann auf Wunsch größtenteils zu 4% stehen bleiben.

Großenmeer, C. Haake, Aukt.

Zu verk. eine gut erh. **Polsiergarnitur,** Sofa u. 4 Stühle. Catharinenstr. 8, u.

Verehrte Hausfrau!

Noch immer unerreicht

ist der

Aechte Brandt-Caffee

Marke „Pfeil"

als Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz.

Brandt-Caffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen, ist nur ächt mit **ABC** und Pfeilmarke.

Schaufenster III:

Koch-geschirr Alpenton Passau Saargemünd Septfontains Wächtersbach

Ferdinand Hoyer.

2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3

Verkauf einer Landstelle in Oldenburg.

Oldenburg. Der Landmann Heinrich Uhlhorn in Eversten beabsichtigt seine in Oldenburg an der Ofener Chaussee belegene, z. Zt. von Landm. Grundmann bewohnte

Landstelle

mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Stelle besteht aus den neuen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden und 4,52,25 Hektar Ländereien.

Die Ländereien sind größtenteils Grün-Ländereien, an der Haaren liegend und eignet sich die Stelle daher auch ihrer günstigen Lage wegen vorzüglich zu einer

Milchwirtschaft.

Die Verkaufs-Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf daher sehr empfohlen werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 23. Mai d. Js., nachm. 5 Uhr, in Holzes Wirtshause in Eversten.

Geboten sind bis jetzt nur 20 000 Mk.

Käufer wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Immobilverkauf.

Unter meiner Nachweisung stehen zum Verkauf:

1. ein an der **Schäferstraße** belegenes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes **Haus.** Das Haus, äußerst solide gebaut, hat außen 2 kompletten Wohnungen noch große Souterrainräume und ist namentlich einem Handwerker, gleich welcher Branche, zum Ankauf zu empfehlen.

2. ein **Haus** an der **Donnerschweerstraße,** eingerichtet zu 2 Wohnungen und im besten baulichen Zustande sich befindlich. Beim Hause, welches der Neuzeit entsprechend eingerichtet ist, befindet sich ein großer schöner Garten mit vielen Obstbäumen edelster Sorte.

Beide Besitzungen können zum Ankauf sehr empfohlen werden. Nähere Auskunft erteilt gerne

H. Rickleſs, Auktionator.

Tadellos erhaltenes 2½ PS. **Neckarsulmer Motorrad** sehr billig zu verkaufen. Dr. **Barnstedt,** äuß. Damm 17.

Zu kaufen gesucht ein gebr. **Harmonium.** Offerten erb. mit Angabe des Preises unt. S. 48 an die Exped. ds. Blattes.

Fahrrad, neu, billig zu verkaufen. Mühlenstr. 6.

Verkauf einer Landstelle.

Der Landmann **Gerd Hinr. Bulge** zu Ofen beabsichtigt seine zu Ofen belegene

Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Vierter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 25. Mai 1907,

nachmittags 6 Uhr,

in **Aug. Grashorn's** Wirtschaft zu Ofen.

Die Stelle besteht aus dem an der Chaussee belegenen Wohnhause nebst ca. 70 Scheffelsaat besten Ländereien, von denen der größte Teil sich zu Bauplätzen eignet. Der Ausatz erfolgt im ganzen u. in Teilen.

Der Zuschlag wird bestimmt erteilt.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf einer Besitzung in Eversten.

Eversten. Der Dienstmann **Hermann Gerhard Schnitger** in **Eversten** beabsichtigt seine das. belegene

Besitzung

mit Antritt **zum 1. November d. J.** durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen **Wohnhause und Heuerhaus nebst 0,98,58 Hektar Garten- u. Ackerländereien.** Die Ländereien sind unmittelbar beim Hause belegen und guter Bonität. Auch können Bauplätze abgetrennt werden.

Die Bedingungen sind günstig und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 23. Mai d. Js., abends 5 Uhr, in Holzes Wirtshause hierselbst.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Die Jahresrechnung der **Petersfehner Kuhkasse** liegt 14 Tage zur Einsicht der Mitglieder in der Wohnung des Unterzeichneten aus.

Petersfehn, den 21. Mai 1907,

Franz Hoffmann.

Seefeld. Ein **Tischlermeister** in einem verkehrsreichen, aufblühenden **Kirchdorfe** in holzreicher Gegend, etwa 20 km nördlich von Oldenburg, ist durch Krankheit gezwungen, sein **umfangreiches Geschäft** mit **großer Kundschaft** aufzugeben und beabsichtigt deshalb, seine mitten im Orte günstig belegene

Besitzung

neues massives Haus nebst Stall und Werkstätte mit Ladeneinrichtung sowie etwa 25 ar Garten) mit baldigem Antritt, möglichst 1. November 1907, **zu verkaufen.**

Der **Kaufpreis** ist mäßig, die Bedingungen sind günstig und genügt eventl. eine mäßige Anzahlung.

Kaufliebhabern wird weitere Auskunft gerne erteilt.

H. von Nethen, Auktionator.

Ein gebrauchter **Fleischwolf,** sehr gut erhalten, zu sehr billigem Preise zu verkaufen bei

M. Herzberg, Spezialgeschäft in Schlachterei-Bedarfsartikeln.

Wüsting. Zu verkaufen eine schwere nahe am Kalben stehende **Kuh.** **D. Abraham.**

Zu verk. **kupferne Pumpe.** Lindenstr. 47.

Immobilverkauf.

Geschäftshaus in bester frequentest. Lage, i. d. sich 2 Läden und ein photographisches Atelier befinden, habe ich im Auftrage mit Antritt z. 1. Nov. d. J. sehr preiswert u. günst. Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Johann Eilers, Taubenstraße Nr. 19.

Die Firma H. & J. ten Doornkaat Koolman zu Westgaste hat zwecks Beendigung ihrer Liquidation die Unterzeichneten mit dem Verkauf des am hiesigen Platze belegenen

sogen. Doodt'schen Etablissements

beauftragt.

Das Grundstück liegt in bester Geschäftslage; es sind 2 große Säle vorhanden, ferner 2 Restaurationen und ein großer Garten.

Nähere Auskunft erteilen

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf einer Anbauerstelle in Petersfehn.

Petersfehn. Der **Anbauer Herm. Friedr. Hinr. Twisterling** und **Ehefrau** daselbst beabsichtigen wegen anderweitigen Ankaufs ihre an der Wildenlohslinie belegene

Anbauerstelle

mit Antritt **zum 1. November d. J.** durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus den in gutem Zustande befindlichen **Gebäuden,** als **Wohnhaus** und **Scheune,** sowie **5 Hektar 69 Ar 04 Quadratmetern** Ländereien, welche größtenteils (etwa ¾) kultiviert und guter Bonität sind.

Zu dieser Stelle gehört ferner noch ein Kanalstreifen von etwa ½ Hektar Größe.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 22. Mai d. J., nachm. 3 Uhr,

in **D. Schmalriedes** Wirtshause daselbst.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Stockholmer Teer Kohlen-Teer Karbolineum

in ganzen und halben Tonnen, sowie im Anbruch empfiehlt billigst

H. Onken,

Stau 10.

Verkauf eines Bauplatzes in Oldenburg.

Oldenburg. Johann Köster in **Wildstedt (Holstein)** beabsichtigt seinen in **Oldenburg** an der **Brommystraße** belegenen

Bauplatz

mit großem Obst- und Gemüsegarten zum beliebigen Antritt durch mich öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Der mit vielen schönen Obstbäumen bestandene Garten ist bester Bonität.

Der Ankauf ist sehr zu empfehlen.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, den 22. Mai d. J., abends 7 Uhr,

in **Begemanns** Wirtshause in Oldenburg, Nadorsterstraße.

In diesem Termin soll der Zuschlag erfolgen.

Geboten sind bis jetzt nur **4060 M.**

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator, **Eversten-Oldenburg.**

Verpachtung einer Gastwirtschaft in Grüppenbühren.

Hude. Frau Witwe Lahusen, Grüppenbühren, beabsichtigt **ihren das. direkt am Bahnhof u. an den Chausseen Ganderkesee-Stedingen und Grüppenbühren-Delmenhorst außerordentlich günstig belegenen**

Gasthof,

kompl. Wohnhaus mit Tanzsalon, groß. Stallungen, schönem Lust und Gemüsegarten nebst Weide, mit Antritt **zum 1. Nov. d. J.** auf längere Jahre zu verpachten.

Auf der Besitzung ist seit langen Jahren außerordentlich flotte tägliche Wirtschaft und sehr besuchte Sommerwirtschaft betrieben; auch ist dort namentlich durch größere Viehlieferungen und durch den landw. Konsumverein tagtäglicher Auspann usw.

Eine Pachtung kann deshalb mit Recht empfohlen werden.

Nähere Auskunft wird gern erteilt und wollen sich Liebhaber baldigst an den Unterzeichneten wenden.

G. Haverkamp, Aukt.

Immobilverkauf zu Lintel.

Hude. Die Erben des weil. **H. Bruns** zu **Lintel** lassen ihre daselbst an günstiger Lage belegene

Besitzung,

recht kompl. geräumiges Wohnhaus, neue Scheune mit Anbau u. ca. **5½ Hektar** unmittelbar beim Hause beleg. Garten-, Grün- land und Ackerland am

Donnerstag, den 23. Mai d. J., nachm. 4 Uhr,

in **Wittfangs** Wirtshause daselbst nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar stückweise u. auch im ganzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Wegen Geschäftsaufgabe ersuche ich alle, die mir schulden, bis zum 25. d. Mts. zu zahlen bei Vermeidung der Einklage.

Fr. Grambart, Elmendorf.

Schaufenster II:

Kollektiv - Ausstellung Wächtersbach Form: „Düsseldorf".

Ferdinand Hoyer.

2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u. 3.

Immobilverkauf.

Edewecht. Der Hausmann **Gerhard Bünting** zu **Jeddeloh** beabsichtigt den

Grund u. Boden

seines abgeholzten Busches „Haaken" zu Nordedewecht, verzeichnet unter Art. 202 Flur 20 Parz 10, Laubholz, groß 4 Hekt. 08 Ar 55 Quadratmeter, in Abteilungen oder im ganzen, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Die Fläche eignet sich besonders zu Weiden und ist wegen des vorzüglichen Bodens zum Ankauf zu empfehlen.

Termin zum Verkaufsversuch ist anberaumt auf

Sonnabend, den 8. Juni d. Js., nachm. 5 Uhr,

in Marken' Gasthause zu Nordedewecht, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Bei annehmbarem Gebote kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Meinrenken.

Den Kindern ein Genuss der Haufrau eine Freude

ist ein Kuchen aus **LIEBIG'S Backpulver** durch die vielen Gratis-Zugaben.

Zu haben bei:

Alex Schmitz.

Sandfeld b. Hammelwarden Gesucht auf sofort ein

Saugfüllen.

Christian Schröder.

Verpachtung ein. Landstelle in Petersfehn.

Petersfehn. Die Witwe des Anbauers **Johann Gerhard Wilkens** in **Petersfehn** hat mich beauftragt, die daselbst in der Wildenlohslinie (erste Stelle) belegene

Anbauerstelle,

groß **5,6904 Hektar,** mit einem **Placken** am Wildenlohsdamm, groß **0,6627 Hektar,** mit Antritt **zum 1. November d. J.** auf **6 Jahre** zu verpachten.

Die Stelle eignet sich sehr gut zur Verpachtung, sie ist nahe Oldenburg belegen, leicht zu bewirtschaften und sind die Ländereien ertragfähig. Die Gebäude sind gut erhalten.

Termin zur Verpachtung ist angesetzt auf

Mittwoch, den 22. Mai d. J., nachm. 4 Uhr,

in **Georg Meyers** Wirtshause, **Bloherfelde** (vor dem Wildenloh).

B. Schwarting, Auktionator.

Schaufenster IV:

Zwiebelmuster Blaue deutsche Blume

aus der

Königl. Sächsischen Porzellan - Manufaktur Meissen.

Ferdinand Hoyer.

2 Eingänge: Baumgartenstr. 1 u.

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

Jaderberg. Der Landwirt **Georg Peters** daf. will wegen Kränklichkeit seinen gesamten

Grundbesitz

zum beliebigen Antritt auf Nov. oder Mai durch mich verkaufen lassen. Dazu gehören: die von H. Carstens angekaufte Köterei, beste Gebäude und ca. 23 Jück Land, eine Fettweide von ca. 9 Jück im Ammerschen Wurp, der von Johann Schütte angekaufte Placken Grünland von pl. m. 14 Jück, der sog. Ahlhorns Moor, ca. 6½ Jück, ebenfalls Grünland, sowie der ol. Beckermeyersche Baumoor von ca. 2 Jück. Sämtliche Grundstücke, mit Ausnahme der Fettweide, liegen in der Schulacht Jaderberg u. kann ich dieselben zum Ankauf sehr empfehlen. Die Köterei kann mit, aber auch ohne Umland verkauft werden.

Reflektanten wollen sich bis zum 31. d. M. an Peters oder mich wenden.

Jade. G. Claus, Aukt.

Wascht nur mit

Ludewig's Seifenpulver

-überall zu haben

Zu vrk. 12 **Minorka-Hühner** u. 1 Hahn. **D. Harms,** Hochhdwg. 203

Zu verkaufen zwei kleine niedliche Hunde. Ofener Chaussee 23.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior,

Oldenburg, Gottorpstraße 4.

Oldenburger ger. Schinken,
" Rollschinken

zum Kochen, alles in hochfeiner Qualität, empfiehlt

Fr. Kohl, Ziegelhofstr. 80.

Geehrter Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten Freude mitteilen, daß ich vollständig überrascht bin von dem großartigen Erfolg, welchen ich beim Gebrauch der ersten Dose Ihrer Rino-Heilsalbe gegen trockene Flechten hatte. Bitte schicken Sie noch eine Dose.

Joh. Sauer.

Düsseldorf, 13./5. 06.

Diese Rino-Salbe ist in Dosen à Mk. 1.— u. Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma R. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Durstoff's

ist das weitbeliebte Waschmittel. Das Julienstift schreibt: Ihr Seifenpulver ist bequem und gibt schönste Wäsche. Senden Sie uns umgehend wieder 100 Pfund.

Erfolg überraschend!

Ratten Mäuse sind in **einer Nacht** durch **Ißleibs Ratten- und Mäusetod schnell und sicher getötet!**

Es existiert in der Tat kein besseres Mittel als dieses.

à Schachtel 50 Pfennig u. 1 Mk. bei **W. Kelp Nachf.,** Hirsch-Apoth., in **Jade** bei Apoth. **O. Münster.**

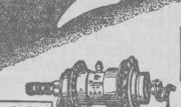
Ein Vermögen

repräsentiert ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pfg. i. **Oldenburg:** Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke, i. **Westerstede:** F. L. Wallrichs, i. **Osternburg:** Löwen-Apotheke, i. **Zwischenahn:** H. Piepersjohanns.

Doppel-**Torpedo**



Die grösste Erholung bietet eine Fahrt auf

Doppel-Torpedo

mit 2 Uebersetzungen.

In allen Fahrradhandlungen erhältlich.

Beste Gebirgs-Freilaufnabe! Ein Meisterwerk deutscher Technik.

Gasherde

sowie **kombinierte Herde** für Kohlen und Gas.

W. Tebbenjohanns,

gegen dem Rathause.

Markise, M. 2,15 br., neu, billig zu verkaufen. Nordstr. 3 a.

Zu verk. zweischl. **Bettstelle** (nußbaum), **Sprungfedermatr.,** so gut wie neu, u. **Klavierbock.** Donnerschweerstr. 65, part.

Zu verkaufen: 1 gebr. Plüsch-Sofa nebst Sessel, 1 Kinderbettstelle, 1 zweischl. eiserne Bettst., 1 Eßtisch, mehrere Hängelampen, 2 Petroleumkocher, 1 Küchentisch, 1 Gartenschlauch, 1 große Badewanne u. 1 Sitzbadewanne, 1 Turnreck mit eiserner Stange u. Kletterstange.

Adlerstr. 4.

Eßhorn. Zu verk. ein schönes **Bullenkalb,** acht Tage alt.

G. Stratmann.

Zu kaufen gesucht ein flotter, durchaus frommer u. automobilsicherer

Einspänner.

Offerten mit Angabe des Alters und des Preises u. S. 45 an die Exped. d. Bl. erb.

Beinschäden, Flechten und andere **Haut-Krankheiten** behandelt

Fr. Berwald jr.

Oldenburg, Haareneschstr. 13.

Bekanntmachung.

Mache meine Kunden darauf aufmerksam, daß meine Wohnung sich noch immer **Haareneschstr. 13** befindet, früher 22a, und bitte genau auf meine Firma zu achten.

Fr. Berwald junr.

Sannumer Spargel,

Preis 50, 40, 25 ₰

Verkaufsstellen:

R. Hallerstede,
L. Steinsiek,
K. E. Pophanken.

Gesucht

ein zur Einrichtung eines größeren modernen Dampfbäckerei-Etablissements (Spezialit. Weißbäckerei), passend gelegenes größeres

Grundstück.

Schriftliche Offerten unt. Chiffre J. B. 9526 durch **Rudolf Mosse,** Annoncen-Exped., **Berlin SW.,** erbeten.

Keine Ratte, Maus bleibt leben!

Legen Sie „Ackerlon" aus. Wirkung frappant! Paket 50 ₰

Adler-Drogerie, Wall 6.

Zu verk. 1 beste güste junge
— Kuh. —
H. Haase, Weißenmoorstr.

Täglich frischer ungewässerter

Rostruper Spargel

von der Plantage Klingenberg, Rostrup bei Zwischenahn.

Niederlagen bei:

Delik.-Gesch. **E. Schmidt,** Roggemannstr. 15. Teleph. Nr. 480.

Delik.-Gesch. **P. Sasse,** Langestraße 33. Teleph. Nr. 586.

Kolonialw.-Hdlg. **F. Kohl,** Ziegelhofstraße 80. Teleph. Nr. 207.

Kolonialw.-Hdlg. **H. Tapken,** Donnerschweerstr. 9. Teleph. Nr. 625.

Billigste Tagespreise.

Zu verk. **Bruteier** von weißen Italienern. Alexanderstr. 39.

KAISER-NATRON

(doppelt kohlensaures) verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich

in ges. gesch. grüner Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., mit Gratisbeigaben v. wertvollen Rezepten, niemals lose.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Spezialität der Firma Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

Die erste Waggonladung

Ia Lupinen

gelbe und blaue, eingetroffen und empfehle sie zu billigsten Preisen.

W. H. Kraatz, Rastede.

Tägl. Eingang u. Versand von

Ia frisch. Spargel.

10 Pfd.-Postkolli exkl. Porto I.: 5.60, II.: 4.30, III.: 2.60 M.

Karl Schmidt, Delik., **Oldenburg** Staustr. 17. Telephon 512.

Billig zu verk. ein gut erh. **Geschäfts-Dreirad.** Oldenburg, Staustr. 7.

Mass-Anzüge

solide, chic

zu 15, 18, 20, 25, 28, 30, 35 u. 40 M. Muster u. Mass-Anleitung frko. **H. Beckmann, Coesfeld 3 i. Westfalen.**

20 pCt. billiger wie jede Konkurrenz.

Männer,

welche an Schwäche leiden und erfolglos andere Mittel probiert haben, erhalten gegen Einsendung v. 20 Pfg. i. Marken eine Gratisbroschüre, welche die sichere Heilung von Schwäche u. d. Folgen behandelt. Viele Dankesschreiben. Aerztl. anerkannt. „Union", Industrie-Ges., Berlin 67, Friedrichstr. 207.

Nur so lange Vorrat reicht: **3 Stangen ff. kristallisierte Vanille** in Glas 17 Pfg.

Aug. Ernst Menke,

Fernspr. 456.

Zu verk. ein guterhaltenes

Damenrad.

Lindenstr. 29.

Victoria-Fahrräder

— für Damen und Herren — empfiehlt billigst

Fr. Töpken, Rastede.

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart! Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 20—40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 8—10, Reichsräder bei Barzahlung von Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco. J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 177 Schloßstraße 16.

Fahrräder Fahrradzubehör Nähmaschinen

Beste Qualität, billigste Preise
Neuer Prachtkatalog kostenlos

Karl Schniz & Co., Eisenach 49

Jllustria-Fahrräder

Testamentsabfassungen u. Nachlaßregulierungen übernimmt zuverlässig **J. A. Behnke,** Mandatar, Oldenb., Elisenstr. 6.

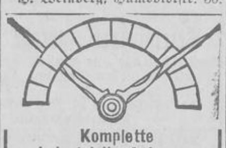
Stilgerechte saubere **Kunstschmiede-Arbeiten.** | **Moderne Baubeschläge.** | **Eisenkonstruktionen.**

W. M. Busse Kunst- u. Bau-Schlosserei, Oldenburg i. G. Fernspr. 412.

Erstklassige **Fahrräder** kauft man am billigsten Nadorsterchaussee 7b.

Zu verkauf. ein gut erhaltenes schmiedeeisernes **Gitter,** ca. 18 Mtr. lang, eine **fast neue Badeeinrichtung** mit sämtl. Zubehör, habe billigst abzugeben.

H. Weinberg, Humboldtstr. 36.



Komplette industrielle Anlagen jeder Art.

Fabrikschornsteine

Ofenanlagen für industrielle Zwecke

Kesselmauerungen.

Aktiengesellschaft **Alphons Custodis** Düsseldorf.

Vertreter: **Ingenieurbureau F. Bertram,** Hannover, Hansahaus.

Ich kaufe jetzt wieder alte **Oldenburger Briefmarken, ganze Briefmarkensammlungen, Gold- u. größere Silbermünzen.**

Karl Lambrecht, Staustr. 18.

Alte Bücher und Ansichten von **Oldenburg** kauft

Enno Bültmann,

Oldenburg i. Gr., Ziegelhofstr. 16

Hilfe * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33.

J. A. H. Ness jr.,

Oldenburg i. Gr., Telephon 147

Käse-Großhandlung,

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze.

Eigener Kühlwaggon.

Herabgesetzte Preise

auf die noch vorhandenen

Kinderwagen, Sportwagen, Lehnstühle, Kinderstühle, Verandamöbel, Reisekörbe.

Fr. Lehmann, Hofkorbmacher,

Gaststraße 10.

Rabattmarken oder 5% in bar.

Osternburg.

Allen Ausflüglern,

Vereinen und Schulen

halte mein Lokal, sowie meinen schönen geschützten Garten nebst doppelt verdeckter Kegelbahn bestens empfohlen.

Wilhelm Reusse,

Langenweg Nr. 33.

---

15 Mk.

Handwerker und Kaufm. Buchführung,

enth.: Kladde, Bestellbuch, Cassabuch, Hauptbuch, Abschlussbuch u. Anleitung.

Aug. Ohmstede,

Oldenburg i. Gr.

Vertretung für C. J. König & Ebhardt, Hannover.

H. Munderloh,

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Geschäft und Reparatur-Werkstatt,

Oldenburg i. Gr., Haarenstraße 52.

Erstklassige deutsche mit wirklich praktischen Neuerungen versehene

Nähmaschinen

für **Hausgebrauch** und **Gewerbe** zu allen Preisen in **großer Auswahl.**

Spezial-Nähmaschinen für alle Zwecke.

Fachmännische Garantie!

Teilzahlung gestattet!

Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Unterricht im Nähen, Stopfen und Sticken gratis.

Alleinvertrieb der Original-Victoria-Nähmaschinen für Großherzogtum Oldenburg und Ostfriesland.

Telephonzellen

von denkbar größter Schallsicherheit durch Verwendung von schallsicheren Platten.

Isolierwerk, G. m. b. H., **Witten-Ruhr.**

Magenleidenden

teile ich aus **Mitgefühl** gern umf. mit, wie sich **jeder selbst** von diesem **qualv. Leiden sof. dauernd befreien kann. M. Ohme,** Lehrer, **Schmölln** S.-A. 91.

Kinderwagen-Besätze und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.

Otto Hallerstede, Posamentier, Kurwickstr. 31.

Kluge Frauen

verl. das Buch: „Die Störungen der Periode" v. Dr. med. Lewis geg. Einf. v. 1 M. Prosp. gratis. **P. Zievras,** Kalk 272 b. Köln a. Rh.

Frauen Schutz

Ausbleiben bestimmter **Vorgänge** 2c. Viele Dankschr. (Rp. erb.) **„Hygiene",** Niederlößnitz-Dresden, Winzerstr.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg